



# **Aus dem Glauben für Gerechtigkeit**

Gottesdienstbörse der KAB



# **„Aus dem Glauben für Gerechtigkeit“**

## Gottesdienstbörse der KAB

### **- Inhaltsangabe -**

#### **Vorwort**

#### **1. „Typisch KAB“ – Leben und Glauben zusammenbringen**

- 1.1 Lebendiges Evangelium
- 1.2 Lebensbetrachtung
- 1.3 Gebete aus der Zeitung
- 1.4 Innerer und äußerer Aufbau der Messfeier und Schema eines Wortgottesdienstes
- 1.5 Frauenliturgien
- 1.6 Denkanstöße zur Spiritualität der KAB

#### **2. Das Jahr hindurch**

- 2.1 Fastenzeit – Karwoche – Ostern
- 2.2 Pfingsten – Hl. Geist
- 2.3 1. Mai: Tag der Arbeit, Josef der Arbeiter
- 2.4 Maria
- 2.5 9. November – wechselvolle Geschichte
- 2.6 Wallfahrten
- 2.7 Märtyrer für das Reich Gottes
  - Nikolaus Groß (23. Januar)
  - Marcel Callo (19. April)

#### **3. Lebensfragen – Lebenshoffnungen**

- 3.1 Gerechtigkeit und Frieden
- 3.2 Arbeit – Arbeitslosigkeit
- 3.3 Reichtum und Armut
- 3.4 Internationale Solidarität
- 3.5 Schöpfung bewahren
- 3.6 Sonntag feiern
- 3.7 Fremde – Flüchtlinge – Asyl
- 3.8 Frauen unterwegs
- 3.9 Wahlrecht – Wahlpflicht

#### **4. Gebete und Texte unterschiedlicher Art**

- 4.1 Vergebungsbitte
- 4.2 Glaubensbekenntnis
- 4.3 Fürbitten
- 4.4 Gabenprozession
- 4.5 Hochgebet
- 4.6 Besinnung
- 4.7 Schlussgebete
- 4.8 Segen

# Vorwort

## *Ihnen allen Schalom – Friede!*

Die KAB hat eine gute Tradition, das „K“, das „A“ und das „B“ zu verbinden. Sie nimmt ernst, „dass das Eintreten für Solidarität und Gerechtigkeit unabdingbar zur Bezeugung des Evangeliums gehört und im Gottesdienst nicht nur der Choral sondern auch der Schrei der Armen seinen Platz haben muss, das „Mystik“, also Gottesbegegnung, und „Politik“, also der Dienst an der Gesellschaft für Christen nicht zu trennen sind. („Sozialwort der Kirchen“, Nr. 46).

Ja, Gebet und Gottesdienst ist auch schon politisch, weil es die Herren dieser Welt, die Götzen und Goldenen Kälber in Frage stellt.

Aus dem Zusammenlesen von Bibel und Zeitung, aus der Verbindung von Glauben und Leben, von Beten und Arbeiten erwächst die Spiritualität der KAB, ihre Art zu sehen, zu urteilen und zu handeln.

Aus dem Beten, der Verbindung mit Gott erwächst uns die Freiheit von Bindungen und Fesseln und die Kraft, uns für die Freiheit der anderen zu engagieren, Freiheit in versöhnter Verschiedenheit, aber auch frei von ungerechter Ausgrenzung.

In der vorliegenden Gottesdienstbörse finden Sie eine Sammlung von Anregungen und Texten zu unterschiedlicher Verwendung. Eine Börse ist ein Raum oder ein Behälter, wo Geld oder eben auch Texte deponiert oder entnommen werden können. Deshalb haben wir auch diese Form der Lose-Blatt-Sammlung gewählt, damit Sie entnehmen und hinzufügen können.

In Teil 1 möchten wir an die eigenen Traditionen erinnern und an sie anschließen. Wir möchten Mut machen, das Wort Gottes, unseren Glauben und unser Leben bewusst zu verbinden, in Gruppen darüber zu sprechen und Gottesdienste vorzubereiten und zu feiern auch dann, wenn kein Priester oder Hauptamtlicher dabei ist. Einige Denkanstöße zur Spiritualität in der KAB erinnern an den geistigen Hintergrund für unser Sehen, Urteilen und Handeln.

Die Teile 2 bis 4 sind als Fundgrube gedacht für bestimmte Anlässe und Themen im Laufe des Jahres. Sie können etwas finden für die Vorbereitung von Messfeiern, Wortgottesdiensten und Andachten, für Impulse und Besinnungen bei Versammlungen und zum persönlichen Gebrauch. Sie sollen aber auch ermutigt werden, eigene Texte zu entwickeln, die Ihrem Anlass noch besser entsprechen.

Alle Texte sind an bestimmten Orten erprobt und haben deshalb zum Teil auch Lokalkolorit. Es gilt, sie gelegentlich den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort anzupassen, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angesprochen und beteiligt werden können. Außerdem gibt es in vielen Diözesanverbänden eigene Traditionen und eigenes Material.

Wir rechnen damit, dass Sie ein Gotteslob zur Hand haben als Fundort für vorgeschlagene Gebete und Lieder und eine Bibel für Schrifttexte, deren Inhalt wir nur kurz nach der Benennung der Fundstelle in einem Satz andeuten.

Mit einem herzlichen Dank vermerken wir, dass diese Texte zum großen Teil von Frauen und Männern der KAB beigetragen wurden, die sie selbst formuliert oder auch nur kopiert und geändert haben. Wenn Quellenangaben gemacht wurden, haben wir sie benannt.

Erstellt oder zusammengestellt und bearbeitet wurden die Texte von Bernhard Antony, Clemens-August Holtermann, Karlheinz Laurier, Jutta Lehnert, Hans Sanders und Johannes Stein.

Wir wünschen durch dieses Heft eine Vertiefung der Spiritualität und eine Verlebendigung des  
Betens und des Arbeitens für Gerechtigkeit und Frieden. Und vergessen Sie die Freude nicht!

Im Namen der Verfasser und Herausgeber

Clemens-August Holtermann  
Bundespräses der KAB

PS. Die Texte sind nur für den Gebrauch in der KAB bestimmt.

# ***1. „Typisch KAB“ – Leben und Glauben zusammenbringen***

- 1.1 Lebendiges Evangelium
- 1.2 Lebensbetrachtung
- 1.3 Gebete aus der Zeitung
- 1.4 Innerer und äußerer Aufbau der Messfeier und Schema eines Wortgottesdienstes
- 1.5 Frauenliturgien
- 1.6 Denkanstöße zur Spiritualität der KAB

# ***1. „Typisch KAB“ – Leben und Glauben zusammenbringen***

Die Befreiungsgeschichte der Menschen, die Gott begonnen hat, ist noch nicht zu Ende! Sie hat in einer speziellen Weise ihren Anfang genommen in der Befreiung des Volkes Israel aus dem Sklavenhaus und hat einen weiteren Höhepunkt in der Auferweckung des Jesus von Nazareth aus

## **2. Urteilen: Was steht für mich / für uns im Text?**

- Warum spricht mich dieser Satz am meisten an?
- In welche Situation passt der Text heute?
- Was will Jesus, was will der Schreiber uns heute sagen?
- In welcher Rolle stecken wir?
- Erkennen wir Bestätigung oder Herausforderung?
- Gibt es einen „Hoffnungsort“?

## **3. Handeln: Wie handeln wir jetzt?**

- Was mache ich / was machen wir mit dem Erkannten?
- Wie können wir dem in unserem Leben, in der KAB Chancen geben?

Wir schließen mit einem Gebet.

# **1.2 Lebensbetrachtung**

Die Lebensbetrachtung ist ein hörender Erfahrungsaustausch. Sie ist keine Diskussion, bei der verschiedene Standpunkte ausdiskutiert werden. Sie erfordert den Mut, unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen gelten zu lassen. Das Ziel ist, das alltägliche Leben und die gesellschaftlichen Verhältnisse mit der Hoffnung des Evangeliums und mit unserem Gebet zu verbinden.

## **Ein einfacher Weg:**

### **Sehen: Wir machen uns mit einem erzählten Beispiel vertraut**

- Ein Geschehen / eine Erfahrung wird ausgewählt und erzählt
- Was wissen wir genau?
- Was ist uns daran wichtig?
- Wer ist betroffen?
- Kennen wir ähnliche Erfahrungen?
- Spielt in diesen Erfahrungen oder Fragen der Gott des Lebens eine Rolle?
- Wird er gefördert, unterdrückt, behindert?

### **Urteilen: Wir setzen in Zusammenhang – Bewerten aus dem Glauben**

- Woher kommt diese Frage?
- Ist es eine typische Erfahrung von Arbeiterschaft oder einer anderen Gruppe?
- Wer hat ein Interesse daran, dass das so ist?
- Hat sich hier gelebter Glaube gezeigt oder wurde er verhindert?
- Stimmt das Erfahrende überein mit dem Willen Gottes oder steht es im Gegensatz dazu?
- Um welche Werte und Ziele geht es hier?
- Was sagt uns die Bibel / die christliche Soziallehre dazu?

### ***Handeln: Was jetzt gefordert ist***

- Was wurde schon getan – wie muss es weitergehen?
- Wozu ruft Gott mich auf?
- Welches neue Verhalten, welche Schritte, welche strukturellen Veränderungen sind notwendig?
- Was werde ich selbst tun?

Die Lebensbetrachtung wird mit einem Gebet beendet, das frei formuliert sein kann. Aber es eignet sich auch gut das Gebet der KAB und der CAJ (s. u.).

## ***1.3 Gebete aus der Zeitung***

Das Gebet, die Meditation, das Nachdenken über eine Notiz in der Zeitung, auf die jemand gestoßen ist, soll den Alltag mit seinen Erfahrungen in den Blick des gläubigen Menschen rücken. Es soll deutlich machen, dass hinter all den Nachrichten und Meldungen Menschen stehen, die davon betroffen sind. Es soll uns herausfordern, das Alltägliche mit unserem Glauben zu verbinden, um es vom Glauben her gegen lesen zu lassen. So kann unser Glaube zur tieferen Bestätigung der beschriebenen Erfahrung beitragen oder zu einer anderen Sicht, zu anderem Handeln aufrufen und uns eventuell aktiv werden lassen.

Die Zeitungsnotiz sollte nicht zu lang sein und zum Einstieg ein oder zwei Mal vorgelesen werden. ***Hier ein Beispiel*** für eine Nachricht:

Weniger Feiertage für den DAX

Die hessische Landesregierung billigt den Beschluss der Deutschen Börse, wonach die Frankfurter Börse ab diesem Jahr an den Feiertagen Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam und dem 3. Oktober geöffnet ist. Dieser Regelung würden keine Steine in den Weg gelegt, sagte Sozialministerin Marlies Mosiek-Urbahn (CDU).

(aus: Kirchenzeitung für das Bistum Aachen Anfang 2000)

Es kann ein kurzer Austausch über Meinungen zu dieser Nachricht folgen.

Vertieft werden kann – muss aber nicht – die Nachricht mit einer passenden Bibelstelle: zum Beispiel Markus 10,22,-23

Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen? Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

Die Gedanken des Bibeltextes können mit der Zeitungsnotiz in Zusammenhang gebracht und nach Impulsen für unser Verhalten und Handeln gefragt werden.

Mit einem kurzen, möglichst selbst formulierten Gebet kann die kurze Besinnung abgeschlossen werden.

Gott, wir können nur dir oder dem Mammon dienen.

Lass uns den Mammondienst unserer Zeit erkennen



und bereit sein, andere Wege zu gehen.  
Lass uns den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Versuchen,  
alles dem Gesetz des Mammon zu unterwerfen,  
widersprechen und wieder deutlich machen,  
dass der Mensch im Mittelpunkt alles Wirtschaftens zu stehen hat.  
Darum bitten wir durch Christus, der für die Befreiung und Erlösung  
des Menschen gelebt hat und gestorben ist.  
Amen

***Gemeinsames Gebet der KAB und CAJ:***

Herr Jesus Christus,  
Wir opfern Dir unseren Tag, unsere Arbeit,  
unsere Kämpfe, unsere Freuden und Leiden.  
Lass uns, wie auch alle unsere Schwestern  
und Brüder in der Welt der Arbeit, denken  
wie Du, arbeiten mit Dir, leben in Dir.

Gib uns die Gnade, Dich mit ganzem Herzen  
zu lieben und Dir mit allen Kräften zu dienen.  
Dein Reich komme in die Fabriken,  
die Werkstätten, die Büros und in unsere  
Häuser.

Gib, dass alle, die heute in Gefahr sind,  
in Deiner Gnade bleiben und schenke den  
Verstorbenen Deinen Frieden.

Besonders bitten wir Dich (besonderes Anliegen)  
Herr Jesus Christus, in Deiner Liebe segne  
die arbeitende Jugend.

Herr Jesus Christus, heilige uns und  
unsere Familien.

Herr Jesus Christus, Dein Reich komme  
durch uns und unsere Arbeit.  
Maria, Königin der Apostel, bitte für uns.  
Amen.

## ***1.4 Innerer und äußerer Aufbau der Messfeier und Schema eines Wortgottesdienstes***

### ***Messfeier***

Bei näherer Betrachtung ist zu entdecken, dass die Messe der gleichen Struktur folgt, die schon immer für CAJ und KAB prägend war: ***sehen – urteilen – handeln***.

***Wir sehen*** im Kyriegebet am Beginn des Gottesdienstes, was mit unserer Welt los ist. Dass vieles nicht stimmt, ob wirtschaftlich, politisch oder auch in den persönlichen Einstellungen der Menschen. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir sagen: die Menschen schaffen es nicht, so zu leben und zu handeln, dass es gerecht und barmherzig zugeht. Da brauchen wir die Hilfe Gottes – das Erbarmen Gottes, wie es in der alten Kirchensprache heißt.

Wir sehen aber auch, dass es Gutes gibt und dass wir nicht allein sind.

Im Gloria machen wir deutlich, dass wir vor keinem anderen „Herrn“ die Knie beugen, als vor Gott allein. Es ist ein Lob Gottes und gleichzeitig eine Absage an alle Herren, Ideologien und Götzen, die Macht über uns gewinnen wollen:

„Du allein der Herr, Du allein der Höchste ...“

Über die Realität unserer Welt, die wir gesehen haben, müssen wir uns eine Meinung bilden, ein ***Urteil finden***. Schließlich wollen wir herausfinden, auf welcher Seite wir stehen. Und ob wir bereit sind, im Sinne Gottes an der Veränderung von ungerechten Zuständen mitzuarbeiten. Deshalb hören wir aufmerksam auf das, was die biblischen Texte damals erzählen und bewirken wollten und was das für uns heute bedeutet. Sie helfen uns dabei, mit den Augen Gottes auf unsere Welt zu schauen:

Beispiel: Der reiche Kornbauer im Lukas-Evangelium ist der Getreidespekulant der Antike. Gott ist ganz und gar nicht mit seinem profitgierigen Geschäftsgebahren einverstanden, denn das Zurückhalten des Getreides vom Markt bringt überhöhte Getreidepreise und damit Hungersnot über die Menschen.

Weil wir oft das Gefühl haben, dass wir wenig nur verändern können, will der Gottesdienst uns ***zum Handeln ermutigen***. Das geschieht an zwei Stellen: In den Fürbitten und im Teilen des Brotes (und des Weines). Wer betet, steht ein für das, worum gebetet wird. Also: wer zum Beispiel darum bittet, dass die Kranken nicht allein gelassen werden, übernimmt auch Verantwortung dafür. (Natürlich gibt es auch Situationen, wo ich nichts mehr tun kann – wo mein Tun nur noch das Beten und das Erleiden ist!) Und wer am Sonntag in der Messe das Brot teilt, wird daran erinnert, dass das Brot (die Arbeitsplätze, das Dach über dem Kopf ...) auch in der Woche geteilt werden muss, damit alle Menschen leben können. Wenn wir das tun, dann wird Christus unter uns lebendig.

Sein Tod ist ja die Folge seines Handelns gewesen; sein Einstehen für die Armen und seine Treue zu Gott haben ihn ans Kreuz gebracht. Daran wird im ***Hochgebet*** erinnert. Und daran, dass auch Gott ihm treu geblieben ist über den Tod hinaus. Er hat ihn nicht dem Tod überlassen, son-

dem auferweckt. Der *Einsetzungsbericht* hält uns dazu an, ihn in Wort und Tat immer wieder lebendig werden zu lassen.

Im Vater unser, dem Gebet Jesu, beten wir um das Kommen des Reiches Gottes, das konkret beschrieben wird: das nötige Brot für den heutigen Tag, ein umfassender Schuldenerlass, Standhaftigkeit im Glauben, Befreiung vom Unrecht. Und endlich, endlich: Dass nur noch Gottes Wille getan werde, der das Wohl aller Menschen beinhaltet. Erst dann kann von Schalom, vom umfassenden Frieden, die Rede sein, wie er im Friedensgruß herbei geseht wird.

*Diese innere Struktur lässt sich leicht im äußeren Aufbau der Hl. Messe wiederfinden:*

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lied</li> <li>• Begrüßung</li> <li>• Bußakt</li> <li>• Kyrie</li> <li>• Gloria</li> <li>• Tagesgebet</li> </ul>	ERÖFFNUNG
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesungen</li> <li>• Psalm oder Lied</li> <li>• Halleluja</li> <li>• Evangelium</li> <li>• Auslegung</li> <li>• Glaubensbekenntnis</li> <li>• Fürbitten</li> </ul>	WORTGOTTESDIENST
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gabenbereitung mit Gabengebet</li> <li>• Hochgebet mit Präfation, Sanktus und Einsetzungsbericht</li> <li>• Vater unser</li> <li>• Friedensgruß</li> <li>• Lamm Gottes</li> <li>• Kommunion</li> <li>• Besinnung</li> <li>• Dank</li> </ul>	EUCCHARISTIE
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Segen und Sendung</li> </ul>	ABSCHLUSS

Die oben beschriebene Struktur will bei der Vorbereitung einer Messe helfen. Oft ist in der KAB ein thematischer Gottesdienst vorgesehen oder die Abschlussmesse einer Tagung. Dann ist das Thema vorgegeben und es empfiehlt sich, Bibeltexte auszusuchen, die die entsprechende Orientierung geben. Wer der vorgesehenen Leseordnung folgt und sich mit den hier ausgewählten Bibelabschnitten auseinandersetzt, wird merken, wie der Text uns auf unser Zusammenleben befragt: „Nicht ich lese die Bibel – die Bibel liest mich.“

## ***Ablauf eines Wortgottesdienstes***

### ***Eröffnung***

Gesang oder Instrumentalmusik  
Kreuzzeichen  
Begrüßung und Einführung  
Kyrie, Gloria oder ein anderer Gesang  
Gebet (z.B. Tagesgebet aus dem Messbuch)

### ***Wort Gottes und unsere Antwort***

Lesung aus dem Alten Testament mit  
Antwortpsalm  
Lesung aus dem Neuen Testament  
Ruf vor dem Evangelium (Halleluja)  
Evangelium (man kann sich auch auf einen oder zwei biblische Texte beschränken)  
Wir denken darüber nach, was das Wort Gottes heute für uns bedeutet (Gespräch, Predigt, Meditation)  
Stille oder Gesang  
Glaubensbekenntnis  
Gebet: Lob – Dank – Buße – Bitte – Fürbitte (auswählen!)  
Vater unser  
Friedensgruß  
Kollekte (evtl.)

### ***Abschluss***

Mitteilungen  
Segen  
Gesang oder Instrumentalmusik

## 1.5 *Frauenliturgien* (vgl. auch 3.8)

„Die liturgische Bewegung der Frauen ist ein weltweites und kirchenübergreifendes Phänomen geworden“, stellt Teresa Berger in ihrem Buch „Sei gesegnet, meine Schwester“ fest. Auch in der KAB sind Frauenliturgien nicht mehr wegzudenken. Die Gründe für die starke Zunahme von Frauengottesdiensten liegen auf der Hand: Frauen kommen mit ihren Lebenserfahrungen und Hoffnungsgeschichten in den Gemeindegottesdiensten nicht wirklich vor, die männlich geprägte Gottesanrede erschwert die Entwicklung einer persönlichen Spiritualität, Frauengestalten der Bibel kommen nur am Rande vor, weibliche Heilige werden oft einseitig dargestellt (Demut, Gehorsam ...) und grundsätzlich ist es sinnvoller, an Frauenwochenenden als Gruppe eine Liturgie zu feiern, als einen Priester „einzufügen“ – auch wenn das nach dem jetzigen Stand der Dinge keine Eucharistiefeyer sein kann. Bei aller Verschiedenheit der Frauengruppierungen zeigen sich wichtige Gemeinsamkeiten von Frauenliturgien, so hat Teresa Berger herausgefunden. Sie sind hier aufgelistet – auch als Handreichung für den konkreten Fall:

1. Alle beteiligten Frauen sind zur aktiven Teilnahme ausdrücklich ermutigt und eingeladen, sei es durch Beteiligung am Schriftgespräch oder im freien Gebet. Es sind „freiwillig kopflose“ Gottesdienste, das heißt die liturgische Leitung wird unter den beteiligten Frauen aufgeteilt. Jeder Frau steht im Grunde jede liturgische Funktion offen.
2. Alte und neue Elemente stehen nebeneinander: Alte Traditionen werden mit neuen Inhalten gefüllt („Frauenkreuzweg“), neue Riten gefunden (zum Beispiel Heilungsgottesdienst nach einer Totgeburt). Frauenleben und Frauenliturgie sind aufs Engste mit einander verknüpft.
3. Die Gottesdienste sind stark von ihrem jeweiligen Kontext geprägt: der Lebenszusammenhang afrikanischer, philippinischer oder deutscher Frauen prägt das Geschehen. Damit haben Frauenliturgien auch einen direkten politischen Aspekt: Sie sind Teil des täglichen Ringens um ein menschenwürdiges (Frauen-)Leben. Oft schließt sich an eine solche Liturgie eine konkrete Aktion an: Unterschriftensammlung, Spendenaktion ...
4. Oft gehen Frauengruppen nach den Schritten „vom Leben – zur Bibel – zum Leben“ vor. Sie stellen die Fragen: Was bewegt uns, was ist uns zur Frage, zum Problem, zur Anfrage geworden? Was sagt die Bibel dazu? Liefert sie uns Beurteilungskriterien, Vertiefungen, Durchblicke, Einsprüche, Zusprüche? Und was können wir tun, verändern, wo sollten wir uns engagieren, welche Einstellungen müssten wir überprüfen? Diese Struktur findet sich dann im Gottesdienst wieder: sehen – urteilen – handeln.
5. Oft werden Frauenliturgien um eine Agapefeier erweitert und das Brot wird mit einander geteilt. Es gibt auch Gruppen, die ganz bewusst das eucharistische Brot ihrer Pfarrgemeinde teilen, um ihre Verbindung zur Kirchengemeinde auszudrücken.
6. Frauenliturgien zeigen eine starke Vorliebe für Symbole: Wasser, Brot, Zweige, Tücher, Erde, Wein, Asche, Früchte ... Frauen bringen oft ihren persönlichen Kontext mit ein: Familienfotos, Kinderspielzeug, Handarbeiten, Gewürze ... Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, wenn es darum geht, ihre Lebenswirklichkeit symbolhaft vor Gott zu bringen und zu

durchschauen. Damit wird der weibliche Alltag enttrivialisert und gottesdienstlich bedeutsam.

7. Nach jahrhundertelanger „liturgischer Sprachlosigkeit“ haben Frauen ihre gottesdienstliche Stimme entdeckt: Frauen hören und sprechen Gotteswort (auch) in Frauenwort. Versucht wird, eine besonders frauenfreundliche Sprache zu sprechen – nicht sexistisch und emanzipatorisch.
8. Die frauenfreundliche Atmosphäre ermöglicht, vor allem Leidenserfahrungen einzubringen: alltägliche Formen der Diskriminierung, subtiler und offener Gewalt. Auch die Unterdrückung von Frauen durch Frauen wird hier offen ausgesprochen.
9. Die Bibel wird mit Frauenaugen gelesen. Die Suche nach vergessenen Frauentraditionen ist nicht einfach, denn es tauchen Widersprüche auf (Sara/Hagar ...) Frauen feiern die Befreiungsgeschichten ihrer Schwestern. Vor allem den Opfern der Geschichte wird ein breiter Platz eingeräumt.
10. Man kann von einem „umgekehrten Sündenbekenntnis“ sprechen, wenn nicht mehr Stolz und Durchsetzung gebrandmarkt werden, sondern eher zum Beispiel die eigene Feigheit oder mangelndes Vertrauen auf das eigene Urteil. Die Selbstkritik enthält oft den strukturellen und persönlichen Aspekt, dass Frauen anderen Frauen gegenüber schuldig werden (Erste Welt – Dritte Welt).
11. Es werden neue Möglichkeiten des Gott-Nennens gesucht, um eindeutige Festlegungen Gottes auf ein Geschlecht zu vermeiden: „Gott, nah und fern zugleich“, „du immer für uns da“. Einige Gruppen vermeiden bewusst die „Herr-Anrede“, andere benutzen sie besonders gern, da in ihr deutlich wird, dass es nur einen Herrn gibt, der alle anderen „Herren“ in Frage stellt.
12. Frauenliturgien entwickeln sich – obwohl sie neben und in dem normalen Gemeinde- und Verbandsleben existieren – zu einer Anfrage an die bestehende kirchliche Liturgie, deren Veränderungspotential auf Frauen als zu gering empfunden wird.
13. In der KAB ergeben sich die Gelegenheiten für Frauenliturgien besonders an Frauenwochenenden und Frauenfachtagungen, aber auch beim vielfach üblichen Frauenfrühstück mit anschließendem Besinnungstag. Es ist sinnvoll, in die Liturgie dann das Thema des Tages oder eine Reflexion des Wochenendes mit einfließen zu lassen.

### ***Kurzbeschreibung eines Frauenliturgiekreises***

„Unser Kreis, der nach der 1. Frauenkonferenz im Bistum Trier entstand, besteht aus sieben Frauen, die ehrenamtlich in der Jugendarbeit und in Frauengruppen engagiert sind. Es wurde ein Weg gesucht, einen Abstand zum männlich dominierten und oft wenig inhaltlich bestimmten Gottesdienst zu schaffen.“

Bei der Themenfindung geht die Gruppe folgendermaßen vor: Vom Leben – zur Bibel – zum Leben. Also: Was bewegt uns, was ist uns zur Frage, zum Problem, zur Anfrage geworden? Was sagt die Bibel dazu beziehungsweise liefert sie uns Beurteilungskriterien, Vertiefungen, Durchblicke, Einsprüche, Zusprüche?

Und was können wir tun, verändern, wo sollten wir uns engagieren, welche Einstellungen müssten wir überprüfen? ...

Diese Struktur findet sich dann im Gottesdienst wieder: sehen – urteilen – handeln.

Immer wird darauf geachtet, dass es in Vorbereitung und Gottesdienst zum Gespräch über die eigenen Erfahrungen kommt; sei es, dass die Frauen „ihr“ Marienbild aussuchen und ihre Einstellung dazu beschreiben, sei es, dass sie ihre Erfahrungen bezüglich Vereinbarkeit von Familie und Beruf erzählen ...

Ganz selbstverständlich wird auch das eucharistische Brot miteinander geteilt. Dabei wurde der Kompromiss gefunden, die Hostien aus der Pfarrkirche mitzunehmen an den Ort der Frauenliturgie. Zu den Gottesdiensten, die immer abends an einem Wochentag stattfinden, wird öffentlich eingeladen. Als Symbol für die Plakate hat sich der Frauenliturgiekreis ganz bewusst die Taube der Pekinger Frauenkonferenz ausgewählt.“

### *Literaturtipps*

Berger, Teresa, Sei gesegnet, meine Schwester, Echter-Verlag 1998

Radford Ruether, Rosemary, Unsere Wunden heilen, unsere Befreiung feiern, Stuttgart 1988

Korenhof, Mieke, Mit Eva predigen, Ein anderes Perikopenbuch, Düsseldorf 1995

## ***1.6 Denkanstösse zur Spiritualität der KAB***

### ***Zur Spiritualität in der KAB***

Aus welchem Geist sehen, urteilen und handeln wir? Die Antwort auf diese Frage macht unsere Spiritualität deutlich.

In einer Zeit, die unter anderem gekennzeichnet ist von einer Pluralisierung von Lebens-, Gesellschafts- und Kirchenentwürfen sind auch die KAB und ihre Mitglieder herausgefordert, ihre Spiritualität, nämlich den Geist, aus dem heraus sie sehen, urteilen und handeln, das heißt auch leiden, beten und feiern neu zu entdecken und zu verlebendigen.

Für die KAB ist dabei der Geist Jesu Christi und seine Verkündigung des Reiches Gottes massgebend, wohl wissend, dass in der Nachfolge Jesu von Christen verschiedene Aspekte des Reiches Gottes unterschiedlich betont werden. Das wird sichtbar zum Beispiel in der Unterschiedlichkeit der verschiedenen Orden und Laienverbände.

Verbände prägten und prägen Kirche und Gesellschaft, vor allem durch ihre Parteinahme, Option und durch ihre Eigenständigkeit als freie Initiativen von Laien.

In der mehr als 150-jährigen Geschichte der organisierten katholischen Arbeitervereine und -bewegungen in Deutschland ist der rote Faden von Spiritualität der Parteinahme für das Reich Gottes, an dem mitzubauen wir gerufen sind, erkennbar. Das wird sichtbar im Handeln von Frauen und Männern der KAB und im Handeln von Gruppen, Vereinen und des Verbandes und wurde in Worte gefasst im Grundsatzprogramm der KAB von 1996. In diesem Grundsatzprogramm sagt die KAB von sich selbst: „KAB ist Kirche, KAB wurzelt in der Arbeiterbewegung, KAB ist Bewegung für Gerechtigkeit“.

Die Vision von Reich Gottes und der Einsatz dafür in Vergangenheit und Gegenwart unter jeweils veränderten Bedingungen prägten und prägen die Spiritualität der KAB.

#### ***Im Sehen***

- mit der Vision des Reiches Gottes aus der Perspektive der Armen und Ausgegrenzten, hier und weltweit,
- mit einem Blick für Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute,
- mit einem Blick für die Zeichen der Zeit
- und letztlich mit dem Blick Gottes, der das Elend seines Volkes sieht und Partei ergreift.

#### ***Im Urteilen***

aus dem Glauben an die Botschaft vom Reich Gottes, als Reich der Gerechtigkeit und des Friedens hier und weltweit, in der die Würde eines jeden Menschen unantastbar ist.



Dabei weiß die KAB sich der Tradition der Befreiungsgeschichte Israels und dem Auftrag Jesu verpflichtet, den Armen die Frohe Botschaft und den Gefangenen Freiheit zu verkünden. Deshalb verteidigt sie die Würde jeder Arbeit, das heißt die Würde jedes arbeitenden Menschen und so den Vorrang der Arbeit vor dem Kapital. Deshalb fordert sie die Globalisierung der Menschenrechte einschließlich der Organisationsfreiheit und der Mitbestimmung der Arbeiterschaft.

Der Glaube daran, dass die Kirche Zeichen und Werkzeug, das heißt Sakrament der Einheit ist, verpflichtet die KAB, alle Ausgrenzungen und Spaltungen in Kirche und Gesellschaft, hier und weltweit als Skandal zu beurteilen. Das gilt auch für die Abspaltung der Beziehung des Menschen zu Gott, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Der Glaube an den Gott des Lebens auf der Seite der Menschen ist Orientierung und auch Kraftquelle, um vom Urteilen zum Handeln zu kommen.

### ***Im Handeln***

- ***als Arbeiten*** für den Aufbau des Reiches Gottes der Gerechtigkeit und des Friedens. Gerechtigkeitshandeln wird so zum Glaubenszeugnis für den Gott des Lebens und für das Evangelium Jesu Christi. Dazu gehört konsequenter Weise die Parteinahme, die Option für die Armen und Ausgegrenzten in Solidarität mit ihnen und für sie.

Das geschieht auf verschiedenen Handlungsfeldern hier und weltweit, zum Beispiel im Einsatz für mehr Gerechtigkeit in der Erwerbsarbeitswelt, für mehr Anerkennung der Arbeit in den Familien oder im Ehrenamt, für ein Recht auf Arbeit, im Einsatz für die Rechte von Familien, für die soziale Sicherung im Alter auf der Basis der Solidarität, für gemeinsame freie Zeiten am Sonntag bzw. am Wochenende etc.

Aber auch das Handeln für die Globalisierung der Solidarität und der Menschenrechte wie für die Bewahrung der Schöpfung ist Teil des Gerechtigkeitshandelns.

- ***als Leiden*** im Angesicht von Begrenztheiten und ungerechten Grenzen, in der Erfahrung von Widerstand beziehungsweise in der Erfahrung, dass Gott und sein Wort und auch die, die ihm folgen oft fremd sind in dieser Welt und oft mit Ablehnung oder Verfolgung rechnen müssen, leider auch im Namen Gottes und der Kirche. Solches Leid ist Bewährungsprobe unserer Hoffnung.
- ***als Beten und Feiern***, weil wir nicht allein sind und weil etwas vom Reich Gottes schon aufleuchtet in der Erfahrung gelebter Solidarität und Gerechtigkeit, im Erlebnis gelungener Gemeinschaft und in der Liturgie. Das ist Ermutigung zum weiteren oder erneuten Einsatz für das Reich Gottes.

Es folgen einige ***Beispiele wie die geschichtliche Entwicklung der KAB*** selbst in den letzten 50 Jahren ***Auswirkungen auf ihre Spiritualität hat***. Dazu gehört zum Beispiel:

- a) Die KAB ist eine Bewegung von Frauen und Männern geworden. Daraus erwachsen einige Akzente im Einsatz für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Verband selbst, in der Kirche und in der Gesellschaft aber auch in der Spiritualität, da Frauen eigene spirituelle Erfahrungen einbringen.

- b) In der Kirche erfahren wir mehr Demokratie und veränderte Strukturen. Das ist ein Hinweis darauf, dass die Spiritualität immer offen sein muss für das überraschende Wirken des Geistes. Daraus erwachsen oft Spannungen, die fruchtbar gemacht werden können wie die zwischen Petrus und Paulus. Deshalb gehört auch eine Spiritualität des Streitens, eine Streitkultur zum Leben der KAB mit dem Ziel, der Gerechtigkeit und dem Frieden zum Durchbruch zu verhelfen und dabei die Würde aller beteiligten Personen zu achten. In diesen Zusammenhang gehört auch, dass die Ausübung von Ämtern, auch von geweihten Ämtern, demokratischer geworden ist. Da kann die KAB auch ein Modell von veränderter Kirche sein und in die Gesamtkirche ihre Erfahrungen einbringen.
- c) Die Erfahrungen mit „roten Kaplänen“ im 19. Und 20. Jahrhundert und besonders mit Verfolgung und Widerstand in der Zeit der Diktatur des Nationalsozialismus mahnen zur Wachsamkeit gegenüber staatlichen, wirtschaftlichen und kirchlichen Autoritäten und zur Gewissensbildung im Sinne der Vater-unser-Bitten: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“ Hier ist auch heute die Verpflichtung zum Widerstand gegen Unfreiheit und Unrecht begründet.
- d) Die KAB hat Erfahrungen der Zusammenarbeit mit Menschen, die nicht an Gott glauben oder keinen Bezug zu Jesus Christus haben. Da ist zu erinnern an die ersten drei Berufungen des Moses zum Gerechtigkeitshandeln, als der Anblick von Unrecht gegen Sklaven, zwischen Sklaven und dann gegen Frauen sein Gewissen rührt und ihn zum Eingreifen bringt. Erst bei der folgenden Berufungsszene am Dornbusch entdeckt er Gerechtigkeitshandeln als göttlicher Auftrag. (Ex. 2 u. 3)

Zu erinnern ist auch an eine Aussage von Papst Johannes Paul II. vom

6. 12. 2000: „Alle Gerechten der Erde, auch jene, die Christus und seine Kirche nicht kennen, die aber unter dem Einfluss der Gnade Gott mit ehrlichem Herzen suchen, sind also aufgerufen, das Reich Gottes aufzubauen, in dem sie mit dem Herrn, der dessen erster und entscheidender Urheber ist, zusammen arbeiten“.

Diese Erfahrungen ermutigen dazu wahrzunehmen, dass „der Geist weht, wo er will“ und oft dort, wo wir ihn nicht vermuten.

***Frauen und Männer der KAB helfen einander*** beim Sehen, Urteilen und Handeln in gemeinsamer Lebensbetrachtung oder im lebendigen Evangelium, wo sie die Zeichen der Zeit sehen und im Licht des Evangeliums deuten oder auch in anderen Bildungsveranstaltungen, die zum besseren Sehen, Urteilen und Handeln befähigen und ermutigen.

***Diese Spiritualität lädt alle Menschen zum Dialog und zum Miteinander*** ein. Diese Einladung kann unterschiedlich geschehen:

- Zur Mitgliedschaft laden wir Menschen ein, die nicht die gleichen religiösen Überzeugungen haben, sie aber respektieren und unsere Ziele teilen und zu deren Erreichung mitarbeiten wollen. Auch muss die gegenseitige Offenheit vorhanden sein, sich über die Grundlagen des Handelns auszutauschen.

- Zur Zusammenarbeit laden wir ein und lassen uns einladen, um Teilziele zu erreichen oder bestimmte Projekte zu verwirklichen.
- Zum Dialog laden wir Personen oder Gruppierungen ein, die aus anderen Überzeugungen oder Motivationen die Zukunft der Welt mit gestalten wollen, um mit ihnen herauszufinden, was am besten dem Frieden dient.

Clemens-August Holtermann  
Bundespräses

## **2. *Das Jahr hindurch***

- 2.1 Fastenzeit – Karwoche – Ostern
- 2.2 Pfingsten – Hl. Geist
- 2.3 1. Mai: Tag der Arbeit, Josef der Arbeiter
- 2.4 Maria
- 2.5 9. November – wechselvolle Geschichte
- 2.6 Wallfahrten
- 2.7 Märtyrer für das Reich Gottes
  - Nikolaus Groß (23. Januar)
  - Marcel Callo (19. April)

## ***2.1 Fastenzeit – Karwoche – Ostern***

**Hinführung:** (Fasten seat belt – Sitzgurte) festmachen. Das ist immer neu eine Aufforderung zum Fasten: Sich festmachen, festen Halt suchen beim Starten, in Turbulenzen, z.B. auch des persönlichen Lebens oder der Gesellschaft mit all ihren Veränderungen und Richtungskämpfen. Zum Fasten gehört dann auch, überflüssigen Ballast über Bord zu werfen.

Herausforderungen dazu sind z.B. Kreuzungen auf dem Lebensweg, von denen der Kreuzweg der Arbeit oder ein traditioneller Kreuzweg mit 14 oder 15 Stationen spricht. Herausforderungen sind Ängste, Dunkelheiten und Ungerechtigkeiten, wie Jesus sie z.B. in der Gründonnerstagnacht erlebte und wie zu viele Menschen sie auch heute erleben. Ostern ermutigt dann zum Aufstehen, dazu den Aufstand zu wagen, sich auferwecken zu lassen.

Der Kreuzweg der Arbeit, das sozialpolitische Gebet am Gründonnerstag und die österlichen Denkanstöße können auch außerhalb dieser festen Zeiten eingesetzt werden und dienen zum Weiterdenken und als Anregung zu eigener Kreativität. In manchen Diözesanbüros gibt es auch weitere Vorlagen gerade zum Kreuzweg und für Gründonnerstag.

\* \* \*

### ***Kreuzweg der Arbeit***

Seit Jahrhunderten gehen Christen den Leidensweg Jesu, den Kreuzweg. Sie erklären sich dabei mit Jesus solidarisch. Nicht erst heute erkennen sie in seinem Leidensweg den Leidensweg ihrer Zeit und ihrer Geschichte wieder.

Der Kreuzweg fand damals und findet heute in aller Öffentlichkeit statt. Dem einen war oder ist er Schauspiel oder Ärgernis, dem anderen Anfang vom Ende, wieder anderen Hoffnungszeichen auf Befreiung und Erlösung.

Der Kreuzweg ist Konsequenz des Einsatzes Jesu für Gerechtigkeit. Mit dem Blick auf Ostern ist er auch Zeichen der Hoffnung, dass das Unrecht überwunden werden kann.

Das Kreuz Jesu erinnert uns daran, dass Jesus die Machenschaften der Mächtigen in Politik und Kirche durchkreuzt und versucht hat, das Unrecht, das Menschen den Menschen antun, aus der Welt zu schaffen. So ist es auch ein Protest und eine Mahnung zum Nachdenken und zur Umkehr.

Wir nennen unseren Kreuzweg, den wir in Solidarität mit Jesus gehen den

***„Kreuzweg der Arbeit“***

weil Jesus heute

in den Menschen, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben,

in den Menschen, die unterdrückt werden,

in den Menschen, die ungerecht verurteilt werden,

in den Menschen, die unter der Last des Kreuzes zusammenbrechen,

in den Menschen, die isoliert von unserer Gesellschaft leben,

sein Kreuz trägt und mit ihnen leidet.

Deshalb: ***„Kreuzweg der Arbeit“***

Jesus aber predigt nicht das Kreuz. Er will uns keine neuen Kreuze aufladen. Er rechtfertigt die Kreuze nicht, die die Menschen zu tragen haben und ihnen von den Mitmenschen auferlegt werden. Jesu versucht, auf die Kreuze aufmerksam zu machen und Wege zur Befreiung der Gekreuzigten aufzuzeigen. Wir als KAB sehen unsere Aufgaben darin, diese Botschaft Jesu ernst zu nehmen und lebendig zu halten.

So will unser Kreuzweg auf die Kreuze aufmerksam machen, die den Menschen heute, vor allem in der Arbeitswelt, auferlegt werden und:

Unser Kreuzweg will zur Umkehr aufrufen. Er fordert jeden und jede von uns auf, am Aufbau einer gerechten und menschlichen Arbeitswelt und Gesellschaft mitzuarbeiten.

Unser Kreuzweg soll Zeichen dafür sein, dass wir unterwegs sind auf der Suche nach Gerechtigkeit für alle Menschen.

So ist unser Kreuzweg Zeichen der Hoffnung und Zeugnis des Glaubens daran, dass Christus nicht vergeblich gestorben ist, sondern Heil und Erlösung gebracht hat.

Wir können den Kreuzweg von Themen her, die den Menschen in der Arbeitswelt unter den Nägeln brennen, aufbauen.

Wir können aber auch von Orten der Arbeit her, die wir in unserem Dorf oder unserer Stadt vorfinden, den roten Faden für die inhaltliche Ausrichtung nehmen.

### ***Drei Beispiele aus gegangenen Kreuzwegen der Arbeit:***

#### ***Station Arbeitslos***

##### ***1. Sprecher:***

Über ihre Arbeit werden die meisten Menschen fluchen, wenn der Wecker sie in aller Herrgottsfrühe aus dem Schlaf reißt. Gleichwohl wissen sie den Wert ihrer Arbeit zu schätzen – spätestens, wenn am Anfang jeden Monats in der „Tagesschau“ über die neueste Arbeitslosenstatistik berichtet wird.

##### ***2. Sprecher:***

Den Wert „geregelter Arbeit“ kennen jedoch besser noch andere, nämlich diejenigen Menschen, die unfreiwillig ihre Arbeit verloren bzw. bislang überhaupt noch keine Arbeit gefunden haben und sich daher – so die offizielle Sprachregelung – zur Verfügung des Arbeitsmarktes halten. Erfolgs- und irgendwann auch hoffnungslos auf der Arbeitssuche, bleibt ihnen das verwehrt, was der bundesdeutschen Bevölkerungsmehrheit doch selbstverständlich ist: Eine „geregelt Arbeit“ und ein „geregeltes Einkommen“, Voraussetzungen für ein normales Leben in der bundesdeutschen Wohlstandsgesellschaft.

##### ***1. Sprecher:***

Derzeit sind offiziell ..... Millionen Menschen in unserem Land arbeitslos, davon ..... Millionen länger als 1 Jahr. Wir nehmen diese hohen Zahlen einfach zur Kenntnis, ohne dabei zu bedenken, dass im Grunde ..... Millionen Menschen betroffen sind, wenn man die Familien mit einbezieht.

## **2. Sprecher:**

Wir haben uns an ..... Millionen Arbeitslose gewöhnt! Nehmen davon kaum Notiz! Wir sind ja nicht betroffen. Darüber aufregen? Warum?

### **1. Sprecher:**

Aber, wird hier nicht das Recht auf Arbeit mit Füßen getreten? Das Recht auf Selbstverwirklichung missachtet. Das Selbstwertgefühl wird zerstört. Nur, wen interessiert das? Jeder denkt nur an sich selbst. Jede angebotene Überstunde wird gerne mitgenommen. Es könnte ja eine Neueinstellung vorgenommen werden und der Neue wäre ein Konkurrent für mich, wenn die Aufträge nachlassen und eine „Freistellung“ erforderlich wäre. Meinen Arbeitsplatz will ich nicht riskieren.

## **2. Sprecher:**

Bin ich bereit, auf Lohn zu verzichten und damit Platz für eine Neueinstellung zu schaffen?

### **1. Sprecher:**

Und die Arbeitgeber? Trotz steigender Gewinne stellen sie Langzeitarbeitslose nur bei staatlichen Zuschüssen ein. Sie verlagern die Produktion in Billiglohnländer. Es wird weiter automatisiert. Es gibt vielfach Einstellungen mit Zeitvertrag.

## **2. Sprecher:**

Wer ist davon betroffen?

### **1. Sprecher:**

Die Alten, die weniger leisten können, die verbraucht sind, die schneller krank werden, Behinderte und Schwerbeschädigte.

Die Jugendlichen, die nach der Ausbildung erst mal keine Erfahrungen mitbringen.

Die Arbeiter sind Ware, mit der man beliebig variieren kann. Und die Folgen:

## **2. Sprecher:**

Für diese Menschen bricht eine Welt zusammen. Die Möglichkeit zur Selbstbestätigung, der Stolz auf eigene Leistung, eigenes Können, wird zerstört. Zeitabläufe verlieren an Bedeutung, man fühlt sich überflüssig, unbrauchbar, weggeworfen. Kontakte mit der Umwelt werden vermieden, viele verfallen in Resignation, haben das Gefühl, als arbeitsscheu angesehen zu werden. Die finanzielle Schlechterstellung und die dadurch bedingte Absonderung trifft auch die Familie, insbesondere die Kinder. Die Menschen verlieren das Interesse am Tagesgeschehen, sie zweifeln an der Handlungsfähigkeit der Politik. Der soziale Frieden wird zerstört, sie werden anfällig gegenüber politisch extremen Gruppen.

### **1. Sprecher:**

Schon heute werden die verheerenden Folgen auf unser soziales Sicherungssystem deutlich sichtbar.

Bei jungen Menschen, die bei vielen Bewerbungen immer nur eine Ablehnung erhalten, oder bei Auszubildenden, die wissen, dass sie nach der Ausbildungszeit entlassen werden, schwindet jede Motivation für den Sinn der Ausbildung. Dass diese Jugendlichen verdrossen, aggressiv werden, kann man nur zur Kenntnis nehmen.

## **2. Sprecher:**

Der Bundespräsident sagt: „Die absehbare Spaltung der Gesellschaft in solche, die dazu gehören, denen es gut und noch immer besser geht und die anderen, die sich draußen vor der Tür fühlen, ist eine zentrale Aufgabe der sozialen Marktwirtschaft, der sich Wirtschaft, Politik und Gesellschaft stellen müssen.“

### **1. Sprecher:**

Nur, wenn Solidarität wieder ein Wort ist, das heißt: für einander da sein, weil der einzelne und die Gemeinschaft auf das Miteinander angewiesen sind, die Gemeinschaft die Risiken absichert, die der einzelne nicht alleine bewältigen kann, haben wir eine Chance, neue Arbeitsplätze zu schaffen.

### **2. Sprecher:**

Wir müssen uns darüber klar sein, solange Menschen arbeitslos sind, darf es keine Finanzierungsprobleme bei sinnvollen Projekten regionaler Wirtschaftsförderung geben, bei bezahlter Familienarbeit, bei Erziehung und Pflege. Im Bereich der Umwelt und der Entwicklungspolitik bieten sich arbeitspolitische Chancen, die genutzt werden müssen. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze muss Vorrang haben vor manchen lieb gewonnenen Einrichtungen.

### **1. Sprecher:**

Das Recht auf Arbeit ist ein Grundrecht!

Daran zu arbeiten, dass dieses Recht verwirklicht wird, ist Aufgabe aller. Staat, Land, Kirche, Kommune, Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Gewerkschaften haben hier eine große Verantwortung.



## Station *an der Kirche*: „Nackte kleiden“

„Ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben“ (Mt.25,36)

Wenn wir dieses Wort aus der Bibel hören, denken wir vielleicht: Ja, das tue ich auch, „Kleidung geben“. Bei jeder Altkleidersammlung gebe ich etwas ab!

Das muss man sich einmal vorstellen, etwa 400 / 500 tausend Tonnen Altkleider werden jährlich in Deutschland gesammelt.

Doch wenn wir überflüssige, alte Kleidung geben, um Not und Armut zu lindern und um aus den Erlösen gemeinnützige, soziale Projekte zu unterstützen, müssen wir gut hinschauen wo unsere „alten Klamotten“ landen.

Nur die Altkleidersammlungen in Zusammenarbeit mit dem Dachverband **FairWertung**, wie sie auch von der KAB durchgeführt werden, stehen für eine umwelt- und sozialverträgliche Verwertung der Altkleider im Einklang mit den Herausforderungen der Agenda 21 (UN Umweltkonferenz in Rio 1992).

Fünf Prozent der noch tragfähigen Altkleider in noch guter Qualität werden von den Organisationen für Kleiderkammern, Nothilfeprojekte und Entwicklungsprojekte kostenlos zur Verfügung gestellt. **FairWertung** garantiert, dass die Vermarktung der übrigen Altkleider nach strengen Kriterien geschieht, unter anderem:

- Verkauf von Sammelgut nur an Betriebe, bei denen eine fachgerechte Sortierung gewährleistet ist.
- Begrenzung des Exportes nach Afrika auf zehn Prozent der gesammelten Kleidung (Schuhe zwanzig Prozent).
- Kein Export von unsortierter Kleidung (mit Müllanteilen) in ost- bzw. außereuropäische Länder.
- Die Vermarktungswege für die Sammelware werden offen gelegt.

Außerdem arbeitet **FairWertung** insbesondere mit Beschäftigungsinitiativen zusammen und fördert die Integration von (Langzeit)arbeitslosen.

„Nackte kleiden“, das muss für uns auch bedeuten, unser Konsumverhalten, unseren Umgang mit Kleidung zu überdenken. Wäre es nicht eine gute Idee, ganz bewusst einmal auf ein Teil zu verzichten, um das so Ersparte für Bedürftige zu geben?

Wer von uns hat sich beim Kauf von Textilien schon einmal Gedanken gemacht über die Herstellung der Kleidung:

- über die Pflückerinnen der Baumwolle,
- über die Färber, die in hoch giftigen Laugen und Dämpfen arbeiten,
- und über die Näherinnen?

Sie alle müssen für einen Hungerlohn ihre schwere und Gesundheit schädigende Arbeit verrichten, damit wir billige Kleidung kaufen können.

## ***Fürbitten***

Nach jeder Fürbitte antworten alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Du Gott voll Erbarmen und Güte, wende dich zu uns und höre auf unser Beten:

- Lass uns erkennen, dass wir Verantwortung tragen für die Armen der Welt und mache uns bereit, miteinander zu teilen.
- Zeige den Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Wege zur größeren Gerechtigkeit bei uns und weltweit.
- Stehe den Armen und Unterdrückten überall auf der Erde bei und schenke ihnen Kraft und Mut zum Leben.

## ***Gemeinsames Schlussgebet***

Lebendiger Gott,

du willst das Leben der Menschen, nicht ihren Tod. Du willst ihre Freiheit, nicht Unterdrückung. Begleite uns mit deinem Segen, dass wir in deinem Auftrag handeln: Unterdrückte befreien, Hungernden Brot geben und Nackte bekleiden. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

## ***Station am Rathausplatz: „Gefangene befreien“***

Ein Kennzeichen unserer Zeit ist wohl der Konkurrenzkampf unter uns, der hemmungslos und gnadenlos geführt wird. Er gilt als Motor des Fortschritts und als Gesetz der Marktwirtschaft, und nicht selten prägt dieser Kampf das Verhalten der Menschen unter einander, im Berufsleben, im Streben nach öffentlichen Ehrenämtern, aber auch in Bekanntenkreisen und Nachbarschaften. Wir möchten mehr gelten, besser dastehen, uns mehr leisten können.

Wir Menschen sind Gefangene unseres „Ichseins“. Wir kreisen um uns selbst. Deshalb sind wir:

gefangen von der Angst vor Armut durch Arbeitslosigkeit;  
gefangen von der Angst vor Krankheit und Depressionen;  
gefangen von der Angst vor Verlust von Wohlstand;  
gefangen von der Angst vor Einsamkeit und Tod;  
gefangen von der Angst vor dem Kollaps des Sozialstaates;  
gefangen von der Angst vor der Zukunft.

Woher sollen wir in diesen Situationen neuen Mut finden  
und wer kann uns von diesen Ängsten befreien?

Jesus bietet uns in dieser scheinbaren Aussichtslosigkeit sein Wort an.

Wir hören den Text aus Lukas 4, 16 – 18 :

„So kam er auch nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vor zu lesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt:

Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“

So sind wir durch Christus befreit in der Taufe  
und durch die Firmung sind wir befähigt  
Jesu Auftrag umzusetzen in die heutige Zeit:

- Andere ermutigen, das Schicksal anzunehmen und helfen es zu ertragen.
- Uns kümmern um Menschen in Not.

Wo kann ich Hoffnungszeichen setzen?

Indem ich mich um Asylanten und Obdachlose kümmere,  
Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern eine Chance verschaffe,  
jungen Menschen Raum für Begegnung und Lebenschancen gebe,  
Trauernde tröste und Streitende versöhne,  
mich um kranke Menschen kümmere.

### ***Fürbitten***

Nach jeder Fürbitte antworten alle: Herr, erbarme dich.

Herr, unser Gott, du lehrtest uns die Nächstenliebe. –  
wir aber bevormunden unsere Mitmenschen und machen ihnen Vorschriften,  
wie sie ihr Leben zu gestalten haben.

Herr, unser Gott, du machst keinen Unterschied zwischen Armen und Reichen,  
Gebildeten und Ungebildeten, Einheimischen und Fremden –  
Wir aber können Andersartige oft nur mit Vorurteilen begegnen.

Herr, unser Gott, lass uns nicht überheblich werden, wenn wir auf Menschen treffen, die durch  
Behinderungen nicht so schnell handeln und denken können wie wir, sondern hilf uns, ihre Eigen-  
ständigkeit zu respektieren.

Herr, unser Gott, du hast uns gelehrt die Menschen zu akzeptieren –  
wir aber urteilen vorschnell, wenn wir Handlungsweisen unserer Mitmenschen nicht verstehen.

### ***Gemeinsames Schlussgebet***

Herr mache mich zum Werkzeug deines Friedens,  
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst;  
dass ich verstehe, wo man beleidigt ist;  
dass ich verbinde, wo Streit ist;  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht;  
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel drückt;  
dass ich die Hoffnung wecke, wo die Verzweiflung quält;  
dass ich Licht anzünde, wo die Finsternis regiert.

### ***Fürbitten***

#### ***Kreuzerhöhung: Gottes Leidenschaft***

„Das Kreuz ist ein Zeichen für Grausamkeit, widergöttlich, gegenmenschlich.“ (Kurt Marti)

Herr Jesus Christus.

Du hast es auf dich nehmen müssen und darin eingewilligt, als Menschen deine Menschenfreundlichkeit nicht annahmen, sondern darin eine Gefahr witterten für ihre engen Lebensgewohnheiten und egoistischen Machtspiele.

Wir bitten dich:

Mit deiner unendlichen Leidenschaft, die Menschen zu retten,  
hast du dich selber aufs Spiel gesetzt, und ein Scheitern nicht gescheut.  
Nimm allen in unserer Kirche die Angst, für andere verbraucht zu werden.

Mit deiner unendlichen Leidenschaft, die Welt zu retten,  
hast du dich selber aufs Spiel gesetzt.  
Dränge alle, denen entscheidende Macht gegeben ist,  
mit Zuversicht und Gerechtigkeitssinn die Entwicklungen in der Welt zu gestalten.

Mit deiner unendlichen Leidenschaft, den Armen und Bedrängten Recht zu schaffen,  
hast du dich selber aufs Spiel gesetzt.  
Stärke alle, die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen,  
so dass die Menschen auf der Schattenseite des Lebens ihr Geschick selber in die Hand nehmen  
und menschenwürdig leben können.

Mit deiner unendlichen Leidenschaft, uns deinen Geist zu geben,  
hast du dich selber aufs Spiel gesetzt und ein Scheitern nicht gescheut.  
Stärke in uns dein Zutrauen, die Geister zu unterscheiden,  
damit wir mutig ändern, was zu ändern ist,  
und gelassen hinnehmen, was wir nicht ändern können.

Herr Jesus Christus.

Jedes Kreuz ist ein Seufzer nach deinem Reich,  
wo's keine Kreuze mehr gibt.  
Dein Reich komme!

## *Gebetsstunde am Gründonnerstag* *(Sozialpolitisches Gebet)*

### Einführung

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

Wir sind heute abend hier zusammen,  
um für die Armen und Bedrängten in unserer Gesellschaft zu beten.  
Wir sind hier, um uns gegenseitig Zeugnis zu geben von der Hoffnung,  
die Gott in uns hineingelegt hat;  
von der Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.  
Wir wollen beten, dass unser Herr Kraft gibt,  
um uns gegen die Bedrohungen durch soziale Ungleichheiten einzusetzen.  
Wir wollen beten um alles, was wir nicht schaffen,  
wozu unsere menschliche Kraft allein nicht ausreicht.

### Kreuzzeichen

Diese Stunde ist die Stunde der Angst, die unseren Herrn und Bruder Jesus Christus am Ölberg befiel. Er hat unsere Angst und die Angst der Bedrängten aller Art geteilt. Darum beginnen wir diese Stunde mit dem Zeichen des Kreuzes. Es ist für uns das Zeichen der Hilflosigkeit, der Ohnmacht und des Schmerzes.

Es ist ebenso für uns das Zeichen der Hoffnung und Erlösung; denn in diesem Zeichen hat er uns schon die Erlösung geschaffen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 622, 1., 3. und 4 Strophe von: „Hilf, Herr, meines Lebens ...“

Gemeinsames Gebet: GL 31,4 „Herr, zeig uns die Welt...“

### Unser Herr teilt unser Leben

Ein Wort hat uns in unserer Wohlstandsgesellschaft aufschrecken lassen,  
das Wort „Massenarbeitslosigkeit“.

Zwar sind wir in Gefahr, uns an Schreckensbotschaften zu gewöhnen. Aber bei fast 4 Millionen registrierten Arbeitslosen ist das keine Nachricht mehr, die einfach zur Tagesordnung übergehen lässt. Schon längst ist die Arbeitslosigkeit kein Problem bestimmter „Randgruppen“, bestimmter Wirtschaftszweige oder Regionen. Viele von uns leben in Gefahr, dass ihnen die Erwerbsarbeit genommen wird. Die Verurteilungen sind leiser geworden: „Die sind zu faul, das sind die Drückeberger ... usw.“ Zu viele hat die Arbeitslosigkeit getroffen, die geglaubt haben: Ihnen könne das nicht passieren.

Die Angst wächst. Eine Angst, über die nicht immer offen gesprochen wird. Wenn diese Angst auch unsere Angst als Jünger Christi ist, lass uns damit die Stunde der Angst Christi teilen.

Wie ER spüren wir Ohnmacht und Hilflosigkeit. ER hat mit dieser Angst gebetet und wurde gestärkt. ER hat den Durchbruch durch menschliche Hilflosigkeit und Angst am Ölberg durchbetet. Darin liegt unsere Hoffnung.

Lied: GL 521, 1. und 2. Strophe von: „Herr, gib uns Mut zum Hören“

Wir hören Gottes Wort: aus dem *Matthäus-Evangelium* (25.31 – 40)

„Ich will es euch sagen: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan.“

Mit dem Wort unseres Herrn hören wir in das Leben von heute:

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt, dann wird er sich auf den königlichen Thron setzen. Und alle Völker der Erde werden vor ihm versammelt werden und er wird die Menschen in zwei Gruppen teilen, so wie der Hirt die Schafen von den Ziegen trennt.

Dann wird der König zu denen auf der rechten Seite sagen: „Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet! Nehmt Gottes neue Welt in Besitz, die er euch von Anfang an zgedacht hat.

Denn ich war arbeitslos und ihr habt eure Arbeit mit mir geteilt. – Ich war ohnmächtig und resigniert und ihr habt euch mit mir solidarisiert. – Ich war Türke und ihr habt mich bei euch aufgenommen. – Ich habe die vorgeschriebene Leistung nicht mehr bringen können und ihr habt mich nicht zum alten Eisen geschmissen. – Ich war ohne Lehrstelle und ihr habt nicht ‚Drückeberger‘ zu mir gesagt. – Ich saß auf den Wartebänken des Arbeitsamtes und ihr habt euch zu mir gesetzt.“  
Dann werden die, die Gottes Willen getan haben, fragen: „Herr, wann sahen wir dich jemals arbeitslos und teilten mit dir unsere Arbeit? – Wann sahen wir dich ohnmächtig und resigniert und gaben dir unsere Solidarität? – Wann kamst du als Türke und wir nahmen dich auf? – Oder wann brachtest du die vorgeschriebene Leistung nicht mehr und wir haben dich nicht zum alten Eisen geschmissen? – Wann sahen wir dich ohne Lehrstelle und wir haben dich nicht ‚Drückeberger‘ genannt? – Wann hast du auf den Wartebänken des Arbeitsamtes gesessen und wir haben uns zu dir gesetzt?“

Dann wird der auf dem Thron antworten: „Ich will es euch sagen: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“

Stille

Gemeinsames Gebet: GL 29,2 „Herr, in dir sind ...“

Lied: GL 644, 1., 2., 5. und 6. Strophe von: „Sonne der Gerechtigkeit...“

## ***Rosenkranz***

Gegrüßest seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.

Du bist gebenedeit unter den Frauen und

gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus:

... der gelitten hat für sein Wort: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe;

... der gelitten hat für sein Wort: Wer der Geringste unter euch ist, der ist der Größte;

... der gelitten hat für sein Wort: Wer vor den Menschen zu mir hält;

für den trete ich vor Gott ein:

... der gelitten hat für sein Wort: Ihr seid das Salz der Erde.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Lied: GL 615, 1. und 3. Strophe von: „Alles meinem Gott zu Ehren..“

## ***Fürbitten***

Jesus Christus, unser Bruder, wir versuchen das Geheimnis unseres Lebens und deiner Auferstehung zu verstehen. Wir sehen dich, wie du allem, was als schwach und verachtenswert galt, nahe warst und wie du ihm mit tiefem Respekt begegnet bist.

Wir denken:

an all die Menschen, die bevormundet, nicht ernst genommen und übersehen werden.

an Jesus Christus, unser Bruder

A: Erbarme dich ihrer

an all die Menschen, die ins Abseits gedrängt und einsam leben. Jesus Christus, unser Bruder

an all die Menschen, die überlastet sind. Jesus Christus, unser Bruder

an all die Menschen, die keine Arbeit finden. Jesus Christus, unser Bruder

an all die Menschen, die im Alter scheinbar von niemand gebraucht werden. Jesus Christus, unser Bruder

Gib ihnen und allen, die Not leiden, deine Kraft, Weisheit und Liebe, damit sie mit ihrem Leben fertig werden und schenke uns allen etwas von dem Respekt und der Sympathie, mit denen du Notleidenden begegnet bist. Amen.

## ***Wort des Segens***

Christus hat nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.

Christus hat nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.

Christus hat nur unsere Lippen, um den Menschen seine befreiende Botschaft weiterzusagen.

Der Herr segne uns, damit wir Zeugnis ablegen können für die Hoffnung, die er in uns hineingelegt hat.

Lied: GL 473, 1., 2. und 3. Strophe von: „Im Frieden dein...“

## ***Kreuzzeichen***

Wir beschließen diese Stunde des gemeinsamen Gebetes mit unserem Herrn. Wir tun es mit dem Zeichen unseres Glaubens und unserer Hoffnung:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

\* \* \*

### ***Ostern***

Aufstand für das Leben  
Kraft, die die Ketten zerbricht.  
Schrei nach Gerechtigkeit  
mit göttlichem Gewicht

### ***Ostern***

Gebeugte gehen aufrecht,  
Namenlose bekommen ein Gesicht.  
Armen nimmt man Armut  
durch Schuldenverzicht

### ***Ostern***

Nach dem Tod neues Leben  
nach dem Dunkel Licht.  
Nach der Verzweiflung Hoffnung,  
die Zukunft verspricht.  
(Karlheinz Laurier)

## ***2.2 Pfingsten – Hl. Geist***

***Hinführung:*** Pfingsten, das Fest des Hl. Geistes, des heilenden Geistes, der Leben schafft, der uns sammelt und sendet zum Dienst an der Einheit auf der Basis von Liebe und Gerechtigkeit. Hier gründet die Spiritualität der KAB! Das heißt für hier und jetzt: In der einen Hand die Zeitung, in der anderen Hand die Bibel und aus beiden sich inspirieren lassen zum Handeln aus dem Geist Gottes.

In den neun Tagen zwischen Himmelfahrt und Pfingsten, der ersten Novene, aber auch zu jeder Zeit des Jahres können die pfingstlichen Texte eingesetzt werden.

Der Text aus dem Römerbrief will uns ermutigen, auf das Leiden mit Solidarität zu antworten. Das Gebet um den Hl. Geist macht uns klar, dass wir nicht allein sind. Die Anregungen zum Pfingstge-



Gott begegnen. Mitten unter den Menschen, in ihrem Glück, in ihrer Freude, aber auch in ihrem Kummer und in ihren Tränen. Einen anderen Ort Gott zu begegnen, hat der Mensch nicht.

(Jörg M. Maier)

\* \* \*

### *Gott schenke uns seinen Geist*

Gott, unser Vater,  
wir bitten um deinen Geist,  
der uns die Augen öffnen kann zu sehen,  
was vor sich geht in dieser Welt,  
wie Menschen mit Menschen umgehen.

Wir bitten um deinen Geist, der uns erkennen lässt,  
wo Unrecht geschieht,  
wo Menschen anderen ihre Lebenschancen nehmen.

Wir bitten um deinen Geist, der uns Mut gibt,  
die Dinge beim Namen zu nennen  
und Unrecht aufzuzeigen.

Wir bitten um deinen Geist, der uns die Kraft zum Protestieren schenkt  
und zum Einklagen eines anderen Weges.

Wir bitten um deinen Geist, der uns träumen lässt und deine Vision  
von einer Welt, in der Gerechtigkeit lebt,  
in uns lebendig hält.

Wir bitten um deinen Geist, der uns unermüdlich nach Verbündeten suchen lässt,  
damit wir uns mit ihnen  
auf den Weg des Lebens begeben.

Wir bitten um deinen Geist, der unsere Phantasie anregt,  
damit wir zu veränderndem Handeln kommen.

Wir bitten um deinen Geist, der mit und durch uns  
die Welt zu einer lebenswerten Welt  
für alle macht.

Amen!

(Karlheinz Laurier)

\* \* \*

## ***Gaben des Heiligen Geistes*** ***– Gaben für die Menschen***

### ***Impulse für eine besinnliche Zusammenkunft***

***Pfingstsequenz***, GL 244, Komm herab o Hl. Geist, der die finstre Nacht zerreißt ...  
Abwechselnd vorlesen.

#### ***Impuls***

Der Pfingsthymnus lebt von Gegensätzen, die auch heute noch erfahrbar sind. Wir wollen ihnen nachspüren.

***Schwarzes bzw. dunkles Tuch wird zur Kerze gelegt. Später wird ein gelbes, helles Tuch dazugelegt.***

Die Teilnehmer/innen nennen die "dunklen" Begriffe, z.B. Nacht, Unrast, Kälte ...  
Ebenso wird mit den "hellen" Begriffen verfahren, nachdem zu dem schwarzen ein gelbes Tuch gelegt worden ist; z.B. Trost, gute Gaben, Wärme ...

***Die Teilnehmer bilden 4er Gruppen und tauschen sich ca. 20 Minuten zu der Frage aus.***

Wo begegne ich dem „Dunklen“, wo dem „Hellen“ (in der Welt / auch in meiner Lebenswelt)?  
Die Erfahrungen der Teilnehmer werden stichpunktartig auf getrennten Zetteln festgehalten und dem dunkeln und hellen Tuch zugeordnet.

#### ***Plenum***

Die Teilnehmer gehen um die Tücher herum und lesen in Stille die Ergebnisse der anderen Gruppen

#### ***Zusammenfassung:***

„Finstere Nacht“ und „gute Gaben“ – beides gibt es gleichzeitig in unserer Welt, beides können wir selbst empfangen und geben. Als Christinnen und Christen glauben wir, dass wir gute Gaben – Begabungen – empfangen haben und durch Taufe und Firmung befähigt und bestärkt sind, sie im Reich Gottes einzusetzen.

Erzählen oder Lesen von ***1 Kor 12,4 – 11***: Die verschiedenen Gaben des Geistes als Hilfestellung für die nun folgende Einzelarbeit:

Welche besondere Begabung(en) habe ich?  
(ca. 5 Minuten, eventuell Musik)

***Mögliche Schwerpunkte des Gesprächs im Plenum:***

- > Wie können wir unsere Begabungen koordinieren, um dem „Dunkel“ zu begegnen?
- > Nicht alles ist machbar – wie gehen wir mit Misserfolgen um?
- > Verantwortung abgeben und auf Gottes Möglichkeiten vertrauen können, die die unseren übersteigen?
- > Woraus schöpfe ich Kraft für meinen Alltag?

Zum Abschluss des Abends kann die Pfingstsequenz aus Taizé angehört werden. Sie ist mit der Fassung GL 244 nahezu identisch.

Weitere Texte und Gebete:

GL 31,3: Blick für die Zeichen der Zeit

GL 623: Worauf sollen wir hören ...

## ***2.3 1. Mai – auch 19. März, Hl. Josef, Tag der Arbeit, Josef der Arbeiter***

### ***Besinnung***

#### ***Josef der Arbeiter***

„Das Äußerste geben. Immer mit dem Herzen arbeiten:  
ob es sich darum handelt, ein Raumschiff zu den Sternen zu führen  
oder einen einfachen Punkt mit dem Bleistift zu zeichnen.“  
(Dom Helder Camara)

Sind Sie immer ganz dabei?

„Dabei sein ist alles“ – heißt es bei den Olympischen Spielen.

Ganz dabei sein – wann bin ich ganz dabei?

Ich denke, wenn es mein Herz angeht,

wenn es mir zu Herzen geht.

Mit „herzlosen“ Menschen tun wir uns schwer.

Da bleibt schon einmal jemand auf der Strecke.

Im Herzen spüre ich, ob ich auf dem richtigen Weg bin,

ob ich mit meiner Meinung „richtig liege“.

Was ich aus ganzem Herzen heraus anpacke,

das wird zu meiner eigenen Angelegenheit.

Menschen mit Herz sind gefragt,

„ob es sich darum handelt, ein Raumschiff zu den Sternen zu führen

oder einen einfachen Punkt mit dem Bleistift zu zeichnen.“

Halbherzigkeit hilft nicht weiter.

Ein Mann mit Herz – war der Heilige Josef, ein beherzter Mann.

Mit ganzem Herzen hat er sich seiner Aufgabe gestellt.

Er war da – als es galt, dem Wort des Engel zu trauen.

Er war da – bei der Geburt im Stall, im Abseits.

Er war da – bei der Flucht nach Ägypten.

Er war da – mit ganzem Herzen.

In der Sorge um Frau und Kind war er gefordert und ließ er sich fordern.

Das ging bis zum Äußersten. Dabei hat Josef immer das Äußerste gegeben.

Mit ganzem Herzen – ein beherzter Mann.

Das können wir von ihm lernen:

„Das Äußerste geben.

Immer mit dem Herzen arbeiten:

ob es sich darum handelt, ein Raumschiff zu den Sternen zu führen

oder einen einfachen Punkt mit dem Bleistift zu zeichnen.“

\* \* \*

## ***Meditation: Christus der Arbeiter***

Du bist der Gott der Armen,  
der Einfache und Menschliche,  
der Gott, der auf der Straße schwitzt,  
der Gott mit dem sonnenegerbten Gesicht.  
Deshalb spreche ich zu dir so wie mein Volk spricht,  
weil du mitten unter denen bist, die sich abschuffen,  
Christus der Arbeiter.  
Du gehst mit den Leuten Hand in Hand,  
kämpfst auf dem Lande und in der Stadt.  
Ich sehe dich im Arbeitslager anstehen,  
damit sie dir deinen Tageslohn auszahlen.  
Ich habe dich Lose verkaufen sehen,  
ohne dass du dich wegen der Papierchen geschämt hättest.  
Ich habe dich an der Tankstelle gesehen,  
wie du die Reifen des Lastwagens nachgesehen hast.  
Sogar bei der Straßenkontrolle sah ich dich  
in Lederhandschuhen und im Overall.  
Du bist der Gott der Armen,  
der Gott, der auf der Straße schwitzt,  
der Gott mit dem sonnenegerbten Gesicht.  
Deshalb spreche ich zu dir so wie mein Volk spricht,  
weil du mitten unter denen bist, die sich  
abschuffen, Christus der Arbeiter.

(aus: Nicaraguanische Bauernmesse)

\* \* \*

## ***In welcher Zukunft wollen wir leben? – zwischen Arbeit, Ethik und Globalisierung***

(Familienstag der KAB-Hildesheim)

### ***Begrüßung***

Der Gott des Lebens, der Befreier seines Volkes, hat uns eine neue Welt verheißen. Er will uns mit seiner Gnade in unsere Zukunft begleiten. Mit dieser seiner Gnade und seinem Frieden sei er immer mit Ihnen allen!

## ***Einführung***

Panem et circenses – Brot und Spiele, so versuchte schon das antike Rom seine beschäftigungslosen Massen zufrieden zu stellen. Die Reichen wurden immer reicher, für die Massen gab es die Brotversorgung und den Zirkus zur Unterhaltung. Ersatz für Menschenwert und selbst bestimmtes Leben in Freiheit. Aus der Geschichte haben wir gelernt, nur die Methoden haben wir verfeinert: 32 Fernsehprogramme, Horrorvideos, virtuelle Welten zum Ausleben im Computer, Spielhallen, Sexindustrie und dazu Lohnersatzleistungen und Sozialhilfe.

In welcher Zukunft wollen wir leben? Schon seit den Tagen des Pharao ist Gott das Schicksal der Menschen nicht gleichgültig, wie wir in der Lesung hören werden. Gott bleibt der Ruhestörer einer solchen Zukunft und wir sollen ihm dabei helfen.

Als Mitglieder von christlichen Gemeinden haben wir zu lange die Augen verschlossen vor dieser Realität. Lasst uns darum unser Versagen vor Gott bekennen und ihn um Vergebung bitten:

- Herr und Bruder Jesus Christus, du erbarmst dich der Armen, Schwachen und Bedrängten  
***Herr, erbarme dich!***
- Herr und Bruder Jesus Christus, du preist die Armen selig und verheißt ihnen das Himmelreich.  
***Christus, erbarme dich!***
- Herr und Bruder Jesus Christus, du rufst uns zur Gemeinschaft mit dir und untereinander  
***Herr, erbarme dich!***

Ja, Herr, erbarme dich unser. Vergib uns unsere Schuld und schenke uns einen neuen Anfang mit dir und miteinander.

## ***Tagesgebet***

Gott,

du Befreier deines Volkes, du hast Israel aus der Gewalt des Pharao befreit und ins gelobte Land, das Land der Verheißung geführt. Im Kommen deines Sohnes hat unsere Zukunft begonnen, eine Zukunft in Geschwisterlichkeit, Versöhnung und Frieden.

Lass den Geist Jesu unter uns lebendig werden, damit deine Zukunft, nicht nur eine Verheißung bleibt, sondern unser Reden, Denken und Handeln bestimmt. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben gibt in Ewigkeit.

***Lesung*** aus dem Buch Exodus: Ex 2,23 – 25; 3,7 – 10: Gott hört den Schrei seines Volkes und will es befreien.

***Evangelium*** Lk 4,16 – 21: Den Armen die Frohe Botschaft verkünden.

## ***Gabengebet***

Gütiger Gott,

in unseren Gaben von Brot und Wein bringen wir unsere Welt zu dir. Wir tragen vor dich unsere Freude und Hoffnung, unsere Trauer und Angst, unsere Mühsal, Leiden und Not. Nimm unsere Gaben an, mache sie zum Sakrament deines Sohnes, damit wir in der Feier des heiligen Mahles zur Gemeinschaft mit dir und untereinander finden und so einen Vorgeschmack deiner neuen Welt erfahren können. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

## *Schlussgebet*

Ewiger Gott,  
wir danken dir für dein Wort, das uns den Weg weist in eine neue Welt. Wir danken dir für das Sakrament, das uns Kraft gibt auf dem langen Weg der Solidarität und Gerechtigkeit.  
Lass uns als dein Volk Sauerteig sein, der unsere Gesellschaft durchdringt und verwandelt.  
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.

\* \* \*

## *„Zeichen der Zeit!“*

### *Einführung, Vergebungsbitte*

In dem Konzilsdokument „Kirche in der Welt von heute“ werden wir daran erinnert, was Gott uns zutraut: Da heißt es:

„Wir glauben, dass wir – das Volk Gottes – geführt werden vom Geist des Herrn, der den Erdkreis erfüllt.

In diesem Glauben bemüht sich das Volk Gottes, in den Ereignissen, in den Bedürfnissen, in den Wünschen, die es zusammen mit den übrigen Menschen unserer Zeit teilt, zu unterscheiden,

was darin Zeichen der Gegenwart Gottes oder Zeichen der Absicht Gottes sind“

(Gaudium et spes Nr. 11)

Gott, wir glauben:

Du bist immer schon bei jedem Menschen, bevor wir mit ihm zu tun haben.

Hilf unserem Unglauben,

wenn wir auch nur einen einzigen Menschen davon ausklammern, in Gedanken, Worten und Taten.

Herr, erbarme Dich.

Gott, wir glauben:

Du hast jedem Menschen und der menschlichen Arbeit Würde gegeben, bevor wir diesen Glauben den anderen Menschen weitersagen. Hilf unserem Unglauben, wenn wir angesichts von unwürdiger Arbeit oder Arbeitslosigkeit daran unsere Zweifel bekommen oder Abstriche machen.

Herr, erbarme Dich.

Gott, wir glauben, und wir haben es schon erlebt: Dein Geist bewegt Menschen, sich zusammen zu tun und diese Erde wie deinen Garten zu bebauen und zu bewahren. Hilf unserem Unglauben, wenn wir behaupten:

„Heute ist da nichts mehr zu machen!“

Herr, erbarme Dich.

\* \* \*

## ***Fürbitten***

Herr Jesus Christus, du traust uns zu,  
in den Ereignissen, Bedürfnissen und Wünschen,  
die wir mit den übrigen Menschen unserer Zeit teilen,  
wahre Zeichen Deiner Gegenwart oder Absicht zu erkennen.

Wir bitten dich:

Ein Zeichen unserer Zeit ist weltweit das wachsende Gespür für das Menschenrecht auf Arbeit.  
Angesichts der wachsenden Sorge um die Zukunft der Arbeit bitten wir dich:

Erinnere alle, die von Angst wie gelähmt sind,  
dass diese Entwicklungen nicht vom Himmel fallen,  
sondern von uns allen verantwortlich gesteuert werden können.

Ein Zeichen der Zeit sind die großen Solidarbewegungen:

Die Arbeiterbewegung, die Frauenbewegung, die Freiheitsbewegungen der Völker. Ange-  
sichts der gnadenlosen Konkurrenzgesellschaft bitten wir dich:

Erinnere alle in der Kirche und in den anderen Religionen daran, dass sie unbeirrt die persön-  
liche Nächstenliebe und die gesellschaftliche Solidarität leben.

Ein Zeichen der Zeit ist weltweit die zunehmende Überzeugung,  
dass „Krieg ein Verbrechen gegen Gott und die Menschen ist“

Angesichts der brutalen Gewalt der Kriege auf dem Balkan, in Afrika und andernorts  
bitten wir dich:

Dränge die Machthabenden, die Leiden der Menschen zu beenden und  
alle Waffen in Werkzeuge umzuschmieden.

Ein Zeichen der Zeit ist die vermehrte Aufmerksamkeit  
für persönliche Hochachtung und verlässliche Beziehungen.

Angesichts der totalen Verfügbarkeit, die von Wirtschaftsmächtigen  
vorangetrieben wird, bitten wir dich:

Stärke in uns allen den Willen, diesen Antreibern zu widerstehen, die  
alles vermarkten und noch mehr Lebenszeit verwirtschaften wollen.

Danke, Herr, dass du der Auferstandene, der Lebendige bist, der weiß, was im Menschen ist.

Danke, Herr, dass du Gedanken des Friedens, und nicht des Verderbens denkst.

Danke dir, Christus, unserem Bruder und Herrn.

\* \* \*



## ***„In der Arbeit haben wir es mit Gott zu tun“***

### ***Fürbitten zur Lage der Arbeitslosen***

Herr und Bruder Jesus Christus. Wir sind es nicht gewohnt, oder es wird uns schwer gemacht, die menschliche Arbeit und Gott in Verbindung zu bringen.

Und doch dürfen wir glauben:

In der Arbeit mit ihren Ängsten und Hoffnungen „haben wir mit Gott zu tun“.

Wir bitten dich:

Für die Gemeinschaft der Menschen, die an dich glauben: – die Kirche:

Du hast ihr eine einzigartige Botschaft von der Würde der menschlichen Arbeit gegeben.

Dränge alle Glieder der Kirche, diese Hoffnungsbotschaft durch ihr Handeln und Sprechen entschieden und öffentlich zu vertreten.

Für alle Mitmenschen, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für viele Menschen Entscheidendes bewegen können:

Es liegen viele Vorschläge auf dem Tisch, mit denen die Arbeitslosigkeit bekämpft werden kann.

Dränge die Entscheidungsträger, diese Vorschläge endlich aufzugreifen,

damit viele Menschen nicht länger von Angst um ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Angehörigen erdrückt werden.

Für alle Mitmenschen, die durch ausschließlich wirtschaftliches Denken und durch die Strukturkrise arbeitslos gemacht werden:

Arbeitslosigkeit verletzt die Menschenwürde.

Bewege die arbeitslosen Frauen und Männer, sich nicht zu verkriechen, sondern öffentlich ihre Interessen zu vertreten!

Lass sie darin – auch in der KAB – Unterstützung finden!

Für uns – die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung:

Im Verband mit Gleichgesinnten traust du uns zu und erwartest du von uns,

Stimme und Stütze der Verlierer in unserer Gesellschaft zu sein.

Dränge uns, angesichts von Millionen arbeitslos gemachter Mitmenschen nicht gleichgültig zu bleiben.

Herr Jesus Christus, danke, dass wir in allem immer schon mit Gott zu tun haben.

Das stärkt unser Vertrauen in die Zukunft.

## **2.4 Maria**

**Denkanstöße:** Maria, die junge Frau aus Nazareth bedeutet Ermutigung für alle Frauen und Männer, die von Mitmenschen gering geachtet oder klein gehalten werden, die unter Ungerechtigkeiten leiden. Maria hat den befreienden Gott erfahren und konnte deshalb jubeln, weil Gott auf „seine arme Magd“ geschaut hat. Das gab ihr Selbstvertrauen und so konnte sie am Heil, an der Heilung der Welt mitarbeiten. Das gab ihr Selbstbewusstsein, kritische Töne gegenüber den Machthabern dieser Welt anzuschlagen. Das gab ihr auch die Kraft zum Leiden. So ist sie Grund der Hoffnung und Beispiel für viele Menschen geworden. Die Marienverehrung in Polen und in Lateinamerika z.B. sind Ausdruck auch für die politische Bedeutung der Marienverehrung.

### ***GEBET ZU UNSERER LIEBEN FRAU VON DER DRITTEN WELT***

Mit den Armen Gottes bist du auf dem Weg.

Du bist die Prophetin der Befreiung, die Mutter der Dritten Welt.

Du bist die Mutter aller Menschen auf dieser Welt, die dennoch eine einzige ist, weil du die Mutter des Gottes bist, der in ihr Mensch wurde.

Mit allen, die an Jesus Christus glauben, mit allen, die nach seinem Reich Ausschau halten, rufen wir zu Dir als unserer Mutter, damit Du bei ihm für uns sprichst.

So bitte ihn doch, der selber arm war, dass er uns den Reichtum seiner Armut mitteile. Und dass seine Kirche ohne jede Ausflüchte alle Reichtümer ablege.

Bitte ihn, der am Kreuz für die Menschen starb, dass auch wir, die wir in seiner Spur zu gehen versuchen, für die Befreiung unserer Brüder und Schwestern zu leben und zu sterben bereit sind.

Bitte ihn, dass wir Hunger und Durst nach jener Gerechtigkeit leiden, die frei macht und erlöst.

Bitte ihn, der die Trennmauern unter den Menschen niederriss, dass alle Menschen, die seinen Namen tragen, durch alle Trennungen hindurch und über alle Welten hinweg jene Einheit suchen, die er uns als Vermächtnis hinterlassen hat, und die wir nur finden können in der Freiheit der Söhne und Töchter Gottes.

Und bitte ihn, der vom Tod zum Leben erstanden ist, er möge uns von der erlösenden Kraft seines Geistes schenken, damit wir unseren Egoismus, unseren Leerlauf und unsere Angst überwinden.

Du bist unsere Mutter und Schwester, als arme Tagelöhnerin auf dem Land, als Arbeiterin im Lohnbetrieb.

Du lebstest in einer abhängigen Kolonie, littest unter dem Legalismus und der Heuchelei der Herrschenden.

Lehre uns, das Evangelium von Jesus aufrichtig zu lesen und es in unser Leben zu übersetzen, mit all seinen umwälzenden Konsequenzen, im radikalen Geist der Seligpreisungen, und in der treuen Nachfolge dessen, der sein Leben aus Liebe verschenkt hat. Jesus Christus, Dein Sohn, der Sohn Gottes, unser Bruder.

(Pedro Casaldaliga. Aus: Justicia y Paz OFM, Cochabamba, Bolivien. Aus dem Spanischen von Hermann Schalück OFM)

\* \* \*

**Magnifikat:** Lk. 2,46 – 55 bzw. GL 689: Meine Seele preist die Größe des Herrn.

### ***Fürbitten nach dem Magnificat***

Guter Gott, die Welt ist gespalten in arm und reich, ohnmächtig und mächtig, Opfer und Sieger. Wir sind ratlos und wissen nicht, was wir tun sollen, damit Dein Reich der Gerechtigkeit kommen kann, das die Welt so sehr braucht.

So bitten wir Dich:

Gib uns offene Augen wie Maria, damit wir Not und Unrecht bei uns und weltweit wahrnehmen.

***Christus, höre uns.***

Gib uns ein aufrechtes Rückgrat wie Maria, um dort, wo es nötig ist, gegen die Erniedrigung von Menschen einzutreten.

***Christus, höre uns.***

Gib uns eine deutliche Stimme und eine klare Sprache wie Maria, damit wir gehört werden, wenn wir für die Opfer das Wort ergreifen.

***Christus, höre uns.***

Gib uns die Hoffnung wie Maria, damit wir angesichts der vielfältigen Probleme und Nöte nicht in Resignation verfallen.

***Christus, höre uns.***

***Guter Gott,***

Du hast uns zur Mitarbeit an Deinem Reich der Gerechtigkeit gerufen. Lass nicht zu, dass unsere Kraft erlahmt und unser Vertrauen auf Dich schwindet.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen

Siehe auch Texte aus der Marienandacht: GL 783, 4, 5, 6 und 8. Sie erschließen uns die Bedeutung Mariens aus der Hl. Schrift und aus der Geschichte der Frömmigkeit..

## 2.5 „9. November“

**Hinführung:** Der 9. November bleibt „ein deutsches Schicksalsdatum“ (Richard von Weizsäcker). Der 9. November ist und bleibt auch eine Herausforderung für unser Gerechtigkeitsempfinden und Gerechtigkeitshandeln heute.

### ***Wir denken an den:***

**9. November 1918** – Revolution in Berlin, Abdankung Wilhelms des II. und Thronverzicht des Kronprinzen. Ausrufung der ersten deutschen Republik

Nach dem Schrecken des 1. Weltkrieges gibt es einen neuen Aufbruch: Menschen entdecken ihre Würde, wollen Teilhabe und Teilnahme.

**9. November 1923** – gescheiterter Hitlerputsch in München

Erster Versuch, die deutsche Geschichte wieder umzukehren, die Ideologie der Rasse und der Hass unter Nationen über die Idee der allgemeinen Menschenrechte zu setzen.

**9. November 1938** Reichspogromnacht

Die Ideologie von Rasse und Hass siegte über Menschlichkeit und Menschenwürde von Opfern und Tätern, führte zu Blindheit und Lähmung und zur Ausgrenzung und Ermordung. Der Großteil eines „christlichen Volkes“ (getauft) glaubt nicht mehr an den einen Gott aller Menschen und ermordet bzw. lässt sechs Millionen Juden, die doch die älteren Geschwister der Christen sind, ermorden.

**9. November 1989** – Maueröffnung – Erfolg einer friedlichen Revolution

Ein neuer Aufbruch in einem Teil des deutschen Volkes nach 55 Jahren Diktatur. Viele haben wieder den aufrechten Gang gelernt, sich in Friedensgebeten ihrer Menschenwürde erinnert und eine friedliche Revolution realisiert. Aber sie ist nicht vollendet. Dies Mal steht weniger die Ideologie von Hass und Nation dagegen, sondern die Ideologie des Materiellen beziehungsweise des Kapitalismus. Menschen werden degradiert und degradieren sich zu Konsumenten oder werden ausgegrenzt als Verlierer im Konkurrenzkampf.

**9. November 1990** – „Vertrag über gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit“ zwischen Rußland und Deutschland unterzeichnet

Kernstück ist das Bekenntnis zum Gewaltverzicht und die Ankündigung einer umfassenden Zusammenarbeit. Das ist ein Hoffnungszeichen insbesondere auch deshalb, weil zum Beispiel Rußland beziehungsweise die Sowjetunion im 2. Weltkrieg die meisten Opfer (über 20 Millionen Menschen) zu beklagen hatte!

\* \* \*

## ***Elemente für eine Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am 9. November***

### ***Gestaltung***

Musik leise zu Beginn.

Dabei evtl. einen siebenarmigen Leuchter anzünden.

Stille

Text von Günter Bernd Ginzel: „Ein Traum“ (siehe unten)

Stille

Lied GL Nr. 163 „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“

Das Schuldbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer (siehe unten)

Lesung: Jes 61, 1 – 4 ... damit ich heile, deren Herz zerbrochen ist ...

Lied GL Nr. 264, zu 3. Strophe, „Dein Name Herr ist unser Hort“

Ansprache

### ***Fürbitt- und Hoffungsgebet***

Guter Gott,

dass Dein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens kommen möge, darauf hoffen Juden und Christen gemeinsam. Darum höre unser Hoffungsgebet, das wir an Dich richten:

Wir denken heute besonders an unsere ermordeten jüdischen Schwestern und Brüder, vor allem an diejenigen unter ihnen, die hier in ..... gelebt haben. Hier heißt unsere Hoffnung: Erinnerung, Auferstehung, Ewiges Leben

Wir denken an diejenigen, die damals an ihnen schuldig wurden, sei es durch Verführung zum Hass, sei es durch Habgier. Hier heißt unsere Hoffnung: Einsicht, Reue, Recht.

Wir denken an die Menschen weltweit, die heute Rassenhass und Vorurteilen zum Opfer fallen, weil ihre Gegner falschen Ratgebern folgen. Hier heißt unsere Hoffnung: Menschlichkeit, Verständnis. Gesprächsbereitschaft, Friedenswille.

Wir denken an alle, die damals und heute widerständig sind und sich mit den Herrschaftsverhältnissen nicht abfinden. Hier heißt unsere Hoffnung: Rückgrat, Vernetzung, Gemeinschaft.

Guter Gott,

es braucht Mut, an der großen Hoffnung festzuhalten, die der gemeinsame Glaube von Juden und Christen ist; dass Dein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens kommt und dass es für alle kommt. Amen

## *Nach dem Gottesdienst*

Kerzengang zur ehemaligen Synagoge

Anzünden der Lichter, die zu einem Davidstern auf den Boden zusammengestellt sind.

Stille

Kurzer Hinweis auf das, was in der Nacht vom 9. November 1938 *hier* geschah.

Es wäre gut, in den Archiven der Zeitungen vor Ort nach Berichten zu suchen, um sie in den Gottesdienst einzubringen.

Bericht, z.B. über die Vorgänge in Bendorf am 11.11.1938:

Unter der Überschrift „Antijüdische Demonstrationen in Bendorf wie überall“ war am Morgen nach der Pogromnacht in der Bendorfer Zeitung folgendes zu lesen:

„In allen Städten und Dörfern kam es gestern zu judenfeindlichen Kundgebungen. Auch hier in Bendorf machte sich die Empörung Luft. Man stattete dem hier ansässigen Judenpack in ihren Geschäften und Privatwohnungen ‚Stippvisiten‘ ab und rückte bei ihnen nach Zertrümmerung der Fensterscheiben die Möbel gerade. Dabei wahrte man noch eine bewundernswerte Disziplin. Keinem Juden wurde persönlich etwas zuleide getan, obwohl ihre teuflischen Fratzen hierzu geradezu herausforderten. Im Gegenteil, die männlichen Juden waren von der Polizei in Schutzhaft genommen worden. Auch der Synagoge war ein Besuch abgestattet worden. Kräftige Männerhände sorgten dafür, daß diese Verbrecheranstalt für alle Zeiten unbrauchbar wurde.“

Schweigen

Oder ein Psalm: GL 711, Ps 12: Falschheit der Menschen – Treue Gottes.

GL 715 – 717, Ps 22: Gott, warum hast Du mich verlassen.

GL 734, Ps 77: Gottes Wege mit seinem Volk

GL 759, Ps 146: Gott, Herr und Helfer

\* \* \*

## **„Ein Traum“ – Günter Bernd Ginzel**

Mein Traum: In einer Nacht im November 1938 wird der Kardinal von Köln geweckt. Es wird ihm gemeldet: „Eminenz, sie zünden die Synagogen an.“ Zu diesem Zeitpunkt brannte bereits die alte, die *fromme Synagoge* in der Glockengasse, wo heute das Opernhaus steht, am Jacques-Offenbach-Platz, keine fünf Minuten vom Kölner Dom entfernt. Der Kardinal ist erschüttert. „Ist die Synagoge nicht auch das Haus des Herrn“, fragt er seine Sekretäre. „Ist sie nicht das Haus, in dem Jesus beten lernte? Die Schändung einer Synagoge“, beschied er, „das ist Aufruhr gegen Gott, ein Angriff auf ganz Israel und somit auch ein Angriff auf die Kirche und alles, was ihr heilig ist.“ Die Sekretäre wecken die Äbte und Priore der zahlreichen Klöster in der Kölner Innenstadt. Die katholischen Studentenverbindungen, die so stolz der Fronleichnamsprozession in den buntesten Kostümen voranschreiten, werden alarmiert, die allerkatholischsten Schützenvereine gerufen, die Kolpingbrüder und viele mehr. Dann läutet der *Dicke Pitter*. Der tiefe Klang dieser Domglocke liegt über der nächtlich stillen Stadt. Langsam, zögernd fallen die Glocken aller katholischen Kirchen und kurz darauf die der evangelischen Kirchen ein. Die Kirchen des *hilligen Kölns* läuten Sturm. Die Kölner werden aufmerksam – was ist los? Viele sind bereits zum Dom geeilt. Dessen Portale öffnen sich und hinaus schreiten der Kardinal, die Weihbischöfe, das Domkapitel. Es formiert sich ein langer Zug. Viele reihen sich ein mit Fahnen und Prozessionskreuzen. Sie gehen zur brennenden Synagoge in der Glockengasse. Sie ziehen an zahllosen zerstörten Geschäften vorbei. In ihnen stehen jüdische Frauen und Männer, schauen aus den eingeschlagenen Fensterhöhlen hinaus. Da ziehen sie langsam an ihnen vorbei, die Priester, Mönche, Nonnen, die Laien. Und sie winken ihnen und rufen „Habt keine Angst! Wir lassen euch nicht alleine! Mit der Hilfe des Herrn werden wir Euch beschützen.“ Da stehen sie, Menschen wie meine Oma und mein Opa, und diesmal weinen sie vor Rührung und sagen: „Haben wir es nicht immer gewusst? Man kann sich auf dieses Volk verlassen! Wir können unseren christlichen Nachbarn vertrauen. Es sind nicht alle Nazis. Wir haben uns nicht getäuscht, weder in diesem Land noch in diesen Menschen.“

\* \* \*

## ***Schuldbekennnis der Kirche, Dietrich Bonhoeffer***

Der am 9. April 1945 in Flossenbürg hingerichtete protestantische Theologe Dietrich Bonhoeffer hinterließ das folgende „Schuldbekennnis der Kirche“, das noch immer aktuell ist.

„Die Kirche bekennt,  
ihre Verkündigung von dem einen Gott, der sich in Jesus Christus für alle Zeiten offenbart hat und der keine anderen Götter neben sich leidet,  
nicht offen und deutlich genug ausgerichtet zu haben.  
Sie bekennt ihre Furchtsamkeit,  
ihr Abweichen, ihre gefährlichen Zugeständnisse.  
Sie hat ihr Wächteramt und ihr Trostamt oftmals verleugnet.  
Sie hat dadurch den Ausgestoßenen und Verachteten  
die schuldige Barmherzigkeit oftmals verweigert.

Sie war stumm, wo sie hätte schreien müssen,  
weil das Blut der Unschuldigen zum Himmel schrie.  
Sie hat das rechte Wort in rechter Weise zu rechter Zeit nicht gefunden.  
Sie hat dem Abfall des Glaubens nicht bis aufs Blut widerstanden  
und hat die Gottlosigkeit der Massen verschuldet.

Die Kirche bekennt, die willkürliche Anwendung brutaler Gewalt,  
das leibliche und seelische Leiden unzähliger Unschuldiger,  
Unterdrückung, Hass, Mord gesehen zu haben, ohne ihre Stimme für sie zu erheben,  
ohne Wege gefunden zu haben, ihnen zu Hilfe zu eilen.  
Sie ist schuldig geworden  
am Leben der schwächsten und wehrlosesten Brüder Christi.

Die Kirche bekennt, schuldig geworden zu sein an den Unzähligen,  
deren Leben durch Verleumdung, Denunzieren, Ehrabschneidung vernichtet worden ist.  
Sie hat den Verleumder nicht seines Unrechtes überführt  
und hat so den Verleumdeten seinem Geschick überlassen.

Die Kirche bekennt sich schuldig aller 10 Gebote,  
sie bekennt darin ihren Abfall von Christus.  
Sie hat die Wahrheit Gottes nicht so bezeugt,  
dass alles Wahrheitsforschen, alle Wissenschaft ihren Ursprung in dieser Wahrheit erkannte;  
sie hat die Gerechtigkeit Gottes nicht so verkündigt,  
dass alles menschliche Recht in ihr die Quelle des eigenen Wesens sehen musste;  
sie hat die Fürsorge Gottes nicht so glaubhaft zu machen vermocht,  
dass alles menschliche Wirtschaften von ihr aus  
seine Aufgabe in Empfang genommen hätte.  
Durch ihr eigenes Verstummen ist die Kirche schuldig geworden an dem Verlust  
an verantwortlichem Handeln, an Tapferkeit des Einstehens und an der Bereitschaft,  
für das als recht Erkannte zu leiden.  
Sie ist schuldig geworden an dem Abfall der Obrigkeit von Christus.“



## 2.6 Wallfahrten

### *Unterwegs*

Wie ich den meinen suche  
zu dem Ziel  
Mensch zu werden  
unterwegs  
begegnen wir der Wahrheit  
der Freiheit  
und uns selbst

unterwegs  
wächst und reift  
eine Weggemeinschaft  
die uns befähigt  
anderen  
Rastplatz zu sein  
und Wegweiser

du und ich  
gehen  
den Weg

\* \* \*

„*Mach uns unruhig, o Herr ...*“ (aus den Philippinen)

Mach uns unruhig, o Herr,  
wenn wir allzu selbstzufrieden sind;  
wenn unsere Träume sich erfüllt haben,  
weil sie allzu klein und eng und beschränkt waren;  
wenn wir uns im sicheren Hafen bereits am Ziel wähnen,  
weil wir allzu dicht am Ufer entlang segelten.

Mach uns unruhig, o Herr,  
wenn wir über die Fülle der Dinge, die wir besitzen,  
den Durst nach den Wassern des Lebens verloren haben;  
wenn wir, verliebt in diese Erdenzeit,  
aufgehört haben, von der Ewigkeit zu träumen;

wenn wir über all den Anstrengungen,  
die wir in den Aufbau der neuen Erde investieren,  
unsere Vision des Neuen Himmels verblassen ließen.

Rüttle uns auf, o Herr,  
damit wir kühner werden  
und uns hinauf wagen auf das weite Meer,  
wo uns die Stürme deine Allmacht offenbaren,  
wo wir mit schwindender Sicht auf das Ufer  
die Sterne aufleuchten sehen.  
Im Namen dessen, der die Horizonte  
unserer Hoffnungen weit hinausgeschoben  
und die Beherzten aufgefordert hat,  
Ihm zu folgen.

\* \* \*

### ***„Kirche unterwegs mit den Menschen“***

(Arbeitnehmerwallfahrt am 19. Juli 1998 nach Ottobeuren)

Zur Vorbereitung auf diese Wallfahrt möchten wir unsere Ortsverbände, Gruppen und Kreise, aber auch einzelne Mitglieder **zu einem „lebendigen Evangelium“ einladen**, ausgehend von einigen Texten aus dem Buch Exodus – der Befreiungsgeschichte des Volkes Israel.

Die Wallfahrt – und unser „Wallfahrtsbuch“ – soll mit Erfahrungen der KAB bereichert werden, dass **Gottes Geist** in unserem Alltag vielfältig wirkt und die „tägliche Arbeit und den mit ihr verbundenen Kampf für die Gerechtigkeit in das Zeugnis für Christus, den Erlöser, mit einbezieht“. Das seit vielen Jahren die Kirche durch den Dienst und das Zeugnis der KAB mit den Menschen unterwegs ist, möchten wir durch ihre Erfahrungen „schwarz auf weiß“ belegen. Deswegen bitten wir Sie, sich auf die zur Auswahl vorgeschlagenen Schriftstellen und Zitate einzulassen und uns viele Erfahrungen, Tatsachen, Beispiele in freier Schriftform zukommen zu lassen. Die Sozialbotenschaft der Kirche soll so „Fleisch und Blut“ werden.

(Die Diözesanleitung der KAB Augsburg)

## *Der Weg des Volkes Israel*

### Berufung des Mose (Ex 2,23 – 3,10)

„... Die Israeliten klagten und ihr Hilferuf stieg aus ihrem Sklavendasein zu Gott empor ... Der Herr sprach: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über die Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid ... Ich bin hinabgestiegen, um sie ... hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen ... Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk aus Ägypten heraus!“

### Angst und Zweifel und Rettung (Ex 14,10 –31)

„ ... Als der Pharao sich näherte ... da erschrecken die Israeliten sehr und schrien zum Herrn. Zu Mose sagten sie: ... Was hast du uns da angetan? ... Haben wir in Ägypten nicht gleich gesagt: Lass uns in Ruh! Wir wollen Sklaven der Ägypter bleiben. ... Mose aber sagte zum Volk: Fürchtet euch nicht! ... Der Herr kämpft für euch, ihr aber könnt ruhig abwarten.“

### Das „goldene Kalb“ (Ex 32,7– 11)

„ ... Da sprach der Herr zu Moses: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägypten heraus geführt hast, läuft ins Verderben ... Sie haben sich ein (Stier)-Kalb aus Metall gegossen und werfen sich vor ihm zu Boden ... Ein störrisches Volk ist es. Jetzt lass mich, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und sie verzehrt. ... Da versuchte Moses den Herrn, seinen Gott zu besänftigen.“

### Die Zusage Gottes (Ex 33,1 – 2)

Der Herr sprach zu Mose: „Geh, zieh mit dem Volk, das du aus Ägypten heraufgeführt hast, fort von hier, in das Land hinauf. ... Ich sende einen Engel, der dir vorangeht.“

## *Impulse für das Gespräch*

- Was spricht mich an?
- Welche Erinnerungen – Beobachtungen – Erfahrungen – werden bei mir geweckt?
- Wo entdecke ich auf den Wegen der Menschen von heute vergleichbare Herausforderungen?
- Wie sind wir als Kirche / KAB davon betroffen? – Wo sind wir mit den Menschen unterwegs? – Beispiele
- Was macht uns Mut und gibt uns Kraft, mit den Menschen auf dem Weg zu sein?
- Können wir Beziehung herstellen zwischen den Texten der Bibel – unserer Lebenswirklichkeit – Aussagen der Sozialbotschaft der Kirche – Grundsatzprogramm der KAB, usw.?
- Welche „Guttaten“ könnten wir dem „Wallfahrtsbuch“ der KAB zur Verfügung stellen?
- Wer schreibt entweder an das jeweilige Sekretariat des Kreis-, Bezirksverbandes oder an das Diözesansekretariat?

## ***2.7 Märtyrer für das Reich Gottes***

### ***a) Seliger Nikolaus Groß – Märtyrer der Arbeiterschaft. Gedenktag 23. Januar***

(Hinweis: Der 27. Januar ist in Deutschland „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.“)

Der 23. Januar, der Tag, an dem Nikolaus Groß in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde, soll ein Gedenktag werden für ihn und für alle, die wie er Opfer des Terrorregimes in Deutschland von 1933 – 1945 geworden sind.

Mit der Seligsprechung von Nikolaus Groß wurde sein kirchlicher Gedenktag auf den 23. Januar eines jeden Jahres festgelegt. In der KAB hat dieser Tag zum Teil schon eine lange Tradition. Dieser Tag soll uns auch daran erinnern, dass gerade aus der Arbeiterschaft – nicht nur aus der christlichen – der erste Widerstand gegen das Terrorregime des Nationalsozialismus erwuchs. Sonst hätte man die Arbeiterorganisationen nicht so schnell verboten bzw. ihre Arbeit be- und verhindert. Sie wurden in der Nachkriegszeit oft vergessen bzw. in der Zeit des Kalten Krieges zu Gunsten anderer Kreise beiseite geschoben.

Die KAB, vertreten durch Nikolaus Groß, Bernhard Letterhaus, Otto Müller, Gottfried Könzgen, Joseph Joos, Hans Adlhoch und Rupert Mayer, hat aus ihrem Verständnis von Menschenwürde und mit der Vision von einer gerechten, christlichen Gesellschaftsordnung Widerstand geleistet und dafür einen hohen Preis gezahlt.

### ***Nikolaus Groß***

30.09.1898	Geboren in Niederwenigern an der Ruhr
1905 – 1912	Besuch der örtlichen Volksschule
1912 – 1915	Arbeiter auf dem Blechwalzwerk
1915 – 1920	Schlepper und Kohlenhauer auf der Zeche
1920 ff.	Verschiedene Funktionen im Gewerkverein christlicher Bergleute mit Einsätzen im Ruhrgebiet, in Schlesien und in Sachsen
24.05.1923	Heirat mit Elisabeth Koch aus Niederwenigern
1924 – 1939	In diesen Jahren wurden dem Ehepaar Groß sieben Kinder geboren
12.02.1930	Umzug nach Köln in das Kettelerhaus, Pfarrei St. Agnes
1924 ff.	Schriftleiter der „Westdeutschen Arbeiter Zeitung“, später „Ketteler-Wacht“ der Katholischen Arbeiterbewegung KAB) Ablehnung und Kritik des Nationalsozialismus durch Nikolaus Groß Publikationen mit über einer Million Auflage
1938	Verbot der „Ketteler-Wacht“

12.08.1944	Verhaftung in seiner Wohnung wegen seiner Mitarbeit in Widerstandskreisen Einlieferung in das KZ Ravensbrück
15.01.1945	Verurteilung zum Tod durch den Volksgerichtshof
23.01.1945	Hinrichtung in Berlin-Plötzensee
07.10.2001	Seligspredung durch Papst Johannes Paul II.

Im Leben und Leiden von Nikolaus Groß, des KAB-Mannes, sind verschiedene Fakten bemerkenswert:

- Er hat sich neben seiner schweren beruflichen Arbeit in Fabrik und Bergwerk weiter gebildet. Er hat dabei viel Wissen erworben und sein Gewissen gebildet und ist so zu einer Persönlichkeit mit aufrechter Haltung geworden.
- Er hat als solcher Verantwortung in Gewerkschaft, KAB, Kirche und Gesellschaft übernommen, vor allem durch seine journalistische Arbeit als Schriftleiter der KAB-Zeitung und in der Bildungsarbeit.
- Mit der Vision von einer gerechten, christlichen Gesellschaftsordnung ist er mit anderen Frauen und Männern der KAB den Weg weiter gegangen, der dann in den Widerstand gegen den Terror von Deutschen gegen Deutsche, von Christen gegen Christen führte und schließlich in das KZ und in den Tod.
- Er hat das zusammen mit seiner Frau aus christlichen Glauben getan, der ihnen Mut und Orientierung gab. Dieser Glaube stellte sie aber auch vor die Gewissensentscheidung, das geliebte Familienleben und das körperliche Leben geringer zu achten als den Einsatz für die Zukunft des Volkes und der Menschheit.

Nikolaus Groß ist besonders in zweierlei Hinsicht ein Vorbild:

Er ist ein vorbildlicher Christ wegen seiner konsequenten Gewissensentscheidung, zu vergleichen mit Thomas Morus und Nikolaus von der Flue.

Und er ist ein vorbildlicher Arbeiterführer und KAB-Mann, der deutlich macht, dass die KAB zu jeder Zeit, wenn auch auf unterschiedliche Weise, Kirche ist, in der Arbeiterbewegung wurzelt und politische Bewegung ist mit dem Ziel einer gerechten Gesellschaftsordnung (vgl. Grundsatprogramm).

### ***Aus der Ansprache des Papstes zur Seligsprechung von Nikolaus Groß und Schwester Euthymia am 7. Oktober 2001***

Die beiden neuen Seligen aus Deutschland führen uns in eine dunkle Zeit des 20. Jahrhunderts. Unser Blick richtet sich auf den seligen Nikolaus Groß, den Journalisten und Familienvater. Mit Scharfsinn erkannte er, dass sich die nationalsozialistische Ideologie nicht mit dem christlichen Glauben verbinden lässt. Mutig griff er zur Feder, um ein Plädoyer für die Würde des Menschen abzulegen.

Nikolaus Groß hat seine Frau und Kinder sehr geliebt. Aber nicht einmal das innige Band zu seiner eigenen Familie erlaubte es ihm, sich vom Bekenntnis zu Christus und seiner Kirche zurück zu ziehen. Ihm war klar: „Wenn wir heute nicht unser Leben einsetzen, wie wollen wir dann vor Gott und unserem Volk einmal bestehen!“

Für diese Überzeugung musste er an den Galgen. Doch dafür öffnete sich ihm der Himmel. Im seligen Märtyrer Nikolaus Groß verwirklicht sich, was der Prophet vorausgesagt hat: „Der Gerechte bleibt wegen seiner Treue am Leben“ (Hab 1,4).

### ***Fürbitte aus der Seligsprechungsliturgie***

Der selige Nikolaus Groß war ein vorbildlicher Vater, ein Bergmann und Journalist, der bis zum Martyrium kämpfte, um den Glauben zu verteidigen und Totalitarismus und rassistischer Unterdrückung zu widerstehen.

Lasst uns seiner Fürbitte das Wohlergehen der Familie, die Welt der Arbeit und den Bereich der Medien anvertrauen sowie alle, die sich für die Überwindung jeglicher Form des Rassismus einsetzen.

### ***Offizielles Tagesgebet***

Lebendiger Gott, du hast den seligen Nikolaus Groß die Kraft geschenkt, sich als Christ einzusetzen in Familie, Beruf und Gesellschaft und sein Leben hinzugeben im Widerstand gegen die teuflischen Mächte seiner Zeit.

Wir bitten dich: Stärke auch uns im Glauben, damit wir deinen Auftrag für unser Leben erkennen und ihn mit Mut und Ausdauer erfüllen durch Jesus Christus deinen Sohn unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Hl. Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

### ***Lesung***

Römer 12,9 – 16 b – „Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!“ (evtl. Römer 12,2 – 8 – Gleichet euch nicht dieser Welt an, und dient den Menschen mit den verschiedenen Gaben, Talenten.)

### ***Evangelium***

Mt. 7,21 – 27 – Vom Haus, das auf den Felsen gebaut ist.

(Evtl. Mt. 10,34 – 39: „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen sondern das Schwert.“)

## ***Mögliche Fürbitten***

Lasset uns beten zu Jesus Christus, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist:

Für alle, die sich selbstlos für den Weg Christi und damit für die Wahrheit und das Leben einsetzen.

Herr erbarme dich!                    Alle: Christus erbarme dich.

Für alle Journalisten und alle, die Einfluss in den Medien der Kommunikation haben.

Herr erbarme dich!                    Alle: Christus erbarme dich.

Für alle, die unter Ungerechtigkeit und Unwahrhaftigkeit zu leiden haben.

Herr erbarme dich!                    Alle: Christus erbarme dich.

Für alle, die durch den Widerstand zu nationalsozialistischen und kommunistischen Herrschaft um Zukunftsmöglichkeiten betrogen wurden.

Herr erbarme dich!                    Alle: Christus erbarme dich.

Für alle bekannten und unbekanntem Opfer jedweder Diktatur und jeden Terrors.

Herr erbarme dich!                    Alle: Christus erbarme dich.

Für alle Täter von Ungerechtigkeit und für ihre Bekehrung zu Mitmenschlichkeit.

Herr erbarme dich!                    Alle: Christus erbarme dich.

Herr hilf uns und allen, Wege der Gerechtigkeit und des Friedens zu gehen, mit dir Christus unserem Bruder und Herrn. Amen.

## ***Gedanken nach der Kommunion***

Am Tag vor dem 20. Juli 1944, dem Tag des Attentats auf Hitler, sagte Präses Caspar Schulte aus Paderborn zu Nikolaus Groß: „Herr Groß, denken sie daran, dass sie 7 Kinder haben. Es geht um ihr Leben.“ Darauf antwortete Nikolaus Groß: „Wenn wir heute nicht unser Leben einsetzen, wie wollen wir dann vor Gott und unserem Volk einmal bestehen.“ 1943 schreibt Groß in einem Büchlein – fast wie eine Prophetie – : „Manchmal will mir das Herz schwer werden und die Aufgabe unlösbar erscheinen, wenn ich die eigene menschliche Unvollkommenheit und Unzulänglichkeit an der Größe der Verpflichtung und dem Gewicht der Verantwortung messe. Eine Antwort finden wir nur bei dem, in dessen Hand wir im Leben und im Tod geborgen sind. Wir wissen nie, welche Probleme auf die Kraft und Stärke unserer Seelen uns erwarten ... Die Wege der Menschen liegen im Dunkeln. Aber auch die Finsternis ist nicht ohne Licht. Hoffnung und Glaube, die uns immer vorseilen, ahnen über dem Dunkel bereits den Anbruch einer neuen Morgenröte. Wissen wir, dass das Beste in uns, die Seele, unsterblich ist, dann wissen wir auch, dass wir uns wiedersehen werden.“

## 2.7 Märtyrer für das Reich Gottes

### b) Seliger Marcel Callo – Märtyrer der Arbeiterjugend Gedenktag 19. April

Gedanken zu Marcel Callo von Arnold Seipel, ehemaliger Diözesanpräses von Würzburg: Geboren am 6. Dezember 1921 in Rennes (Frankreich) als zweites von neun Kindern, wird sein Leben in der Pfadfinderbewegung und in der Katholischen Arbeiterjugend (CAJ) geprägt. Marcel Callo arbeitet in einer Buchdruckerei. Zur Zwangsarbeit verpflichtet, fährt er am 19. März 1943 „als Missionar“, wie er selbst sagt, nach Deutschland. Dort baut er zusammen mit fünf katholischen Jungarbeitern, zwei Pfadfindern und Seminaristen die KAB/CAJ auf, wird aber am 19. April 1944 verhaftet, weil er „viel zu katholisch“ ist. Es ist der Anfang des Kreuzweges, der ihn ins Gefängnis nach Gotha und in die Konzentrationslager Flossenbürg und Mauthausen führt, wo er am 19. März 1945 an Erschöpfung stirbt. Für einen seiner Mithäftlinge, der ungläubig war und ihn sterben sah, „war es eine Offenbarung: sein Blick verriet die tiefe Überzeugung, dass er auf das Glück zuing“.

Was bedeutet Marcel Callo für uns?

1. Marcel Callo war ein überzeugter und überzeugender Christ.  
Lassen wir ihn selbst zu Wort kommen. Er sagte einmal: „Ich bin stolz und glücklich, ein Christ zu sein und bemühe mich, es jeden Tag mehr zu sein.“  
Dieser Ausspruch zeigt, wie Marcel sein Christsein verstand. Als Christ ist man ja nie fertig. Das Christ-Werden beginnt mit der Taufe und währt ein ganzes Leben lang. Jeder Tag fordert meine Entscheidung, mein Ja oder Nein zum Christ-Werden. Die Verbundenheit mit Christus und die Gewissheit, das Richtige zu tun, schenkte ihm die innere Freiheit und Freude, die niemand ihm nehmen konnte.
2. Marcel Callo war ein echter Apostel.  
Marcel's Mutter meinte, er könne doch Priester werden. Darauf antwortete er: „Ich danke dir, Mutter, aber ich fühle mich nicht zum Priestertum berufen; ich glaube, dass ich in der Welt mehr Gutes wirken kann.“  
Wir wissen, Marcel sah seine Berufung in Ehe und Familie und in der Arbeitswelt. Seine Liebe zu seiner Freundin Margarete konnte seine Liebe zum Apostolat nicht mindern. Im Gegenteil, Margarete hat ihn in seinem apostolischen Einsatz bestärkt und unterstützt. Marcel's Pläne wurden durchkreuzt, es kam anders als er dachte. Jesus, den Marcel bewusst seinen Freund nannte, führte ihn andere Wege. Ein Kreuzweg voller Opfer, der mit dem Tod im Konzentrationslager Mauthausen endete, begann am 19. März 1943 mit dem Abtransport nach Deutschland. „Ich gehe als Missionar“, sagte er beim Abschied von seinen Angehörigen. Ziel war das Zwangsarbeitslager Zella-Mehlis in Thüringen. Mit den anderen Sträflingen mußte er Pistolen montieren. Eine Arbeit, die bei ihm schwere Gewissenskonflikte auslöste. Marcel Callo ließ sich nicht entmutigen. Nach ein paar Monaten begann er im Zwangsarbeitslager junge Leute zu sammeln, um eine CAJ-Abteilung aufzubauen. Er organisierte solange geheime Gebetskreise, Einkehrtage und Wortgottesdienste, bis er von der Lagerwache entdeckt wurde. „Durch seine katholische und religiöse Aktion hat er sich



als Schädling für die Regierung und das Heil des deutschen Volkes erwiesen!“ So lautete die Anklage. Zur Strafe wurde er ins Gefängnis Gotha geworfen.

Ob in Frankreich oder im Zwangsarbeitslager, im Gefängnis oder Konzentrationslager: Marcel Callo wusste sich als Apostel. Er lebte und handelte aus jener christlichen Spiritualität, die in ihrem tiefsten Kern leben aus dem Evangelium und leben nach dem Evangelium Jesu Christi bedeutet. Christen, wie Marcel Callo, erklären mit ihrem Leben das Evangelium und machen in ihrem Leben Christus gleichsam transparent. Sie sind ein lebendiger Kommentar der Frohen Botschaft.

3. Marcel Callo ist für CAJ und KAB ein herausragendes Leitbild.

Vor CAJlern in seiner Heimatstadt sagte Marcel Callo: „Der Zauber der CAJ ist die Freundschaft, die unter ihren Mitgliedern herrscht.“ Jene Freundschaft ist gemeint, die aus unserem christlichen Glauben und aus dem gemeinsamen geistlichen Tun erwächst. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, sagt Jesus, der nicht nur seine Jünger Freunde genannt hat, sondern auch uns Freunde nennt. Wo das praktiziert wird, da entstehen lebendige Zellen und es kommt zu neuen menschlichen Beziehungen.

## ***Gebete zum Gottesdienst***

### ***Tagesgebet***

Herr, unser Gott,  
du hast dem jungen Marcel Callo, deinem Märtyrer,  
den Eifer eines Apostels gegeben.  
Bis zu seinem Tod im Vernichtungslager Mauthausen  
hat er sich unter den jungen Arbeitern  
unermüdlich für dein Reich eingesetzt.  
Auf seine Fürsprache stärke uns,  
den christlichen Glauben  
unter gleicher Begeisterung  
und mit der gleichen Kühnheit zu bezeugen.  
Darum bitten wir durch Christus ...

### ***Lesung: 2 Kor 6,4 – 10***

Wir sind wie Sterbende und seht: wir leben!

### ***Evangelium: Mt 10,28 – 33***

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten.

### ***Fürbitten***

Herr Jesus Christus, du bist in unsere Welt gekommen, um die Menschen in der Einheit mit dir und untereinander zusammenzuführen. Davon war auch der junge Apostel der Arbeiter, Marcel Callo, erfüllt.

- Hilf, dass die Menschen verschiedener Völker und Rassen Wege zueinander finden und lass nicht zu, dass die Menschen wieder dem Rassen- und Fremdenhass erliegen.

Herr erbarme dich. Alle: Christus erbarme dich.

- Gib allen, die sich Christen nennen, den Geist des Verstehens und lass sie Salz der Erde und Sauerteig sein, damit die Menschheit durchdrungen wird vom Geist der Gerechtigkeit und des Friedens.

Herr erbarme dich. Alle: Christus erbarme dich.

- Lass auf die Fürbitte von Marcel Callo die Menschen Europas, besonders auch Franzose und Deutsche gemeinsam den Weg in eine gerechtere und menschlichere Zukunft gehen.

Herr erbarme dich. Alle: Christus erbarme dich.

- Stärke die Mitglieder unserer Bewegungen, dass sie sich als Apostel der Arbeiter bewähren, Missstände ansprechen und Fürsprecher für alle Benachteiligten werden.

Herr erbarme dich. Alle: Christus erbarme dich.

Herr, wir erleben Zeichen der Hoffnung, wenn Menschen und Völker ihr ungerechtes Joch abschütteln und den Weg in die Freiheit gehen. Stehe uns bei, dass wir, wie Marcel Callo, Vorkämpfer für Solidarität und Frieden werden. Darum bitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn. Amen

### ***Besinnung***

Aus dem Vermächtnis des Seligen Marcel Callo.

„Wir werden Werkzeuge der Gemeinschaft,  
Bauleute der neuen Stadt,  
wenn wir Christus in die Mitte unseres Lebens stellen.  
Deshalb muss ich jeden Tag Christus ein wenig ähnlicher werden.

Der Christ ist dieses Namens nicht wert,  
wenn er nicht kämpft.  
Er muss Apostel sein.  
Jeder Christ ist beauftragt, anderen das göttliche Leben zu vermitteln,  
das er selbst empfangen hat.

Unsere Bewegung, das sind solche,  
die es verstehen,  
in ihrer Umgebung den Geist der Geschwisterlichkeit auszubreiten, die es verstehen,  
die Lehre desjenigen zu leben und in die Tat umzusetzen,  
den sie als einen Bruder betrachten: Christus.

Glücklicherweise gibt es einen Freund,  
der mich keinen Augenblick alleine lässt  
und der es versteht, mich zu stärken und zu trösten  
in mühsamen und drückenden Stunden.  
Mit IHM erträgt man alles.

### ***3. Lebensfragen – Lebenshoffnungen***

- 3.1 Gerechtigkeit und Frieden
- 3.2 Arbeit und Arbeitslosigkeit
- 3.3 Reichtum und Armut
- 3.4 Internationale Solidarität
- 3.5 Schöpfung bewahren
- 3.6 Sonntag feiern
- 3.7 Fremde – Flüchtlinge – Asyl
- 3.8 Frauen unterwegs
- 3.9 Wahlrecht – Wahlpflicht

## ***3.1 Gerechtigkeit und Frieden***

### ***Besinnung und Bitte***

#### ***... mit Jesus Christus auf dem Weg zur Gerechtigkeit***

- Jesus, unser Bruder und Herr, so viele Wege gehen wir, auf so vielen Straßen sind wir unterwegs. So viele Menschen sind unterwegs mit uns, in der Nähe und in der Ferne: Menschen auf der Flucht, Menschen, die Brot und Arbeit suchen, Menschen, die auf der Straße liegen, kein Dach über dem Kopf und kein Zuhause haben.

Alle: Manchmal werden wir mutlos, wenn wir das alles erleben; es ist zuviel des Elends, zuviel des Leides. Doch wir wissen, dass du uns nicht allein lässt. Denn damals bist du in deiner Heimat die Wege der Menschen mitgegangen. Du hast dir kein bequemes Leben gemacht, sondern bist in den Städten und Dörfern unterwegs gewesen. Du hast die Menschen auf den Wegen und Straßen aufgesucht: die Kranken und Ausgestoßenen, die Verachteten und Fremden.

Du hast sie die heilende Nähe Gottes spüren lassen.

- So bist du auch heute bei uns überall da, wo Menschen verachtet und gefoltert, erniedrigt und beiseite geschoben werden, wo ihnen das Nötigste verweigert wird: Brot und gerechter Lohn, ein Dach über dem Kopf und liebevolle Zuwendung, die Möglichkeit, das eigene Leben selbst zu gestalten.

Alle: Wir bitten dich um einen wachen Blick für die Nöte der Menschen, mit denen wir unterwegs sind. Wir bitten dich um ein Herz für die Ärmsten der Armen in der Nähe und in der Ferne. Wir bitten dich um einen klaren Verstand, damit wir die menschenfeindlichen Strukturen durchschauen. Wir bitten dich um eine tatkräftige Hand, damit wir das tun, was in unserer Macht steht.

- Denn du gehst mit uns und durch uns durch unsere Zeit. Dein Reich komme, das Reich der Gerechtigkeit und des Friedens.

Alle: Komm, Herr Jesus. Amen.

(KAB Trier, 1996)

\* \* \*

### ***Fürbitten um Frieden***

Mit allen, die sich auf dieser Erde um Frieden mühen, bitten wir dich, Herr unser Gott, um das Geschenk deines Friedens:

1. Herr, schenke uns deinen Frieden, der größer ist als unser Denken und Wünschen: den Frieden, der die Spaltungen in unserer Gesellschaft und unter den Völkern überwindet.

2. Herr, schenke uns deinen Frieden, der größer ist als Denken und Wünschen: die Achtung unterschiedlicher Auffassungen in unserer Kirche, und den Frieden zwischen den Weltreligionen.
3. Herr, schenke uns deinen Frieden, der größer ist als unser Denken und Wünschen, den sozialen Frieden zwischen denen, die in unserer Gesellschaft angesehen sind, und denen, die mißachtet und ausgegrenzt werden.
4. Herr, schenke uns deinen Frieden, der größer ist als unser Denken und Wünschen: den Frieden in unseren Familien, in unserer Gemeinde, den Frieden in unserem Wohngebiet und in jedem und jeder von uns.

Wir bitten dich um deinen Frieden, weil du schon mit uns und mit allen Menschen Frieden gemacht hast. Dafür danken wir dir durch Christus unseren Bruder und Herrn.

\* \* \*

### ***Fürbitten um Gerechtigkeit und Frieden***

(Frei formulieren bzw. aus Folgendem auswählen:)

- Für alle erwerbslosen Menschen hier und weltweit: Lass sie ihre Selbstachtung nicht verlieren und von uns allen geachtet werden.
- Für alle Menschen, die durch die Welt geirrt und geflohen sind: Hilf ihnen Sicherheit und Gastfreundschaft, Arbeit und Gemeinschaft zu finden.
- Für alle, die Kapital und andere Macht haben: Dass sie sich ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen bewusst bleiben.
- Für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Norden und Süden der Welt: Lass sie fair miteinander um die gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit und Lebenschancen ringen.
- Für alle Christen: Schenke uns mehr Mut, um im Einsatz für Gerechtigkeit Zeugnis unseres Glaubens an den menschenfreundlichen Gott zu geben.
- Hilf den Menschen und Nationen, Mauern der Feindschaft niederzulegen und Brücken der Freundschaft zu bauen.
- Für die KAB, für die Gewerkschaften und für alle Sozialverbände: Lass sie in Solidarität mit den Schwächeren das soziale Gewissen und eine Lobby für Gerechtigkeit sein.
- Für alle Verstorbenen, besonders auch für die Opfer von Ungerechtigkeit, Hunger und Gewalt: Schenke ihnen die endgültige Gerechtigkeit und lass die Lebenden durch ihren Tod zur Einsicht kommen.

\* \* \*

## ***„Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“***

(Biblische Botschaft, Zitate, Gebete zu Themen aus dem Gemeinsamen Wort der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland, 1997.)

### ***Anregung zur Gestaltung***

Kerzen anzünden – evtl. Musik – Schweigen.

(Es kann auf dem Boden mit einigen Tüchern und einer großen Kerze eine „Mitte“ ausgelegt werden. Die zu den Themen angegebenen Symbole sind als Anregung zu verstehen.)

Zu den Schrifttexten empfehlen wir ein Schriftgespräch (oder Stille). Es können auch andere Schriftworte und Gebete genommen werden.

#### ***1. Glaube und Politik***

Symbole: Bibel und Scheckkarte

a) Schrifttext

Lk 12,16 – 31: Falsche Selbstsicherheit eines reichen Mannes wegen seiner vollen Scheunen.

b) Aus dem Sozialwort

„Es gibt innerhalb der Kirchen zwar eine hohe Sensibilität für ihren Dienst an der Gesellschaft und eine Fülle beeindruckender Aktivitäten, aber auch nicht wenige Gemeinden und Christen, die in besorgniserregender Weise selbstbezogen sind und den Vorgängen in der Gesellschaft zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Dass das Eintreten für Solidarität und Gerechtigkeit unabdingbar zur Bezeugung des Evangeliums gehört und im Gottesdienst nicht nur der Choral, sondern auch der Schrei der Armen seinen Platz haben muss, dass ‚Mystik‘, also Gottesbegegnung, und ‚Politik‘, also der Dienst an der Gesellschaft, für Christen nicht zu trennen sind – das alles ist im Konsultationsprozess nachdrücklich hervorgetreten ...“ (46).

c) Gebete

GL 3,4: Ein Glaubensbekenntnis von Franz v. Assisi

GL 739 – Psalm 94: Der Gott der Gerechtigkeit

GL 759 – Psalm 146: Die Vision Gottes für uns

#### ***2. Erwerbsarbeitslosigkeit***

Symbole: Laptop und Bewerbungsschreiben oder Pressemeldung über eine Arbeitsloseninitiative

a) Schrifttext

Mt 20. 1 ff – Arbeitslose Weinbergarbeiter

b) Aus dem Sozialwort

„Die lange anhaltende Massenarbeitslosigkeit verschärft die Auswahl- und Verdrängungsprozesse des Arbeitsmarktes: Sind Personengruppen bestimmten Leistungsanforderungen nicht gewachsen, so finden sie, wenn sie einmal arbeitslos geworden sind, nur noch sehr schwer eine Anstellung. So fühlen sich hunderttausende Langzeitarbeitslose nicht mehr gefragt. Arbeitslose, die län-

gere Zeit keine Arbeit finden, werden schließlich in vielen Fällen unfähig, Arbeit zu suchen, und werden zu Menschen ohne Erwartungen. Verbitterung und Resignation zerstören das Vertrauen in die demokratische Gestaltbarkeit der Gesellschaft. Perspektivlosigkeit und Angst vor dem sozialen Abstieg sind ein Nährboden für Gewaltbereitschaft und Fremdenfeindlichkeit“ (53). „Aus christlicher Sicht ist das Menschenrecht auf Arbeit unmittelbarer Ausdruck der Menschenwürde“ (152 – Sozialwort der Kirchen, 1997).

c) Gebet

GL 30,2 Arbeitskollegen u. a.

### **3. Option für die Armen**

Symbole: Zeitungsartikel über Sozialhilfeempfänger, Informationsblatt über Sozialhilfezahlungen, evtl. ein Statussymbol für Reichtum

a) Schrifttext

Ex. 3,7 – 11: Ich kenne das Leiden meines Volkes und will es befreien.

Amos 5,7 ff: ... Weh denen, die die Gerechtigkeit zu Boden schlagen ...

b) Aus dem Sozialwort

„In der vorrangigen Option für die Armen als Leitmotiv gesellschaftlichen Handelns konkretisiert sich die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe. In der Perspektive einer christlichen Ethik muss darum alles Handeln und Entscheiden in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft an der Frage gemessen werden, inwiefern es die Armen betrifft, ihnen nützt und sie zu eigenverantwortlichen Handeln befähigt. Dabei zielt die biblische Option für die Armen darauf, Ausgrenzungen zu überwinden und alle am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Sie hält an, die Perspektive der Menschen einzunehmen, die im Schatten des Wohlstands leben und weder sich selbst als gesellschaftliche Gruppe bemerkbar machen können noch eine Lobby haben. Sie lenkt den Blick auf die Empfindungen der Menschen, auf Kränkungen und Demütigungen von Benachteiligten, auf das Unzumutbare, das Menschenunwürdige, auf strukturelle Ungerechtigkeit. Sie verpflichtet die Wohlhabenden zum Teilen und zu wirkungsvollen Allianzen der Solidarität“ (107).

c) Gebet

GL 29,3: „Ohne Angst die Armen verteidigen.“

GL 711, Ps 12: Falschheit der Menschen – Treue Gottes

### **4. Ehe, Familie, Erwerbsarbeit**

Symbole: Windel, PC, DB-Fahrplan

a) Schrifttext

Mk 10,13 – 16: Sorge für die Kinder als Maßstab des Handelns

b) Aus dem Sozialwort

„Wesentlich für die Gleichstellung (von Frauen und Männern) ist, dass in Zukunft die Frauen einen gerechten Anteil an der Erwerbsarbeit erhalten und die Männer einen gerechten Anteil an der Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeit übernehmen“ (153).

„Familie und Wirtschaftssystem sind wechselseitig aufeinander angewiesen, jedoch sind unter den gegenwärtigen Bedingungen die Familien einseitig zu Anpassungen an die Erfordernisse der Erwerbsarbeit gezwungen, die zu Lasten des Familienlebens und gemeinsamer Familienzeit gehen“ (193).

c) Gebet

GL 25,2: Gebet für die Kinder

GL 31,3: „Blick für die Zeichen der Zeit“

***Andere Gebete für die Teile 1 – 4***

GL 291 – 6: Gebete um sozial-caritative Gesinnung

GL 311 – 4: Verantwortung für die Welt

GL 789,2: Frieden in der Welt

GL 790,1: „Zusammenleben der Menschen“



## ***3.2 Arbeit und Arbeitslosigkeit***

Vgl. auch 1. Mai (1.4)

### ***Gottesdienstelemente***

#### ***Fürbitten***

Herr, du willst, dass wir in unserer Arbeit Erfüllung finden. Deshalb hast du uns eine Welt anvertraut, die nicht fertig ist, sondern unsere Mitarbeit braucht. Wir bitten dich:

- Für uns alle, die wir in Betrieben und Büros arbeiten. Lass uns Sorge tragen für ein gutes Betriebsklima, in dem sich alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wohl fühlen können. Lass uns erkennen, wo Konkurrenzkampf und Neid die Solidarität schwer machen und stärke uns, dass wir den Mut finden, uns dem zu widersetzen. Gott, unser Vater.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für uns am Arbeitsplatz. Lass uns unsere Kolleginnen und Kollegen nicht nur als Arbeitskräfte sehen, sondern als Mitmenschen mit vielen Fähigkeiten, aber auch Schwächen. Wir möchten spüren können, was sie bewegt und uns derer annehmen, die in Schwierigkeiten sind. Gott, unser Vater.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für uns, die wir arbeitslos sind oder gerne arbeiten würden. Lass uns nicht mutlos werden und an uns selber zweifeln, sondern spüren, dass die menschliche Würde mehr ist als nur Erwerbsarbeit. Lass uns die Solidarität anderer erkennen und bald wieder eine sinnvolle Tätigkeit finden.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, die Macht und Verantwortung in der Wirtschaft tragen. Lass sie nicht vergessen, worauf es im Leben wirklich ankommt, dass der Mensch über dem Kapital stehen muss und dass sie die Kraft und den Mut haben, dies in ihren Positionen zur Geltung zu bringen. Gott, unser Vater.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, die ihren Beitrag zu unserer Gesellschaft durch unbezahlte Arbeit leisten als Mütter, Väter und in unzähligen Diensten und Ehrenämtern. Schenke ihrer Arbeit die verdiente Anerkennung und lass sie reiche Frucht bringen. Gott, unser Vater.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für uns alle. Lass uns den Sinn der Arbeit als verantwortliches Mitwirken am Schöpfungsauftrag Gottes begreifen und mach uns immer bewusst, dass der Beitrag eines jeden von uns das Gesicht dieser Welt prägt. Gott, unser Vater.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

\* \* \*

## *Gabenprozession zum Arbeitsalltag*

*Herr, Jesus Christus, in diesen Symbolen tragen wir unseren Arbeitsalltag vor deinen Altar:*

- Der Berg **Ordner** steht für die Menschen, die das Gefühl haben, in der Arbeit ertrinken zu müssen, weil immer weniger immer mehr bewältigen müssen.
- Dieses **Bild von Eltern** steht für die Väter, die am Wochenende arbeiten müssen: Für die Kinder, die ihre Väter nur in den Ferien erleben können. Für die Mütter, die die Belastungen der Erziehung faktisch allein tragen müssen.
- Dieser **Gewerkschaftshelm** steht für die Menschen, die sich in den Betrieben für andere einsetzen, die auch dort dafür sorgen, dass Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe erlebt werden können.
- Diese **leeren Hände** stehen für die Menschen, die keine Arbeit haben, die das Gefühl haben, unbrauchbar, nutzlos und überflüssig zu sein.
- Dieses **Handy** steht für die Menschen, die durch die Hektik, den Stress und die ständig wachsenden Leistungsanforderungen nicht mehr zur Ruhe kommen.
- Diese **Krankmeldung** steht für die Menschen, die die Arbeit krank gemacht hat: für die, die dem Psychoterror am Arbeitsplatz zum Opfer gefallen sind, die giftigen Substanzen ausgesetzt wurden, und die, die einfach verbraucht wurden.
- Dieses **Zeichenbrett** steht für die Jugendlichen, die damit rechnen können, dass sie nach ihrer Ausbildung nicht übernommen werden, für ihre Resignation, ihre Perspektivlosigkeit und ihre Null-Bock-Mentalität.
- Diese **roten Nelken** sind das Symbol der internationalen Arbeiterbewegung. Sie stehen für die Solidarität und die Gemeinschaft, die auch wir erleben dürfen, über alle Grenzen hinweg. Sie stehen auch für die Hoffnung, die uns trägt und ermutigt, uns einzusetzen für die soziale Gerechtigkeit, wo immer auch Menschen an den Rand gedrängt werden.
- Wir bringen **Brot und Wein** zum Altar als Zeichen für Christi Leib und Blut. Als Zeichen für seine große, immerwährende Liebe zu uns Menschen.

\* \* \*

## *Gottesdienstelemente zum Thema Arbeitslosigkeit*

### *Einführung in den Gottesdienst*

Im gemeinsamen Wort der Kirchen „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“ steht unter der Nummer 47: „Das Eintreten für Solidarität und Gerechtigkeit gehört unabdingbar zur Bezeugung des Evangeliums. Nicht nur der Choral, sondern auch der Schrei der Armen muss im Gottesdienst seinen Platz haben. ‚Mystik‘, also Gottesbegegnung, und ‚Politik‘, also der Dienst an der Gesellschaft, sind für Christen nicht zu trennen.“ Die KAB versucht, diese Einheit von Mystik und Politik, von Glauben und Leben zu praktizieren. So möchten wir auch jetzt einige Arme unserer Gesellschaft – stellvertretend für viele, immer mehr werdende andere – zur Sprache kommen lassen:

### ***Hedwig berichtet***

Meinen ersten Gang zum Sozialamt werde ich wohl niemals im Leben vergessen. Total kaputt, mit viel, viel Angst und Bauchschmerzen, saß ich auf einer langen Wartebank und fühlte mich wie eine Aussätzige. Sozialhilfe stand mir rechtlich zu und dennoch fühlte ich mich wie eine Bettlerin. So habe ich in den folgenden Jahren auf vieles verzichtet, was mir zugestanden hätte, nur um nicht „betteln“ gehen zu müssen. In dieser schweren Zeit fühlte ich mich ganz allein, denn meine Familie hatte sich zurückgezogen, aus Angst, mich finanziell unterstützen zu müssen.

### ***Heinz berichtet***

Ich grübelte ständig darüber, warum gerade ich arbeitslos geworden bin. Warum hat es gerade mich erwischt? Was habe ich nur falsch gemacht. Warum habe ich versagt? Habe ich das überhaupt? Bin ich ein Versager? Bin ich ein Nichtsnutz? Bin ich nicht gut genug? Ich verfiel sehr häufig in Selbstzweifel, die an meinem beruflichen und persönlichen Selbstbewusstsein nagten. Ich fühlte mich oft unfähig und wertlos und war ständig unzufrieden. Im Laufe der Zeit führten die Selbstzweifel und die Unzufriedenheit sogar zu Kopfschmerzen und Magenprobleme. Doch im Laufe der Zeit entwickelten sich zunehmend auch finanzielle Sorgen. Mit 1000 DM weniger im Monat wuchsen mir die laufenden Kosten wie Miete, Versicherungen, Ratenkredit, Telefon, Auto, Kleidung, Lebensmittel etc. über den Kopf. Das Geld reichte hinten und vorne nicht mehr.

### ***Maria berichtet***

Vor dreieinhalb Jahren verlor mein Mann seine Arbeit. Wir hatten gerade unser drittes Kind bekommen. Kurz vor der Geburt merkte ich schon, unter welchem Druck mein Mann zur Arbeit ging. Nach der Geburt hatte er Probleme, ein paar Tage frei zu bekommen, um den Haushalt zu führen und die Kinder zu versorgen. Sechs Monate später kam das dicke Ende: er war arbeitslos. Zuerst sprach er sehr wenig darüber. Unsere älteste Tochter fragte mich immer, ob ihr Papa krank sei. Wir litten alle unter der Situation. Die Monate vergingen und mein Mann bewarb sich an vielen Stellen. Jede Anzeige in den Zeitungen wurde regelrecht analysiert. Bei Vorstellungsgesprächen hieß es oft: „zu qualifiziert“ oder „zu alt“. Beim Arbeitsamt war es auch nicht sehr motivierend: „In ihrem Alter noch eine Weiterbildung in der Computerbranche?“ Mein Mann war 41 Jahre alt. Für meinen Mann blieb es weiter hoffnungslos: das Geld wurde knapper und die Angst immer größer.

### **Zu Schrifttexten**

Variation zu Mk 6,34 – 44: Brotvermehrung

Da sah er ...

Übersetzt auf unsere Situation in der Arbeitswelt könnte das bei uns heißen: Und er sah die große Menge vor den Arbeitsämtern. Die Menschen taten ihm leid. Und er redete zu ihnen von der großen Liebe Gottes. Als es Abend wurde, sagten seine Mitarbeiter: „Herr, schicke die Leute fort, es gibt doch keine Arbeit“ – „Gebt ihr ihnen doch Arbeit“, so sagt er. „Gebt ihr ihnen von eurer Arbeit.“ „Wir haben selber kaum“, sagten sie. „Und was wir haben, dieses wenige, wie soll das reichen für so viele?“ Und er fragte: „Wieviel habt ihr?“ Da war einer unter ihnen, der hatte noch Aufträge für fünf Monate und weitere Arbeit für zwei Wochen. Jesus nahm beides in die Hand. Er

blickte zum Himmel und sprach ein Dankgebet. Dann gab er beides seinen Mitarbeitern und sagte: „Teilt aus an alle!“ Und sie teilten das bisschen Arbeit und die Aufträge an die Menge aus. Und siehe, alle konnten damit beschäftigt werden. Am Ende blieb sogar noch Arbeit übrig. Sie staunten alle, die Arbeitslosen und seine Mitarbeiter. Sie sahen, Unmögliches ist bei ihm möglich.  
(CAJ Freiburg)

\* \* \*

### ***Variation zu Mt 25,31 – 46: Jesus in jedem Menschen***

Hoffentlich sagt Jesus zu uns nicht am Tag der Entscheidung:  
„Denn ich war Fließbandarbeiter, und du hast mich übersehen,  
denn ich war Akkordarbeiterin, und du hast mich übersehen,  
denn ich war Schichtarbeiter, und du hast mich übersehen,  
denn ich war Verkäuferin, und du hast mich übersehen,  
denn ich war EDV-Spezialist, und du hast mich übersehen,  
denn ich war Putzfrau, und du hast mich übersehen,  
denn ich war in schwerer Arbeit, und du hast mich übersehen.  
Was ihr den geringsten meiner Schwestern und Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan!“  
(Erwin Helmer)

\* \* \*

### ***Erntedank / Arbeitsdank***

***Gottesdienst*** mit Arbeitslosen z.B. am Erntedanktag

#### ***Arbeitslos***

- ***aber nicht*** würdelos
- ***und nicht*** teilnahmslos

#### ***Begrüßung***

Danken am Erntedanktag sollte Denken einschließen: Denken an die, die keinen oder wenig Grund zum Danken haben. Wenn dieses Denken dazu führt, dass wir uns für eine gerechte Verteilung der Arbeits- und Lebenschancen einsetzen, wenn Menschen dankbar sein können, die heute wenig Grund dazu haben, dann würde unser Dank noch reicher, noch angemessener und passender.

## *Einführung*

Gedanken zum Danken von einem Arbeitslosen:

Ich stehe hier, würde auch gerne Dank sagen.

Ich frage mich, für was ich Dank sagen kann?

Ein Werk wurde geschlossen, unser Werk, mein Werk,

in dem ich fast 39 Jahre lang gearbeitet habe.

Dort habe ich die meiste Zeit der schönsten Jahre meines Lebens

zusammen mit Kolleginnen und Kollegen verbracht.

Nun „ruht“ die Arbeit für mich, und ich bin allein.

Geblichen ist der Weg zum Arbeitsamt, die permanente Aussage:

„Es tut uns leid, für Sie in Ihrem Alter – haben wir nichts.“

Dafür soll ich danken?

Eine Backe habe ich bereits hingehalten.

Fehlende Zukunftsperspektiven für die jungen Menschen,

das bedrückt mich.

Arbeit und Einkommen sind nicht mehr gerecht verteilt,

es gibt immer mehr Arme und immer mehr Reiche in unserem Land.

Teilt doch die Arbeit gerechter auf,

gebt denen, die draußen vor der Tür stehen wieder Arbeit und damit

Anerkennung.

Wir wollen doch niemand etwas wegnehmen.

Wir wollen nicht auf Kosten derer, die arbeiten, leben.

Ich frage mich, mit welcher Berechtigung soll das Gehalt von Managern

erhöht werden auf das mehr als Hundertfache von dem, was

eine Putzfrau verdient.

Fragen und keine Antwort.

In unserer reichen Industriegesellschaft gibt es immer mehr Menschen,

die der Möglichkeit beraubt werden, selber für ihren Lebensunterhalt zu

sorgen und mit ihrer Hände Arbeit ihr Brot zu verdienen. – Damit verlieren sie auch Bestätigung

und gesellschaftlicher Anerkennung.

So ergeht es vielen Menschen, die wie ich, gerne wieder Danke sagen möchten.

Von Bert Brecht stammt das Gedicht:

„Und die einen stehn im Dunkel

und die andern stehn im Licht

und man sieht die im Licht,

die im Dunkeln sieht man nicht“.

## *Kyrielied*

### *Tagesgebet*

Vor dich, Gott treten wir an diesem Abend.

Wir kommen gemeinsam, Menschen, die Grund zur Dankbarkeit haben  
und Menschen, die nicht oder wenig Grund dazu haben.

Vor dich treten wir mit unseren Sorgen und Ängsten,  
um dein Wort zu hören,

deine befreiende Botschaft. Mach uns offen dafür!

*Alle:* Amen.

### *Fürbitten*

*V:* Wir kommen zu dir so wie wir sind, wir wollen, dass du uns gewährst, worum wir dich bitten:

Öffne deine Hand und gib uns alles, was wir brauchen, alles, was gut für uns ist:

- Lasst uns beten für alle unsere Mitmenschen, mit denen wir auf irgendeine Art verbunden sind.

*A:* Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lasst uns beten um eine lebensfähige und menschliche Gesellschaft, um wechselseitiges Vertrauen und Solidarität überall wo Menschen zusammenarbeiten, in Fabriken und Betrieben, um gute Arbeitsbedingungen und um einen gerechten Lohn.

*A:* Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lasst uns beten, dass sachkundig an der Zukunft unseres Landes gearbeitet werde und dass man Sorge trägt für eine gerechte Streuung unserer Wohlfahrt.

*A:* Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lasst uns beten für jene, die eine hohe Position in dieser Welt bekleiden, dass sie das Leben der anderen sichern und nicht nachgeben der Macht, der Korruption, dem Unrecht, sondern sich einsetzen für die Armen und Benachteiligten.

*A:* Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lasst uns beten für alle, die die Weltpolitik bestimmen, dass sie bis zum Äußersten versuchen, den Frieden zu sichern.

*A:* Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lasst uns beten für alle, die sich nicht zurechtfinden können, für alle, die hungern nach Arbeit, nach Ansehen und Würde, die sie durch den Verlust ihrer Arbeit verloren glauben, dass sie ihre Hoffnung auf die Zukunft setzen – dass sie den Glauben bewahren an Dich Gott, der um ihre Not weiß.

*A:* Wir bitten dich, erhöre uns.

*V:* Diese und alle Bitten, die wir auf dem Herzen haben, bringen wir voll Vertrauen vor dich.  
Amen.

### ***Gabengebet***

Gott unser Vater, du hast uns das Leben geschenkt und viele Fähigkeiten, es zu gestalten.  
Bewahre uns vor Gleichgültigkeit gegenüber der Not aller,  
die von Arbeitslosigkeit in ihrer Existenz bedroht oder getroffen sind und hilf uns, für eine gemein-  
same bessere Zukunft zu kämpfen.

Durch Christus, unseren Herrn.

**A:** Amen

Weitere Gebete: GL 29, 1 – 4, 30, 1 – 3

### ***3.3 Reichtum und Armut***

#### ***Gebet für die Reichen***

Warum ein Gebet für die Reichen,  
die Geld haben, aber auch Macht, Verstand und Talent;  
warum ein Gebet selbst für jene, die reich sind an Tugenden und frommen Taten?  
Sie besitzen ja alles, sie scheinen deine Hilfe nicht nötig zu haben, sie sind sich selbst genug.  
Doch man muss beten und dich bitten,  
du mögest ihnen die Schuppen von den Augen fallen lassen,  
damit sie endlich sehen: du allein bist der wahre Reiche,  
denn nur du hast das Leben, das Wissen, die Freiheit, die Heiligkeit in Fülle.  
Gewiß hast du uns davon gegeben.  
Du hast den Menschen geschaffen nach deinem Bild und Gleichnis.  
Du hast ihm aufgetragen, die Natur zu beherrschen und die Schöpfung zu vollenden.  
Du lässt ihn teilhaben an Deiner Gottheit, an deiner Schöpferkraft.  
Wie kann man aber nicht verstehen wollen,  
dass es Diebstahl ist, diese Gaben so an sich zu reißen,  
als wären sie nicht verliehen, als könnten sie Vorrecht Weniger bleiben?  
Ob die Wenigen es wissen oder nicht,  
sie sind verantwortlich für die Unterdrückung unzähliger Menschen,  
und mit jedem unserer Tage wächst deren Überzahl.  
Herr, hilf denen, die sich ihren Reichtum zugute halten.  
Es sind armselige Reiche,  
kommen sie nicht zu jener Einfalt, die weiß, dass sie alles erhalten hat,  
und zu jener Brüderlichkeit, die nie vergisst,  
dass alle Menschen zur Teilhabe an deinem göttlichen Reichtum eingeladen sind.  
Hilf allen, die reich sind,  
überzeuge sie,  
dass die beste Erbschaft für ihre Kinder das lebendige Beispiel der Gerechtigkeit ist,  
des offenen Herzens und der offenen Hände,  
der Freiheit vom Geld, das zum Dienen gebraucht und nicht zum Götzen erhoben wird.  
Ein Scheckbuch lässt sich in den Tod nicht mitnehmen.  
Angesichts der Ewigkeit gilt eine einzige Währung:  
getane, gelebte Liebe.

(Dom Helder Camara in „Meditationen für dies Jahrhundert“, Jugenddienstverlag)

\* \* \*



***„Luxus und allzu große Verfeinerungen in den Staaten sind ein sicheres Zeichen ihres Untergangs, weil die einzelnen sich selbst nur so weit fördern konnten, wenn sie das allgemeine Wohl aus den Augen verloren.“***

(La Rochefoucauld, 1631 – 1680, Unterdrückte Maximen)

Der Mann hat Recht! Die gespaltene Gesellschaft, die wir erleben, legt Zeugnis davon ab. Das allgemeine Wohl ist nicht mehr im Blick, nicht mehr im Blick der Reichen, die nur zu ihrem Eigentum kommen konnten, weil sie das allgemeine Wohl aus den Augen verloren haben. Es ist nicht mehr im Blick der Mächtigen, die meist auch die Reichen sind, weil sie ihre Macht nur noch zur Vergrößerung ihrer eigenen Macht einsetzen.

Wo der Blick für das allgemeine Wohl verloren geht, ist der Untergang der Staaten abzusehen. Die Armen werden mehr, die Armut wird größer.

Die Arbeit wird immer ungleicher verteilt. Die einen arbeiten sich in der Erwerbsarbeit fast zu Tode, die anderen bleiben draußen vor. Die Frauen werden wieder verdrängt und ins Haus gedrängt. Kaum jemand, der „ihre“ Arbeit mit ihnen teilt.

Hunderttausende gehen auf die Straße, schreien ihre Wünsche und Visionen heraus, doch sie werden übersehen, überhört. Auch die Politik hat das allgemeine Wohl aus den Augen verloren, den Eid „zum Wohl des Volkes ...“ vergessen.

Andere verweigern sich aus Protest bei der Stimmabgabe, und man zeigt ihnen, dass man sie nicht nötig hat. Ohne sie geht's sogar „besser“!

Horrorszenarien werden gezeichnet, was unsere Umwelt betrifft, doch die einen sagen, „dann leben wir nicht mehr“, die anderen verschieben den Müll durch die Lande, wieder andere beschönigen, belügen andere und sich selbst, „es wird schon werden!“ Doch wer wird dafür sorgen?

Wenn der Mann – oben – wirklich Recht hat, dann hilft nur eins: Wir müssen umkehren, unseren Blickwinkel erweitern, damit wir das allgemeine Wohl wieder in den Blick bekommen und unser Totengräber-Dasein verlassen!

Nur, wenn die Einzelne und der Einzelne wieder den Blick für das Ganze bekommt, wird ihr und ihm auf Dauer im veränderten Ganzen eine Chance zum Leben sicher sein.

Und nur, wenn auch die Einzelne und der Einzelne wieder den Blick für das Ganze bekommt, wird ihr und ihm auf Dauer im veränderten Ganzen eine Chance zum Leben sicher sein.

Und nur, wenn auch die Einzelne und der Einzelne wieder den Blick für das Ganze bekommt, werden den anderen auf Dauer im veränderten Ganzen Lebenschancen eröffnet und gesichert. Es wäre doch eine faszinierende Aufgabe, an dieser Zukunft mitzuarbeiten!

(Karlheinz Laurier)

\* \* \*

### ***Erkenntnis eines Rabbi***

Ein wohlhabender und selbstsüchtiger Mann besuchte einen weisen Rabbiner. Der Rabbi ging mit ihm zum Fenster und fragte ihn: „Was siehst du da draußen?“ „Menschen“, antwortete ihm der Selbstsüchtige. Darauf führte er ihn zu einem Spiegel. „Was siehst du nun?“ fragte der Rabbi. „Ich sehe mich selbst“, antwortete der Gefragte. Da sprach der Rabbi: „Merke auf – das Fenster ist aus Glas, und der Spiegel ist aus Glas. Was den Spiegel vom Fenster unterscheidet, ist nur die dünne Silberschicht auf seiner Rückseite. Das heißt: Kaum kommt etwas Silber hinzu, so hörst du auf, andere Menschen zu sehen, und siehst nur noch dich selbst.“

(Vgl. Sigismund v. Radecki, Der Spiegel, in: ABC des Lachens, rororo Taschenbuch, Band 34/85, Reinbeck bei Hamburg 1970, S. 98)

\* \* \*

Weitere Gebete:

GL 29, 1 – 4: Gebete um sozial-caritative Gesinnung

GL 621, Text des Liedes: Ich steh vor dir mit leeren Händen

GL 728, Ps 49: Vergänglichkeit des Reichtums

## ***3.4 Internationale Solidarität***

### ***Bausteine für Gottesdienste und Besinnungen***

#### ***Einführung***

Im Vierjahresplan der WBCA (Weltbewegung Christlicher Arbeiter) heißt es: „Heute leben wir in einem von der Globalisierung der Wirtschaft geprägten internationalen Umfeld, in dem der Mensch der Rentabilität und dem Profit geopfert wird.“ „Manchmal sind wir ob der vielen Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind, ängstlich und mutlos. Denn oft müssen wir uns der Tatsache stellen, dass der Gesellschaftsentwurf, an den wir glauben und in dessen Mittelpunkt der Mensch steht, gefährdet ist. Das Wort dessen, der sagte, „Ich bin die Wahrheit“, gibt unserem Leben Sinn und unserem Engagement Kraft und Ausdauer. Im Licht des Evangeliums und der Soziallehre der Kirche betrachten und deuten wir die Realitäten des wirtschaftlichen, politischen und sozialen Lebens. So können wir in der Nachfolge Christi unerschrocken für die Würde aller Menschen eintreten und legen so persönlich und als Gemeinschaft Zeugnis ab für das Evangelium und die Parteinahme Gottes für alle Menschen.“

#### ***Kyrie***

Die Erde hat ein Problem – den Egoismus der Menschen.

Herr erbarme dich.

29 Prozent der Weltbevölkerung leidet an Hunger und Unterdrückung.

Christus erbarme dich.

Uns fehlt es an Solidarität mit den Menschen, die in Armut leben und ausgebeutet werden.

Herr erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Verfehlungen in der Solidarität und lasse uns an einer gemeinsamen Zukunft bauen.

Amen.

#### ***Gebet***

Gott, unser Schöpfer. Die Gegensätze in der Welt klagen uns an. Reichtum und Not, Hunger und Überfluß, Sorglosigkeit und Leid stehen einander gegenüber. Hilf du uns allen, dass wir aufhören, die Gegensätze zu verschärfen und anfangen, einander Brüder und Schwestern zu sein. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

#### ***Lesung***

Galater 6, 1 – 10: Einer trage des anderen Last

## ***Evangelium***

Mk 2,1 – 12: Heilung eines Gelähmten an Leib und Seele

### ***Fürbitten***

Wir beten zu Gott unserem Herrn und wollen nach jeder Fürbitte in Stille verweilen.

1. Herr, wir reden davon, die Grenzen der Länder zu öffnen, damit Menschen sich näher kommen. Wir bitten dich, gib uns den Mut und die Kraft, unsere inneren Grenzen, an denen wir oft festhalten, zu öffnen. Gib uns Mut, auf Menschen zuzugehen, die wir so oft durch unser Verhalten ausgrenzen. (Stille)
2. Du hast uns die Erde geschenkt, damit wir uns an ihr erfreuen können. Wir bitten dich, gib uns die Einsicht, dass jeder Einzelne von uns für die Bewahrung deiner Schöpfung verantwortlich ist. (Stille)
3. Auch die Benachteiligten in dieser Welt haben ein Recht auf ein Leben in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. Wir bitten dich, stärke unsere Solidarität, damit sie mit unserer Hilfe ihre Lage verbessern, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können. (Stille)
4. Der eine trage die Last des anderen. Nach diesem „Gesetz Christi“ möge uns Fortschritt gelingen in Richtung auf eine solidarische Wirtschaft und Gesellschaft. (Stille)

Das erhoffen und erbitten wir auch durch Christus, unseren Herrn.

### ***Gabengebet***

Herr, unser Gott, wir bringen das Brot dar, das aus vielen Körnern bereitet, und den Wein, der aus vielen Trauben gewonnen ist. Schenke der Welt, was diese Gaben geheimnisvoll bezeichnen: die Einheit und den Frieden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

### ***Besinnung*** (nach dem Mahl)

Wir glauben nicht an das Recht des Stärkeren, an die Sprache der Waffen, an die Macht der Mächtigen. Wir glauben lieber an das Recht der Menschlichkeit, an die aufgehaltene Hand, an die Macht der Gewaltlosen.

Wir glauben nicht, dass uns nicht angeht, was weit von hier geschieht. Wir glauben lieber, dass die ganze Welt unsere Wohnung ist und das Feld, das wir alle bestellen und von dem alle ernten dürfen.

Wir glauben nicht, dass alle Mühe vergeblich ist. Wir glauben nicht, dass Misserfolg und Tod das Ende bedeuten.

Wir glauben – trotz allem – an den göttlichen Traum von einem neuen Himmel und einer neuen Erde, in denen Liebe und Gerechtigkeit wohnen.

### ***Schlussgebet***

Jesus Christus, wir sind hier versammelt, ohne Unterschiede zu machen. Du bist zu einem jeden von uns gekommen im heiligen Abendmahl. Lass aus der Tischgemeinschaft mit dir eine Verbun-

denheit werden mit allen Menschen. Auf diesem Weg hoffen wir, glaubwürdig die Botschaft deiner Erlösung und Befreiung weiterzugeben. Gib uns dazu deinen Segen, Kraft und Ausdauer. Darum bitten wir dich, Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

\* \* \*

### ***Glaubensbekenntnis (WBCA)***

Ich glaube an dich, Gott den Vater, du, der du willst, dass alle Menschen frei, gleich an Würde und an Rechten, geboren werden.

Ich glaube an dich, Gott den Schöpfer, du, der du die Welt in die Verantwortung aller Menschen gegeben hast, auf dass ein jeder Mensch das Recht habe, an der Leitung der Geschicke seines Landes teilzuhaben.

Ich glaube an dich, lebendiger Gott, du, der du uns die Welt gibst, um sie umzugestalten und ihre Reichtümer zu teilen, auf dass jeder Mensch das Recht auf Arbeit habe, das Recht, sich zusammenzuschließen und sich zu organisieren zur Förderung und Verteidigung seiner legitimen Interessen.

Ich glaube an dich, Jesus Christus, den Befreier, du, der du dein Blut gegeben hast, auf dass alle Menschen das Recht auf Leben und auf die Freiheit als Kinder Gottes haben.

Ich glaube an dich, Jesus Christus, von den Toten Auferstandener. Du, der du die Würde eines jeden Menschen, Frau und Mann, garantierst, auf dass jeder Mensch das Recht auf einen anständigen Lebensstandard habe, um für seine Gesundheit, sein eigenes Wohl und das Wohl seiner Familie sorgen zu können.

Ich glaube an dich, Heiliger Geist, du, der du kommst, um aus uns allen, Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Alten, neue Menschen zu machen, auf dass ein jeder Recht auf Bildung, auf Meinungsfreiheit und auf Information habe.

Ich glaube an die Kirche und an die Freiheit des Wortes Gottes, das sich nicht in Fesseln legen lässt, auf dass ein jeder das Recht habe, seine Überzeugungen und seinen Glauben zu bewahren, zu äußern und zu verbreiten, als einen Weg zum lebendigen Gott.

\* \* \*

### ***Gebet für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Industrieländern***

Hilf den Arbeitern in den Industrieländern! Sie genießen, was in der Geschichte der Arbeitskämpfe ihre Vorgänger errungen haben. Nun dürfen sie nicht verbürgerlichen. Sie dürfen ihre Brüder und Schwestern nicht vergessen: die Arbeiter, denen Gewerkschaften verboten sind; die Menschen, die Fremdarbeiter oder Gastarbeiter genannt werden; die Brüder und Schwestern in der Dritten Welt, die gar nicht Arbeiter im vollen Sinne werden können, die weiter einfache Proletarier bleiben müssen.

Möge jeder Arbeiter eine gerechtere und menschlichere Stellung erlangen, ohne dem Egoismus zu verfallen!

Du weißt, Herr, heute gibt es nicht nur den Unterschied zwischen reichen und armen Einzelnen. Es gibt reiche, ja überreiche Länder, und es gibt arme Länder. Du weißt: Dieser Unterschied wird nicht kleiner, sondern immer größer.

Hilf den Menschen guten Willens – aus allen Ländern, Rassen, Sprachen und Religionen -, durch befreienden, moralischen Druck das Bewusstsein der Verantwortlichen zu wecken, damit sie der Menschheit helfen, frei zu werden vom Makel der Untermenschen, die das Elend erzeugt; vom Makel der Übermenschen, geboren aus Überwohlstand und Luxus.

Hilf jenen, die das Glück hatten, in reichen Ländern geboren zu werden; verhilf ihnen zur Einsicht, dass die Privilegien, die sie genießen, mit Unrecht gegen die armen Länder erkaufte sind. Oft werden sie zu Komplizen dieses Unrechts, ohne es zu merken.

Hast du schon bemerkt, Herr, wie sehr – in den entwickelten und in den armen Ländern – Minderheiten zahlreicher werden, die wie Abraham gegen alle Hoffnung hoffen. Sie sind entschlossen, eine menschlichere und gerechtere Welt zu bauen. Tröstlich ist es zu sehen, wie sie friedliche, aber kühne Taten in Angriff nehmen, die mehr und mehr die Strukturen der Unterdrückung erschüttern werden.

Hilf der menschlichen Kreatur, falschem Reichtum zu entgehen und einzutauschen in den Reichtum, zu dem wir alle geboren sind: in die eine, untrennbare Liebe – Gottesliebe – Menschenliebe.

(Dom Helder Camara in „Meditationen für dies Jahrhundert“, Jugenddienstverlag)

\* \* \*

### *Schöpfer Gott*

Gott, Schöpfer des Universums, der du das unendlich Kleine und das unendlich Große geschaffen hast. Schau herab auf uns Erdenbürger. Das goldene Kalb steht immer noch hoch auf seinem Sockel. Seine Marktlücken sind der Liberalismus und der Materialismus, die Spekulation sein alleiniger Lebenszweck. Die Arbeit, zu Dumpingpreisen verkauft, verliert ihren Wert. Der Konkurrenzkampf schafft Menschen dritter Klasse, macht aus deinen Geschöpfen Ware, macht Männer, Frauen und Kinder kaputt.

Und dennoch: Der Mensch lebt nicht vom Geld allein. Welchen Sinn hat angesichts der Vergänglichkeit unseres Lebens in dieser Welt die Jagd nach irdischen Gütern? Können wir unseren Nachbarn links liegen lassen? Können wir akzeptieren, dass es Ausgegrenzte gibt? Können wir die Ungerechtigkeit akzeptieren?

Öffne das Herz der Menschen, auf dass sie das goldene Kalb von seinem Sockel stürzen und sich für die Solidarität, die gegenseitige Unterstützung öffnen, auf dass sie endlich bereit sind zu erkennen, wie absurd die Anhäufung von Reichtümern ist, wenn so viele Menschen ohne Arbeit, ohne Dach über dem Kopf auskommen müssen, wenn so viele Menschen Hoffnung und Würde schmerzlich entbehren. Amen.

(WBCA-Text)

\* \* \*

### ***Jesus, unser Bruder***

Jesus, unser Bruder, du, der du gekommen bist, und uns eine neue Art, den Menschen zu betrachten, zeigtest. Lehre uns, die Gegenwart mit deinen Augen zu schauen und zu sehen. Lehre uns, dich zu erkennen.

Dich zu erkennen in jedem Arbeitnehmer und jeder Arbeitnehmerin, die kämpfen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern; in jedem Arbeitslosen, der Arbeit sucht; in jedem Sozialhilfeempfänger, der als drittklassiger Bürger angesehen wird; in dem Jugendlichen ohne Hoffnung in die Zukunft; in dem politischen Flüchtling, dem die Abschiebung droht; in jeder Frau, der Gewalt angetan, die verlassen wurde; in jedem Obdachlosen, Mann, Frau oder Kind, auf der Suche nach einer geschützten Ecke, um die Nacht zu verbringen. Gib unserem Herzen die Sensibilität, mit deiner Liebe zu lieben. Möge unser „Sehen – Urteilen – Handeln“ dazu beitragen, deine Sendung, deinen Plan für die Gestaltung einer gerechten und menschlichen Gesellschaft fortzuschreiben. Amen.

(WBCA-Text)

\* \* \*

Weitere Gebete:

GL 31, 1 – 4: Verantwortung für die Welt

Siehe auch Texte bei 2.1 (Gerechtigkeit und Frieden) und auch 2.7 (Fremde – Flüchtlinge – Asyl)

## ***3.5 Schöpfung bewahren***

### ***Gottes Schöpfung bewahren***

#### ***Kyrie***

- Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes. Du bist auferstanden von den Toten. Herr, erbarme dich.
- Dir gehören die Erde und alle Geschöpfe. Du schenkst allem, was lebt, deinen Segen. Christus, erbarme dich.
- Du wirst wiederkommen als Herr der Schöpfung. Dann vollendest du den neuen Himmel und die neue Erde. Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, nicht immer sind wir im Einklang mit der Schöpfung, sondern versündigen uns an ihr durch Gedankenlosigkeit oder sogar mutwillig. Lass uns heute wieder neu erkennen, wie wir nach deinem Willen leben sollen. Amen.

#### ***Tagesgebet***

Allmächtiger Gott, du hast deine Schöpfung mit ihren Kräften der Arbeit des Menschen anvertraut. Gib, dass wir in christlichem Geist unsere Aufgabe erfüllen, unseren Brüdern und Schwestern in selbstloser Liebe dienen und mitarbeiten an der Vollendung dieses Werkes. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

#### ***Lesung***

Sirach 42, 15 – 17.22 – 25 Dank für Gottes Schöpfung  
Antwortpsalm: Daniel 3, GL 281: Mit der ganzen Schöpfung Gott loben

#### ***Evangelium***

Mt. 6,25 – 34 Gott sorgt für alle Geschöpfe

#### ***Fürbitten***

Gott, du bist der Schöpfer der Welt. Auf vielfältige Weise ist deine Schöpfung bedroht. Darum bitten wir dich:

- Für deine wunderbare Schöpfung: schütze sie vor der Zerstörung durch die Menschen und lass die Menschen erkennen, was gut für sie ist;
- Gott, unser Schöpfer. Wir bitten dich, komm uns zu Hilfe
- Für die Frauen und Männer, die in Politik und Wirtschaft auch gegen Widerstand für die Erhaltung und Schonung der Umwelt eintreten.
  - Für die Mächtigen dieser Welt: dass sie dafür Sorge tragen, die Güter der Erde gerecht zu verteilen.



- Für alle, die an den Folgen einer geschädigten Umwelt leiden: die Menschen, deren Nutzwasser verseucht wurde, für die Opfer atomarer Unfälle, für die Menschen, deren Lebensmittel vergiftet sind und ihnen Krankheit und Tod bringen.
- Für die Menschen, deren Existenzgrundlage durch Veränderungen des Klimas verloren geht.
- Für die Opfer von Unwetterkatastrophen.
- Für uns alle, die wir für die Zukunft der Welt mitverantwortlich sind.

Gott des Lebens, wer mit dem Bruder oder der Schwester in Streit lebt, hat zu dir keinen Zugang; wer dein Werk zerstört, findet keinen Frieden bei dir. Hilf uns, mit allen deinen Geschöpfen in Einklang und Frieden zu leben und so deinen Willen zu erfüllen. Amen.

### ***Gabengebet***

Gott, Schöpfer aller Dinge. Um deine Liebe zu verschenken, hast du die Welt und den Menschen erschaffen. Als durch die Sünde deine Ordnung zerbrach, hast du die Menschen nicht verlassen, sondern sie in deinem Sohn neu als deine Kinder angenommen. So danken wir dir für alles, was du uns schenkst, und bringen es dir dar durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

### ***Präfation***

In Wahrheit ist es würdig und recht, dich Gott, allmächtiger Vater zu rühmen und zu preisen. Du, Schöpfer und Bewahrer der Welt, wendest dich deiner gefährdeten Schöpfung zu und hörst nicht auf, Leben zu schenken, auch wo wir es verderben. Du schaffst eine Welt, in der Regen uns erfrischt, in der es sich gut atmen lässt, in der wir die Schönheit eines Baumes bewundern und unser Leben umgeben ist von der Vielzahl deiner Geschöpfe. Deinen Sohn hast du auf die Welt gesandt als unseren Bruder und Herrn, damit die Fülle der Zeit beginne und wir seinem Weg folgen. Durch ihn rühmen wir deine Größe und vereinen uns mit den Engeln und Heiligen zum Hochgesang von deiner göttlichen Herrlichkeit.

\* \* \*

Weitere Gebete:

GL 263: Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erde ... (wie GL 761, Ps 148)

GL 285: Der Sonnengesang des Hl. Franziskus

GL 710, Ps 8: Herrlichkeit des Schöpfers – Würde des Menschen

GL 713, Ps 19 A: Lob der Schöpfung

GL 731, Ps 65: Dank für Gottes Gaben

GL 743, 744, 253, Ps 104: Lob des Schöpfers

### ***Weitere Lesungen:***

Deuteronomium 8, 7 – 18: Die Gaben Gottes und unsere Verantwortung

Markus 4,26 – 29: Gleichnis von der selbst wachsenden Saat

## 3.6 Sonntag

**Hinführung:** „Der Sonntag schützt uns, deshalb schützen wir den Sonntag“, so hieß es im Aufruf der KAB zum 1. Mai 2000. Gott dient uns, wenn wir den Sonntag heilig halten. Denn er will freie Partner, die ihre Freiheit nicht auf Kosten der Schwachen ausüben, sondern in gemeinsamer freier Zeit. Deshalb ist die erste Begründung für den arbeitsfreien Sonntag nicht das Ausruhen sondern die Erfahrung von Freiheit sogar für die Sklaven und die Fremden im Land, denn der Herr hat uns aus der Sklaverei Ägyptens befreit (Dtn 5,12 – 15).

Was machen wir mit der Freiheit, mit der freien Zeit? Wir müssten neu eine Sonntagskultur entdecken und pflegen!

Die Texte geben Denkanstöße zum Sonntag selbst, für Gespräche in Gruppe etc. und Elemente auch für Gottesdienste.

### *Familiengottesdienst*

**Thema:** „*Wer hat den Sonntag gesehen?*“

#### *Szenisches Spiel*

(Pa = Passant, Po = Polizist, As = Ansager, Ar = Anrufer)

Pa: Ich suche den Sonntag! Ich muss ihn finden! Wisst ihr vielleicht, wo der Sonntag ist? Habt ihr ihn gesehen? Ich muss ihn finden! Guten Tag. Kann ich hier anmelden, wenn etwas verschwunden ist?

Po: Ja, was ist verschwunden oder gestohlen worden?

Pa: Der Sonntag.

Po: Nicht wann, sondern was!?

Pa: Der Sonntag.

Po: Ich frage dich: Was ist gestohlen worden oder verschwunden?

Pa: Genau wie ich sage: Der Sonntag ist verschwunden. Ich bin heute morgen durch die Straßen gelaufen, um zu sehen, wo der Sonntag ist. Nirgends habe ich ihn gefunden. Haben Sie den Sonntag schon gesehen?

Po: Nein, ich habe heute Dienst.

Pa: Dann will ich melden, dass der Sonntag nicht mehr da ist.

Po: Mach keine Witze, heute *ist* Sonntag

Pa: Nicht für mich und nicht für sie.

Po: Im Kalender steht trotzdem „Sonntag“.

Pa: Aber wenn im Kalender „Sonntag“ steht, dann muss auch Sonntag sein. Wenn wir nichts davon merken, stimmt doch etwas nicht.

Po: Nein, so geht das nicht.

Pa: Bitte nehmen sie es zu Protokoll.

Po: Na, weil du so darauf bestehst, dann schreibe ich. Schließlich ist es einmal etwas anderes als gestohlene Fahrräder, Autos oder Geldbeutel. Also, nun lies das Ganze noch einmal durch und unterschreibe hier.

- Pa: Danke! Ich muss den Sonntag finden ...
- Po: Auf Wiedersehen, wir werden unser Bestes tun.
- Pa: Vielleicht ist es gut, wenn ich auch die Zeitung informiere ... „ist der Sonntag verloren gegangen? Kind stellt sonderbare Frage. Aktuelle Sondersendung heute Abend im regionalen Fernsehprogramm.
- As: Eine Vermisstenmeldung der Polizei: Vermisst wird der Sonntag, früher allgemeiner Ruhe- und Feiertag der Christen; seit längerer Zeit im Lärm und in der Langeweile der Menschen untergegangen. Besondere Merkmale: Der Vermisste ist ursprünglich ein Geschenk Gottes. Er könnte die Menschen glücklicher machen und ihnen Stille und ein Stück Freiheit geben. Wer sich dazu äußern möchte, kann die Gelegenheit nutzen, rufe bitte jetzt an. Die Leitungen sind in der nächsten Stunde frei geschaltet.
- Ar 1: Sind sie von allen guten Geistern verlassen, so dummes Zeug zu senden?! Ich bin mit meinen Freunden über sieben Alpenpässe gefahren. Das war ein Sonntag wie schon lange nicht mehr!
- Ar 2: In unserem Familiengottesdienst sind heute viele Familien mit ihren Kindern gekommen. Bei uns hat der Sonntag stattgefunden.
- Ar 3 (Kind): Für mich ist der Sonntag langweilig. Die Eltern schlafen sehr lange. Ich kann höchstens leise Kassetten hören.
- Ar 4 (Frau): Ich hasse diesen Tag. Schon am Mittag muss ich daran denken, dass am Montag der Krampf im Büro wieder anfängt.
- Ar 5 (Schüler): Für mich ist der Sonntag ein schöner Tag. In meiner Familie darf abwechselnd jeder einen Vorschlag machen, was wir gemeinsam unternehmen.
- Ar 6 (Kind): Ich besuche gerne den Kindergottesdienst. Wir hören dort schöne Geschichten. Auch die Lieder gefallen mir. Aber zu Hause gibt es manchmal Streit.
- Ar 7 (Mann): Am Sonntag fühle ich mich frei. Da muss ich gar nichts müssen. Ich lese oder schlafe oder gehe spazieren. Ich lebe einfach.
- Ar 8 (Mann): Ich bin Kellner. Für mich ist der Sonntag meistens der anstrengendste Tag.

### ***Besinnung***

Der Sabbat und sein christlicher Bruder, der Sonntag, sind ein kostbares Gut. Der Ruhetag in der Woche ist eine unverzichtbare Zeitstruktur, die das Wohl und das Heil der Menschen will. Wir wollen dieses Geschenk Gottes retten:

Am Werktag sind wir meist zweckbestimmt. Am Sonntag sind wir wenigstens für eine Zeitspanne frei. Damit ist der Sonntag Zeichen der Befreiung aus Fremdbestimmung und der Mahnung an falsche Herrschaftsansprüche. Ohne Sonntag – nur noch Werktage!

Strukturlos und ununterbrochen zu produzieren und zu konsumieren sind Kennzeichen von Versklavung des Menschen. Mit der Gefährdung des Sonntags steht also das Menschsein überhaupt auf dem Spiel. Ohne Sonntag – nur noch Werktage!

Es gibt natürlich auch Menschen, die Angst haben vor dem Sonntag. Sie fürchten statt Ruhe Langeweile, statt Einkehr Einsamkeit, statt Besinnung innere Leere. Ohne Sonntag – nur noch Werktage!

Der Sonntag ist Tag der Gemeinschaft, ob in der Familie, in Gruppen oder Vereinen oder in der Gemeinde. Hier ist die Chance, nicht die Zeit zu vertreiben, sondern sie zu füllen mit intensiverem

Leben. Ohne Sonntag – nur noch Werktage!

Ruhe, Stille, Innehalten – das fällt uns in unserer hektischen Zeit immer schwerer. Aber ohne Innehalten gibt es auch keine Distanz zum Beruf und zur Arbeit, keine Besinnung auf das, was Menschen wirklich ausmacht. Ohne Sonntag – nur noch Werktage!

Guter Gott, lass uns ruhig werden. Sabbatruhig. Einfach nur, weil Ruhe wohltut. Weil sie zu nichts dient und nicht verwertbar ist. Stille ist Stille. Zweckfrei, aber nicht zwecklos. Gott, mach uns still. Gelassen. Ohne Hektik. Ohne falschen Ehrgeiz. Amen.

\* \* \*

### *Das Magnetgleichnis*

Mit dem Sonntag ist es wie mit einem Haufen von Eisenspänen, die verstreut, durcheinander herumliegen. Hält man einen Magnet hin, so ordnen sich die Eisenspäne in wunderschönen Linien, in geschwungenen Kreisen, in geordneten Strukturen, es entstehen Magnetfelder. Der Magnet ist der Sonntag. Der Sonntag ordnet das Durcheinander des Alltags und gibt ihm einen Sinn. Der Sonntag gibt dem Leben erst die Seele. Er hilft uns abzuschalten und Kraft zu sammeln. Der Sonntag hilft uns in der Rückbesinnung auf den, der unser Leben geschaffen hat und uns allezeit liebt. Die Frohe Botschaft des Auferstandenen kann vom Sonntag unser ganzes Leben durchdringen. So gewinnt die Aufforderung Jesu einen aktuellen Sinn: „Gebt dem Kaiser, gebt dem Staat was des Staates ist, und gebt Gott, was Gottes ist.“

(Betriebsseelsorger Erwin Helmer, Weilheim, Diözese Augsburg)

\* \* \*

### *Besinnung*

Du willst die Sprache der Rose verstehen und hast keine Zeit?  
Du willst immer mehr Leben für dich gewinnen und hast keine Zeit?  
Du willst dich selber finden und hast keine Zeit?  
Du willst das Geheimnis der Welt ergründen und hast keine Zeit?  
Du willst lieben und geliebt werden und hast keine Zeit?  
Du willst Gott erkennen und hast keine Zeit?

Keine Zeit für die Rose.  
Keine Zeit für das Leben.  
Keine Zeit für dich selbst.  
Keine Zeit für die Welt.  
Keine Zeit für die Liebe.  
Keine Zeit für Gott.

Gott nahm sich die Zeit und ruhte aus von seinem Werk am siebten Tag.  
Und er sah: es war alles sehr gut.  
Der Mensch aber hat keine Zeit und geht achtlos vorbei ...

(Anton Rosenberger)

## ***Gottesdienst zum Thema „Sonntag“***

### ***Begrüßung***

In den Lesungen des heutigen Tages geht es um den Sabbat. Der Sabbat und sein christlicher Bruder, der Sonntag, sind in Gefahr. Man stelle sich einmal vor, es gäbe den Sonntag und andere Feiertage nicht mehr als gemeinsame Zeit des Feierns ...

### ***Kyrie***

### ***Eine Nachricht aus der Zeitung***

Vor ein paar Jahren hat die Weltfirma IBM bei der Landesregierung in Stuttgart eine Ausnahmegenehmigung bekommen, auch sonntags Chips zu produzieren. Man darf die Maschinen nicht abstellen, sie sind zu teuer. Sonst können wir auf dem Weltmarkt nicht mithalten. Wir müssen modernisieren.

Jesus hat schon gesagt: Der Sabbat ist für den Menschen da. Wir sagen: Der Mensch ist für die Maschine da. Man sagt ja auch: die Maschine bedienen.

### ***Ein Märchen***

Es war einmal ein Kaufhof am Alexanderplatz in Berlin. Sonntags um 10 Uhr öffnete er seine Türen. Die Angestellten hatten auf alle Artikel ein buntes Bärchen-Etikett geklebt, darauf stand: Souvenir aus Berlin. Einer der Angestellten war besonders mutig. Er verklagte die Kaufhof-Chefetage wegen Verstoß gegen das Sabbatgebot. Er war kein kirchentreuer Christ und kein frommer Jude. Aber er wollte am Sonntag länger schlafen, frühstücken und dann mit Freunden etwas unternehmen, stattdessen musste er zur Arbeit ins Geschäft. Hat der Angestellte vor Gericht Recht bekommen? Vor Gericht sagte der Personalchef der Kaufhof AG: „Schon im Markus-Evangelium steht geschrieben: Der Kaufhof ist Herr auch über den Sabbat.“ (Mk 2,26)  
Herr, erbarme dich. Christus erbarme dich. Herr erbarme dich.

### ***Tagesgebet***

Guter Gott, es steht nicht gut um den Sonntag, mehr und mehr wird er zum Arbeits- und Verkaufstag. Wir wollen ihn verteidigen, denn er ist der Tag der Befreiung, den du den Menschen geschenkt hast. An ihn erinnern wir uns: Gott will keine Knechtung, keine Ausbeutung seiner Kinder, er will das Heil der Menschen. Amen.

## ***Lesung***

Dtn 5, 12 – 15: Frei von knechtlicher Arbeit für gemeinsame freie Zeit.

## ***Evangelium***

Mk 2,23 – 36: Das Abreißen der Ähren am Sabbat

## ***Fürbitten zur Auswahl***

Der Sonntag ist ein kostbares Gut. Gott selbst hat ihn zu seinem Tage erwählt. Ihn bitten wir, damit der Menschheit der erste Tag der Woche zum Heil werde:

- Der Sonntag enthält die Botschaft vom Sinn des Lebens.  
Wir bitten für alle, die sich unter den vielen Sinnangeboten unserer Zeit nicht mehr zurechtfinden.
- Der Sonntag läuft Gefahr, im Wirtschaftsprozess aufgelöst zu werden.
- Wir bitten für alle, die die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes beeinflussen, dass sie sich mühen, den Sonntag um der Menschen willen zu erhalten.
- Am Sonntag feiern Christen ihren Glauben im gemeinsamen Gottesdienst.  
Wir bitten für alle, die sich besonders am Sonntag einsam fühlen.
- Im Sonntag liegt die Chance, sich von den Alltagszwängen zu befreien.  
Wir bitten für alle, denen es nicht mehr gelingt, sich in den Zwängen der Leistungs- und Konsumgesellschaft etwas persönlichen Freiraum zu schaffen.

## ***Schlussgebet***

Guter Gott, gerade am heutigen Sonntag empfinden wir deutlich, was wir verlieren, wenn wir den Sonntag aufgeben. Den Sonntag verteidigen wir nicht mit moralischen Argumenten oder mit bittersaurer Miene, sondern mit Spaß, Phantasie und Feier. Wenn Widerstandskraft und Freude am Leben sich miteinander verbinden, sind wir stark gegenüber den Mächten, die sich am Sonntag vergreifen wollen. Wir danken dir für das Geschenk der Sonntagsruhe, der Befreiung und des Feierns. Amen.

## ***3.7 Fremde – Flüchtlinge – Asyl***

### ***Elemente für einen Gottesdienst***

#### ***Litanei***

- Liturg/in: Wir machen uns auf den Weg, weil wir uns freiwillig dazu entschlossen haben.  
Sprecher/in: Flüchtlinge machen sich auf den Weg, weil sie dazu gezwungen werden.
- Liturg/in: Wir sind auf Straßen unterwegs und hoffen, dass wir keine Schlaglöcher erwischen.  
Sprecher/in: Flüchtlinge sind auf Straßen unterwegs in der Hoffnung, nicht auf Landminen zu treten.
- Liturg/in: Wir träumen davon, eine entspannende Bootsfahrt zu unternehmen.  
Sprecher/in: Flüchtlinge wünschen sich nur sauberes Trinkwasser.
- Liturg/in: Wir machen uns Gedanken darüber, was wir wohl kochen sollen.  
Sprecher/in: Flüchtlinge machen sich Gedanken, wo sie überhaupt einen Krümel zu Essen finden können.
- Liturg/in: Wir sind darüber besorgt, dass unser Kleiderschrank zu voll wird.  
Sprecher/in: Flüchtlinge sind darüber besorgt, dass sie nur das haben, was sie auf ihrem Körper tragen.
- Liturg/in: Wir mögen es nicht, wenn unsere Zahnpastatube in der Mitte zusammengedrückt ist.  
Sprecher/in: Flüchtlinge mögen es nicht, wenn sie sich nirgendwo waschen können.
- Liturg/in: Wir sind beunruhigt bei dem Gedanken, irgendwann einen lieben Angehörigen begraben zu müssen.  
Sprecher/in: Flüchtlinge sind beunruhigt bei dem Gedanken, dass sie einen lieben Angehörigen unbestattet zurücklassen mussten.
- Liturg/in: Wir freuen uns auf die Rückkehr nach Hause nach einer langen Reise.  
Sprecher/in: Flüchtlinge wünschen sich, niemals zu einer unfreiwilligen Rückkehr nach Hause gezwungen zu werden.
- Liturg/in: Wir wünschen uns, dass wir unseren Lebensstandard sichern können.  
Sprecher/in: Flüchtlinge wünschen sich, dass sie ihr reines Überleben sichern können.

Alle: Gott, wir bitten dich für den Glauben und die Kraft, allem Unrecht und aller Ungerechtigkeit ein Ende zu setzen.

\* \* \*

### ***Bestärkung des Glaubens***

Wir glauben, dass es zum Auftrag Christi gehört,  
die Armen – in Wort und Tat – in ihrem Kampf für Gerechtigkeit zu unterstützen,  
diese Erde und ihre Ressourcen gerecht zu teilen,  
sich an der Vielfalt der Kulturen zu erfreuen,  
menschliches Leben in all seiner Schönheit und Gebrechlichkeit zu schützen,  
entwurzelten Menschen zur Seite zu stehen, Fremde aufzunehmen  
und täglich die Liebe Gottes allen Menschen dieser Erde zu bezeugen.  
Wir glauben, dass wir berufen sind,  
zu einer für Fremde offenen Kirche zu werden,  
uns der verändernden Kraft des Heiligen Geistes zu öffnen,  
die uns in einem Fremden begegnen kann,  
es zu riskieren, uns für Menschen einzusetzen, die anders sind als wir  
und zu erkennen, dass wir unseren Herrn und Heiland dienen,  
wenn wir fremden und entwurzelten Menschen zur Seite stehen.  
Wir glauben, dass Christus – im klaren Bewusstsein unserer Verschiedenartigkeit – gebetet hat,  
dass wir eins sein mögen, damit die Welt glaube.  
Das glauben wir, und dazu fühlen wir uns als Christen verpflichtet.  
Amen.

(Aus: Gottesdienstbuch der Globalen Ökumenischen Konsultation zu Flüchtlingsfragen, Addis Abeba, Äthiopien 1995 – Material des Ökumenischen Rates der Kirchen)

### ***Kyrie***

- Gott, du hast den Menschen als dein Ebenbild erschaffen. Er besitzt eine Würde, die ihren tiefsten Grund in dir selber hat. Du willst, dass die Menschen aller Völker, Kulturen und Religionen menschenwürdig miteinander leben können.  
Lasset zum Herrn uns beten: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich: Herr, erbarme dich.  
(Nach GL 358,3)
- Herr, in deinem Tod am Kreuz hast du die Verachtung der Menschenwürde und die Verletzung der Menschenrechte zutiefst erfahren und angenommen. So sind gerade auch die Leidenden deine Schwestern und Brüder geworden.  
Lasset zum Herrn uns beten: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich: Herr, erbarme dich.
- Herr, du sendest deinen Geist auf diese Erde, damit dein Reich, das Reich des Friedens, der Freiheit und der Gerechtigkeit, wachse und Gestalt annehme, auch durch uns.  
Lasset zum Herrn uns beten: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich: Herr, erbarme dich.

### ***Fürbitten***

- Für die sechs Milliarden Menschen, die auf dieser Erde wohnen:  
Dass sie sich gegenseitig achten, mit Würde behandeln und alle am Wohlstand dieser Erde teilhaben können.



Herr, wir bitten dich darum.

- Für alle Menschen, die unter menschenunwürdigen Zuständen leben müssen:  
Dass sie Zeichen unserer Solidarität erfahren.  
Herr, wir bitten dich darum.
- Für uns alle, dass wir uns nicht abkapseln:  
Dass wir lernen, über unsere Familien und unseren Freundeskreis hinaus zu schauen und uns für andere zu öffnen und für sie da zu sein.  
Herr, wir bitten dich darum.
- Für uns alle, dass wir uns nicht in unsere Ideen, Interessen und eigenen Angelegenheiten vergraben:  
Dass wir lernen, auch zuzuhören, uns mitzuteilen und weiterzugeben; dass wir lernen, unseren Nächsten mit seiner Botschaft, seinen Eigenarten und seinen Problemen zu akzeptieren und zu verstehen.  
Herr, wir bitten dich darum.
- Für uns alle, dass wir niemanden wegen seiner Hautfarbe und Religion oder seinen politischen Ansichten verurteilen:  
Dass wir lernen, die Menschenwürde in jeder Person zu bejahen und zu achten  
Herr, wir bitten dich darum.
- Für uns alle, dass wir nicht überheblich sind und uns von Aussehen, Rang oder Macht blenden lassen:  
Dass wir lernen, alle Menschen als Mitmenschen zu akzeptieren und zu behandeln.  
Herr, wir bitten dich darum.

(José Antonio Arzoz, Ökumenisches Abendgebet am 4. Februar 2000)

\* \* \*

### ***Fürbitten***

Gott, der Reichtum der Kulturen auf unserer Erde ist ein Spiegelbild deiner Größe, Weite und Vielfalt. Zu dir rufen wir:

1. Für die Völker im Süden der Welt: Gib ihnen Mut und Phantasie, das Evangelium mit den Riten, Symbolen und Ausdrucksformen ihrer eigenen Kulturen neu zu erschließen und im Leben der Menschen zu verwurzeln.
2. Für die Kirche: Mache sie fähig, in ihrem Einsatz und Engagement auszudrücken, dass die Vielfalt der Kulturen nicht der Einheit im Glauben entgegensteht.
3. Für die Völker, die in kriegerischen Auseinandersetzungen leben: gib ihnen den Geist der Umkehr, dass sie Wege zueinander suchen.
4. Für uns alle: Lehre uns den Reichtum anderer Kulturen entdecken und trotz ihrer Fremdheit achten und lieben.

5. Für uns alle: Gib uns Mut und Kreativität, lass uns neue Formen finden, in unserer pluralen Gesellschaft deine Frohe Botschaft zeitgemäß zu verkünden.

Herr, unser Gott. Verschiedene Kulturen prägen auch das Leben in unserem Land. Gib uns Toleranz und Offenheit. Lass uns einander als Schwestern und Brüder begegnen, darum bitten wir durch Jesus Christus, der allen Menschen zum Bruder geworden ist.

(Aus: missio, Evangelisierung, Inkulturation, Bevölkerungsentwicklung, München 1991)

\* \* \*

### *Zeitansage*

„Es kommt eine Zeit, da wird man den Sommer Gottes kommen sehen.

Den Folterknechten wird das Handwerk gelegt, die Verfolger finden keine Opfer mehr, und wir pflanzen jede und jeder einen Baum.

Es kommt eine Zeit, da haben alle genug zu tun und bauen die Gärten chemiefrei wieder auf. In den Ausländerbehörden wirst du Flüchtlinge summen und pfeifen hören.

Es kommt eine Zeit, da werden wir viel zu lachen haben und Gott wenig zu weinen, die Engel spielen Klarinette, und die Frösche quaken die halbe Nacht.

Und weil wir nicht wissen, wann sie beginnt, helfen wir jetzt schon allen Engeln und Fröschen beim Lobe Gottes.“

(Text von Dorothee Sölle mit gewollten Veränderungen)

(Jörn-Erik Gutheil, Düsseldorf, 7. Februar 2000)

\* \* \*

### *Gebet aus Südafrika*

Herr, Jesus Christus, der du von einer hebräischen Mutter geboren wurdest, aber voll Freude warst über den Glauben einer syrischen Frau und eines römischen Soldaten, der du die Griechen, die dich suchten, freundlich aufgenommen hast und es zuließest, dass ein Afrikaner dein Kreuz trug: Wir danken dir, dass auch wir zu dir gehören.

(Aus: missio, Evangelisierung, Inkulturation, Bevölkerungsentwicklung, München 1991)

\* \* \*

### ***Dein Reich komme***

- Vater unser – der du bist im Himmel.  
Erst recht derer in Not!
- Geheiligt werde dein Name.  
Wir heiligen deinen Namen, wenn wir deinen Heilsplan annehmen, der Liebe heißt!
- Dein Reich komme – dein Wille geschehe wie im Himmel – so auf Erden.  
Das für uns ersehenswerte Reich ist eine Welt ohne Ungerechtigkeit, ohne willkürliche Gefangennahme unschuldiger Menschen, ohne Folterungen und ohne Tod durch Mißhandlungen. In dieser Welt wird jeder als Mensch geachtet. Dieses ist Gottes Wille, und er muss auf Erden verwirklicht werden!
- Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Um unser Leben zu erhalten, das du uns geschenkt hast, brauchen wir das tägliche Brot. Gib es deshalb auch den zwei Dritteln der Weltbevölkerung, die heute hungern. Handle durch uns, so dass wir unsere Taschen bereitwillig zum Geben öffnen und unser Brot teilen. Doch Brot allein macht uns nicht satt! Zum Leben des Menschen gehören ebenso Freiheit, Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und Gleichheit. Erst hiermit werden die Voraussetzungen für dein Reich geschaffen!
- Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Hilf uns, unsere Mitschuld an dem Unrecht und dem Leid der Welt zu erkennen, so dass wir unsre Selbstsucht, durch die wir Menschen ausnutzen, verwandeln in eine offenherzige und bereitwillige Nächstenliebe und Hilfe für die Unterdrückten.
- Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Führe uns nicht in Versuchung, unseren Mitmenschen Hilfe zu verweigern.  
Führe uns nicht in Versuchung, Unschuldige in der Gewalt von Mördern und Gewalttätern e-lendig verenden zu lassen.  
Erlöse uns von dem Bösen und gib uns die Kraft, dass wir einander aus aller Gefangenschaft befreien, damit alle Menschen ein freundschaftliches und menschenwürdiges Dasein leben können.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.  
Amen.

(Aus: missio, Evangelisierung, Inkulturation, Bevölkerungsentwicklung, München 1991)

Weitere Gebete:

GL 790,1: Zusammenleben der Menschen

## ***3.8 Frauen unterwegs***

(Die Texte sind in Frauengruppen der KAB entstanden. Anregungen finden sie auch bei 1.5.)

### ***Gottesdienst von KAB-Frauen (Bundesfrauenfachtagung 1999)***

#### ***Einleitung***

„Die Katastrophe“, so hat der jüdische Philosoph Walter Benjamin einmal gesagt: „Die Katastrophe besteht darin, dass alles so weitergeht wie bisher.“

Wer sich allerdings die Treffen von einigen KAB-Frauen anschaut, wird den Eindruck gewinnen, dass hier versucht wird, es nicht so weitergehen zu lassen wie bisher. In vielen Themen versuchen sie immer wieder, neue Perspektiven aufzutun. Und wir wissen ja: Wer einen neuen Blick gewinnt, verändert auch bald das Denken und damit die Realität.

In unserem Gottesdienst am Abschluss des gemeinsam verbrachten Tages wollen wir uns erneut der befreienden und ermutigenden Tradition und Visionen erinnern, die die Bibel für uns bereithält. Zuhören, Bedenken, Beten, Gespräch und Singen – all das will unser Rückgrat stärken und aus uns unerschrockene Frauen machen, die daran arbeiten, dass die Welt nicht so bleibt wie sie ist.

#### ***Kyrie***

Guter Gott, es gibt Zeiten, da erscheint uns unser Engagement sinnlos und leer. Bewahre uns davor zu sagen: Es hat alles keinen Sinn.

Kyrie Eleison ...

Manchmal machen wir die Erfahrung, ohne Hilfe und Unterstützung zu sein. Dann bewahre uns davor zu sagen: Es gibt nirgendwo Hilfe.

Kyrie Eleison ...

Und wie oft genügen wir unseren eigenen Ansprüchen nicht und drohen die Hoffnung zu verlieren. Dann bewahre uns davor zu sagen: Es ist alles hoffnungslos.

Kyrie Eleison ...

#### ***Zum Gloria***

Mit dem „Gloria“ ließ sich in der Zeit der ersten Christengemeinden der römische Kaiser loben und preisen. Die ersten Christinnen und Christen übertrugen dieses Lob aber auf Jesus Christus und machten damit deutlich, dass er statt des Kaisers ihr „Herr“ ist. Wenn wir heute im Gloria Gott loben und als unseren Herrn anrufen, ist das gleichzeitig eine Absage an alle Herren, Ideologen und Götzen, die Macht über uns gewinnen wollen. Gott allein ist unser Herr – und deshalb beugen wir vor keinem anderen Herrn die Knie. So lasset uns beten.

## *Zum Evangelium*

Lk 10,38 – 42: Maria und Martha

(Dazu eine Auslegung und ein Rollenspiel, an dem sich die Frauen alle beteiligen können.)

### *Kurze Vorrede*

In den ersten Gemeinden war es üblich, dass die umherziehenden Verkündigerinnen und Verkündiger des Evangeliums selbstverständlich gastfreundlich aufgenommen wurden. Das Essen zu bereiten und dem angekommenen Gast die staubigen Füße zu waschen, war eigentlich die Arbeit von Sklaven in der damaligen Zeit. Waren in einem Haus keine Sklaven vorhanden, übernahmen traditionell die Frauen diese Arbeit.

Die Befreiung, die von der Botschaft Jesu ausging, haben Frauen in den Gemeinden direkt auf sich bezogen und die Befreiung von der traditionellen Frauenrolle gefordert und eingeübt. Sie waren ebenso wie die Männer Hörende der Botschaft und Verkündigerinnen und Verkündiger. Das brachte die Gemeinden in Konflikt mit der Gesellschaft, die natürlich an der traditionellen Frauenrolle festhielt: die Gemeinden gerieten in den Verdacht, Unruhe und Widerstand gegen das bewährte Patriarchat des römischen Kaisers, aber auch gegen das Patriarchat „im kleinen“ zu schüren. Nicht alle Frauen haben die Versuche und Möglichkeiten der Befreiung wahrgenommen. Das zeigt der folgende Text von Maria und Martha, der im Lukas-Evangelium steht. Der Text zeigt auch, dass der Konflikt um die Rolle von Frauen und Männern in den Gemeinden schwelte und dass der Evangelist Lukas Jesus eindeutig Partei ergreifen lässt zugunsten der Befreiung aus Rollenfestlegung.

### *Der Text Lk 10,38 – 42 (Übersetzung Fridolin Stier)*

Als sie weiter wanderten, kam er in ein Dorf. Eine Frau namens Martha nahm ihn in ihrem Haus auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria gerufen wurde. Die hatte sich dem Herrn zu Füßen gesetzt und hörte sein Wort. Martha aber musste sich schinden mit vielen Diensten. Und sie trat auf und sprach: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester mich allein dienen lässt? Sag ihr doch, dass sie mitzufasst. Der Herr aber hob an und sprach zu ihr: Martha! Du sorgst dich und regst dich über vieles auf, aber man braucht nur eins. Maria hat sich also den guten Teil erwählt, der ihr nicht genommen werden soll.

### *Anspiel*

Wir befinden uns jetzt im Haus von Maria und Martha in Bethanien. Jesus kommt herein, wird freundlich von beiden Schwestern begrüßt. Martha bringt einen Stuhl herbei. Jesus setzt sich und Maria setzt sich sofort zu ihm. Sie ist neugierig, was er zu erzählen hat. Martha geht nach nebenan. Sie wird jetzt ganz schnell Wasser vom Brunnen holen, Feuer anmachen, den Teig herichten und das Gemüse putzen. Während dieser Arbeit gehen ihr einige Gedanken durch den Kopf.

**Martha:** Wieso bin ich mit all der Arbeit denn allein? Warum hilft Maria nicht?

Dabei klappert sie laut vernehmlich mit Topf und Deckel, weil sie allmählich wütend wird über Maria aber auch über sich selbst. Im Raum nebenan lauscht Maria aufmerksam auf das, was Jesus zu sagen hat. Sie weiß genau:

**Maria:** In einiger Zeit werde ich auch durch das Land ziehen und von Gottes Gerechtigkeit erzählen. Dafür muss ich aber jetzt erst einmal gut zuhören.

In der Küche wird es immer lauter. Nicht nur das Wasser im Topf kocht. Martha schimpft leise vor sich hin. Wütend geht sie nach nebenan und macht ihrem Unmut Luft.

**Martha:** Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester mich allein dienen lässt? Sag ihr doch, dass sie mit zufasst.

**Maria:** Warum sagst du es mir nicht selbst, wenn du zu viel zu tun hast und bittest mich, dir zu helfen? Oder bist du eine von den Frauen, die nicht offen Kritik äußern können?

**Martha:** Klug reden konntest du schon immer. Aber dir fehlt der Blick für das, was jetzt nötig ist. Ein Gast ist zu versorgen und vom Zuhören wird er nicht satt.

**Maria:** Da hast du Recht. Du kannst unheimlich gut kochen und aus dem Wenigen, das wir haben, etwas machen. Das hast du schon immer gut gekonnt. Noch jeder Gast hat deine Küche gelobt.

**Martha:** Vielleicht hätte ich ja auch mal gern etwas anderes gemacht.

**Maria:** Bis jetzt warst du doch zufrieden und wolltest Hausfrau bleiben. Andere Interessen hast du bis jetzt wenig gezeigt.

**Martha:** Die hat mir ja auch nie jemand zugetraut. Und deshalb habe ich mich auch nicht getraut. Ich habe mich bis jetzt für unfähig gehalten, die Botschaft zu verkündigen. Immer habe ich gedacht: Frauen sollten sich mit dem zufrieden geben, was ihnen zugedacht ist.

**Maria:** Aber genau darum geht es ja in der Botschaft Jesu, die wir leben sollen. Keiner, keine Frau und kein Mann, soll sich mehr festlegen und dadurch beherrschen lassen. Alle sollen für die Botschaft vom Reich Gottes arbeiten, aber dabei darf es keine geschlechtsspezifische Arbeitsteilung geben.

**Martha:** Du meinst, Männer sollen sich auch um den Tischdienst kümmern und Frauen auch um den Dienst am Wort? Was werden die Leute von uns denken? Und: Machen die Männer dabei mit?

**Maria:** Echte Jesusleute sind wir nur, wenn wir den Mut haben, niemanden über uns herrschen zu lassen – auch keine falschen Vorstellungen davon, wie eine Frau und wie ein Mann zu sein hat. Und wir sollten auch unter uns keine Herrschaft mehr zulassen.

**Martha** (an Jesus gewandt): Was sagst du dazu?

**Jesus:** Martha, Martha! Du sorgst dich und regst dich über vieles auf, aber man braucht nur eins. Maria hat den guten Teil erwählt, der ihr nicht genommen werden soll.

**Martha:** Was meinst du mit dem „guten Teil“?

**Jesus:** Befreiung – aber nicht nur für sich selbst. Befreiung und Gerechtigkeit solle von euch weitergetragen werden, vor allem dorthin, wo sie am nötigsten sind. Ihr seid gesandt, den Armen die Heilsbotschaft zu bringen, den Gefangenen die Freilassung, den Blinden das Augenlicht, den Unterdrückten die Befreiung und den Verschuldeten das Erlassjahr zu verkünden. Natürlich müssen Befreiung und Gerechtigkeit auch selbst gelebt werden.

**Martha:** Das ist aber anstrengend, ungewohnt, umstritten und beliebt macht man sich damit auch nicht gerade.

**Maria:** Vor allem nicht bei denjenigen, die den Vorteil vom bisherigen System haben. Und die sich auf dienstbaren, fleißigen und unterwürfigen Frauen ausruhen.

**Martha:** Mit dem Satz: „Der gute Teil soll ihr nicht genommen werden“ hast du dich ganz schön geirrt, Jesus. Sehr bald schon ist dieser gute Teil allen Frauen genommen worden – und das, obwohl die Gemeinden eigentlich deine Praxis der Gerechtigkeit leben wollten.

### ***Fürbitten zur Berufung der Frauen***

- Du, Gott der Frauen und Männer. Du hast uns heute berufen – wie Eva damals, an dieser Welt mit zu bauen und Verantwortung zu übernehmen.  
Hilf allen Frauen, diese Verantwortung wahrzunehmen.
- Du hast uns heute dazu berufen – genau wie Miriam, um der Freiheit willen aufzubrechen.  
Nimm allen Frauen die Angst und Unsicherheit, um in Freiheit aufbrechen zu können
- Du hast uns heute berufen – wie die Richterin Deborah, unseren Verstand zu benutzen, eine eigene Meinung zu bilden und sie auch einzubringen.  
Hilf allen Frauen, dass sie sich nicht gedankenlos anpassen.
- Du hast uns berufen – wie Thekla und Phoebe, die Kirche neu zu bauen.  
Mach alle Frauen stark, dies mit aller Kraft zu tun.
- Du hast uns berufen – wie Maria von Nazareth, Heil in die Welt zu bringen.  
Lass uns in ihren Gesang des Magnificat einstimmen und auch im Leid die Hoffnung nicht verlieren.

### ***Magnifikat GL 688, 689***

#### ***Schlussgebet***

Guter Gott, unser Vater und unsere Mutter. Dein Reich möge kommen zu den Hungrigen, den Weinenden, zu allen, die sich nach deiner Gerechtigkeit sehnen, zu denen, die schon so lange auf ein menschenwürdiges Leben warten. Gib uns Kraft, damit wir nicht müde werden, darauf zu hoffen und daran zu arbeiten. Amen.

## **3.9 Wahlrecht – Wahlpflicht**

### ***Denkanstösse und Gebete aus dem christlichen Glauben zur Bundestagswahl***

„Demokratie heißt, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen.“ (Max Frisch)  
Auch bei Wahlen geht es um meine eigenen Angelegenheiten, denn ich habe die Möglichkeit mitzubestimmen, wer in Parlamenten, im Betriebsrat, in Gremien der Kirchengemeinde oder des Verbandes das Sagen auch über meine Angelegenheiten hat. Da es aber auch zur Angelegenheit von Christinnen und Christen gehört, ein friedliches Zusammenleben der Menschen mitzugestalten, sind sie immer auch politisch. Sie bedenken, wem sie dafür besondere Verantwortung übertragen wollen, bzw. wo sie selbst Verantwortung übernehmen wollen. Wahlrecht ist deshalb auch Wahlpflicht!

Von dieser Pflicht entbindet uns auch nicht die Schwierigkeit, zwischen Kandidatinnen und Kandidaten und zwischen Parteien entscheiden zu müssen und auch nicht der Verweis auf Skandale. Im Gegenteil gilt es, genau hinzuschauen und evtl. selbst zu kandidieren. Nicht Politik verdirbt den Charakter, sondern schwache oder schlechte Charaktere verderben die Politik! Kriterium für die Wahl ist die Frage, wer am meisten dem Gemeinwohl und deshalb der Gerechtigkeit verpflichtet ist. Für Christen steht da die soziale Gerechtigkeit im Vordergrund, bei der es um die Beteiligung der Schwachen und Ausgegrenzten geht; es geht um die „Option für die Armen“, in allen Gremien, Räten und Parlamenten, die über andere mit bestimmen.

Da Gemeinwohl und Gerechtigkeit immer nur annähernd zu erreichen sind, setzen Politiker/innen und Parteien verschiedene Schwerpunkte und bei jeder Wahl müssen wir auch weniger Positives in Kauf nehmen. Deshalb fällt es schwer zu wählen, deshalb fällt es schwer, die Entscheidung anderer Wähler zu tolerieren. Da ist unser Gewissen und die Achtung vor dem Gewissen anderer gefragt und gefordert. Auch deshalb ist es gut, die Wahl vor Gott zu bringen. Ihm begegnen wir in unserem Gewissen, im Gebet und in den Ärmsten der Gesellschaft. Ihn bitten wir um seinen Geist.

#### ***Zwei Punkte wollen wir besonders bedenken:***

1. Unsere persönliche Verantwortung, uns an der Wahl als Wähler/in und evtl. als Kandidat/in zu beteiligen.
  - Wir lesen/hören dazu einen Text aus dem Buch der Richter (9,7 – 15).  
Als man das Jotam meldete, stellte er sich auf den Gipfel des Berges Garizim und rief ihnen mit erhobener Stimme zu: „Hört auf mich, ihr Bürger von Sichem, damit Gott auf euch hört. Einst machten sich die Bäume auf, um sich einen König zu salben, und sie sagten zum Ölbaum: „Sei du unser König.“  
Der Ölbaum sagte zu ihnen: „Soll ich mein Fett aufgeben, mit dem man Götter und Menschen ehrt, und hingeben, um über den anderen Bäumen zu schwanken?“  
Da sagten die Bäume zum Feigenbaum: „Komm, sei du unser König!“ Der Feigenbaum



sagte zu ihnen: „Soll ich meine Süßigkeit aufgeben und meine guten Früchte und hingehen, um über den anderen Bäumen zu schwanken?“

Da sagten die Bäume zum Weinstock: „Komm, sei du unser König!“ Der Weinstock sagte zu ihnen: „Soll ich meinen Most aufgeben und hingehen, um über den anderen Bäumen zu schwanken?“

Da sagten alle Bäume zum Dornenstrauch: „Komm, sei du unser König!“ Der Dornenstrauch sagte zu den Bäumen: „Wollt ihr mich wirklich zu eurem König salben? Kommt, findet Schutz in meinem Schatten! Wenn aber nicht, dann soll vom Dornenstrauch Feuer ausgehen und die Zedern des Libanon fressen.

- An unsere Verantwortung erinnert uns auch das Sozialwort der Kirchen in Nr. 46, wo die Verbindung von Politik und Christsein bzw. Gottesdienst angesprochen wird.

(46) Die Kirchen haben im Konsultationsprozess gelernt. Es gibt innerhalb der Kirchen zwar eine hohe Sensibilität für ihren Dienst an der Gesellschaft und eine Fülle beeindruckender Aktivitäten, aber auch nicht wenige Gemeinden und Christen, die in besorgniserregender Weise selbstbezogen sind und den Vorgängen in der Gesellschaft zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Dass das Eintreten für Solidarität und Gerechtigkeit unabdingbar zur Bezeugung des Evangeliums gehört und im Gottesdienst nicht nur der Choral, sondern auch der Schrei der Armen seinen Platz haben muss, dass „Mystik“, also Gottesbegegnung, und „Politik“, also der Dienst an der Gesellschaft, für Christen nicht zu trennen sind – das alles ist im Konsultationsprozess nachdrücklich hervorgetreten.

- Um unsere Verantwortung für die Welt, d.h. auch für die Politik geht es auch in vielen Gebeten, z.B. im Gotteslob Nr. 29 – 31; 789,2 u. 3; 790,1

## 2. Kriterium für christliche Politik in den verschiedenen Bereichen und damit auch für die Wahl ist die Verpflichtung dem Gemeinwohl gegenüber, dessen Basis die Gerechtigkeit, besonders die soziale Gerechtigkeit und die Option für die Armen ist.

- Wir lesen/hören dazu einen Text vom Propheten Ezechiel (34,2 – 6).

So lesen wir beim Propheten Ezechiel: Wehe den Hirten Israels, die nur für sich selbst sorgen! Müssen die Hirten nicht für die Herde sorgen! – Die schwachen Tiere stärkt ihr nicht, die kranken heilt ihr nicht, die verletzten verbindet ihr nicht, die verscheuchten holt ihr nicht zurück, die verirrt sucht ihr nicht, und die starken misshandelt ihr. Und weil sie keinen Hirten hatten, zerstreuten sich meine Schafe und wurden eine Beute der wilden Tiere. Keiner kümmert sich um sie, niemand sucht sie.

- Das Sozialwort der Kirchen sagt zur Gerechtigkeit als Maßstab der Politik folgendes:

(105) Die christliche Nächstenliebe wendet sich vorrangig den Armen, Schwachen und Benachteiligten zu. So wird die Option für die Armen zum verpflichtenden Kriterium des Handelns.

(107) In der vorrangigen Option für die Armen als Leitmotiv gesellschaftlichen Handelns konkretisiert sich die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe. In der Perspektive einer christlichen Ethik muss darum alles Handeln und Entscheiden in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft an der Frage gemessen werden, inwiefern es die Armen betrifft, ihnen nützt und sie zu eigenverantwortlichem Handeln befähigt. Dabei zielt die biblische Option für die Ar-

men darauf, Ausgrenzungen zu überwinden und alle am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Sie hält an, die Perspektive der Menschen einzunehmen, die im Schatten des Wohlstands leben und weder sich selbst als gesellschaftliche Gruppe bemerkbar machen können noch eine Lobby haben. Sie lenkt den Blick auf die Empfindungen der Menschen, auf Kränkungen und Demütigungen und Benachteiligten, auf das Unzumutbare, das Menschenunwürdige, auf strukturelle Ungerechtigkeit. Sie verpflichtet die Wohlhabenden zum Teilen und zu wirkungsvollen Allianzen der Solidarität.

(Siehe auch die Nr. 111 und 112 zur sozialen Gerechtigkeit.)

- Wir nehmen unser Anliegen der Gerechtigkeit ins Gebet: z.B. Gotteslob Nr. 29 – 31; 789, 2 u. 3; 790,1 und in vielen passenden Psalmen und Liedern.

## **4. *Gebete und Texte unterschiedlicher Art***

- 4.1 Vergebungsbitte
- 4.2 Glaubensbekenntnis
- 4.3 Fürbitten
- 4.4 Gabenprozession
- 4.5 Hochgebet
- 4.6 Besinnung
- 4.7 Schlussgebete
- 4.8 Segen

## ***4.1 Vergebungsbitte***

*Zu Beginn des Gottesdienstes* wollen wir uns besinnen und das Erbarmen des Herrn auf uns herabrufen:

Gott unser Vater, wir haben den Geist empfangen, der uns zu deinen Töchtern und Söhnen macht und uns deine Schöpfung bewahren und entwickeln hilft.

Herr erbarme dich.

Herr und Bruder, Jesus Christus, du sendest uns in die Welt und bist alle Tage bei uns bis zur Vollendung der Welt.

Christus erbarme doch.

Schöpfer, Hl. Geist, du erneuerst das Angesicht der Erde und willst auch durch uns an der Zukunft dieser Welt mit bauen.

Herr erbarme dich.

## ***4.2 Glaubensbekenntnis***

### ***Glaubensbekenntnis aus Indonesien***

Zwischenvers: Wir preisen deinen Tod. Wir glauben, dass du lebst. Wir hoffen, dass du kommst in Herrlichkeit.

Alle: Wir preisen ...

Ich glaube an Gott unser aller Vater, der die Erde allen Menschen anvertraut hat. Ich glaube daher, dass Krieg und Hunger vermeidbar sind und Friede möglich ist. Ich möchte glauben an die Schönheit des Einfachen, an die gerechte Verteilung aller Güter, an die Liebe mit offenen Händen.

Alle: Wir preisen ...

Ich glaube an Jesus Christus, der kam, uns zu ermutigen und zu heilen, uns von allen Unterdrückungen zu befreien. Er hat sich der Welt hingegeben: Es sind all die Menschen, in denen der Herr lebt. Ich glaube, dass Gott schließlich die Macht der Schuld in uns allen zerbrechen und die Menschheit Anteil an seinem unzerstörbaren Leben ewig haben wird.

Alle: Wir preisen ...

Ich glaube an den Geist Gottes, der in allen Menschen lebt. Ich glaube daher nicht an das Recht des Stärkeren, nicht an die Gewalt der Waffen, nicht an die vorübergehende Macht der Unterdrücker. Ich möchte glauben an die Menschenrechte, an die Solidarität aller Menschen, an die Macht der Gewaltlosen.

Alle: Wir preisen ...

Ich glaube, dass die Kirche vom Geist der Sympathie und des Gebetes bewegt wird, um alle Menschen zusammenzuholen. Ich glaube daher, dass wir nichts unbeachtet lassen können, was fern von uns geschieht. Ich möchte glauben, dass die ganze Welt meine Heimat ist und dass die

Arbeit, die ich einbringe, allen gehört.

Alle: Wir preisen ...

Ich glaube, dass kein Leiden vergeblich ist, dass unsere Träume keine Träume bleiben, dass der Tod nicht das Ende ist. Ich glaube an den Traum Gottes von einer neuen Menschheit, von einem neuen Himmel und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Friede sich umarmen.

Alle: Wir preisen ...

\* \* \*

## *Politisches Credo*

Wir glauben

nicht an die Macht des Geldes, nicht  
an die Ideologie von Markt, Kapital und  
grenzenloser Freiheit der Starken und Leistungsfähigen.

Wir glauben

an den Menschen,  
der von Gott geschaffen, geliebt und zur Entfaltung berufen ist,  
und an seine Würde,  
die sich Raum verschafft in gerechten und solidarischen Strukturen.

Wir glauben

dass Massenarbeitslosigkeit kein Schicksal ist  
und Arbeit für alle möglich ist.  
Dazu bedarf es endlich klarer Prioritäten.

Wir glauben

dass der Sozialstaat auch in Zukunft finanzierbar  
und durch den politischen Willen gestaltbar ist.

Wir glauben

dass eine völlig andere Steuerreform notwendig ist,  
die den Faktor Arbeit entlastet,  
den Umweltverbrauch belastet und Reichtum besteuert.

Wir glauben

dass jetzt eine entschiedene Politik gefordert ist mit dem Ziel,  
die Kaufkraft und die Beteiligung der Schwachen  
(Arbeitslosen, Kranken, Familien) zu forcieren.

Wir glauben

dass es unsere Aufgabe als Kirche heute ist,  
den Aufschrei der Millionen Arbeitslosen zu hören,  
zu fühlen und zu verstärken.

Wir glauben

dass es ein Leben vor dem Tod gibt, ein Leben in Fülle,  
das Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Solidarität und Liebe  
auf dem ganzen Globus vereint.

(Erwin Helmer, Betriebsseelsorger)

\* \* \*

## 4.3 Fürbitten

**Fürbitten** (Christliche Wertorientierung)

Wir brauchen uns nicht zu begnügen mit einem Gott, so wie wir ihn uns denken – und auch nur denken können. Gott selbst hat sich uns größer gezeigt. Er denkt auch größer von uns und unserem Zusammenleben, größer, als wir alle das bisher erfahren haben. Darum bitten wir.

**Schenke Glauben**, der Himmel und Erde, Gott und Menschen untrennbar miteinander verbunden sieht.

**Schenke Liebe**, die Einheimische und Ausländer, Sympathische und Unsympathische, Nahestehende und Nichtbekannte bewegt, mit Herz und Händen an einem neuen Miteinander zu bauen, hier bei uns und weltweit.

**Schenke Hoffnung**, die alle Menschen beflügelt, die größeren Lebensmöglichkeiten wahrzunehmen, die dein Sohn Jesus Christus auf dieser Erde schon gelebt hat.

Die Erde ruht in deinen Händen. Überall und immer wirst du erwartet, wirst du angerufen, angebetet, suchen auch wir, dich zu ehren in Christus unserem Bruder und Herrn.

\* \* \*

**Fürbitten** (Menschsein entfalten)

Herr Jesus Christus, in Deiner Gemeinschaft sind alle willkommen, so, wie sie sind, mit ihren jeweiligen Gaben:

- Öffne der Kirche die Augen für die Vielfältigkeit und Kreativität, mit der du dein Wirken in der Welt zeigen willst, und lass sie nicht in Regeln erstarren.

- Gib den Politikern die Erkenntnis ihrer Verantwortlichkeit für das Wohlergehen aller Menschen ihres Staates, egal welcher Gesellschaftsschicht sie angehören.
- Lass uns in unserer Gesellschaft daran arbeiten, dass nicht nur Leistung zählt, sondern dass der Wert jedes Menschen anerkannt wird.
- Gib jedem von uns den Mut und die Bereitschaft, sein Talent in der KAB und der Gemeinde einzusetzen.

### ***Fürbitten*** (Zur Würde des Menschen)

- Du, Gott, hast den Menschen erschaffen und wunderbar erneuert.  
Wir bitten dich: Dass alle Menschen bei ihren Mitmenschen erleben können, dass ihre Würde unantastbar ist.  
GL 644,1
- Du, Gott, hast den Menschen erschaffen und wunderbar erneuert.  
Wir bitten dich: Dass alle Völker an den Gütern der Erde teilhaben, weil du alle an den reichen Tisch deiner Schöpfung eingeladen hast.  
GL 644,4
- Du, Gott, hast den Menschen erschaffen und wunderbar erneuert.  
Wir bitten dich für alle Menschen, die sich um Gerechtigkeit, um Frieden und um die Bewahrung der Schöpfung bemühen.  
GL 644,5
- Du, Gott, hast den Menschen erschaffen und wunderbar erneuert.  
Wir bitten dich für uns selbst: Dass wir mit mehr Freude glauben können: Wir Menschen sind mehr als unsere Arbeit und unsere Sorgen, wir sind mehr als unsere Schwächen und alle schnellen Befriedigungen.  
GL 644,6
- „Ich will nicht den Tod des Menschen, sondern das Leben, das überreiche Leben.“  
Diese, deine Willenserklärung, Gott, lässt uns immer wieder aufatmen. Wir danken dir dafür durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

\* \* \*

### ***Fürbitten*** (Zum neuen Menschen)

- Herr Jesus Christus. Die Jünger haben etwas von deiner Herrlichkeit gesehen.  
Durch dein Leben lässt du uns ahnen, was es mit dem neuen Menschen auf sich hat, der wir durch dein Entgegenkommen werden können.

Wir bitten dich:

1. Für die Gemeinschaft der Glaubenden, die Kirche:  
Lass sie erleben und davon sprechen, dass wir nicht den Beschränkungen und Vergänglichkeiten rettungslos ausgeliefert sind.

2. Für die derzeit Mächtigen der Erde:  
Lass sie dein Wort hören: „Die Armen zuerst!“ Und alles tun, um Hunger und Krankheit auf der Erde zu beseitigen.
3. Für die Ohnmächtigen auf dieser Erde:  
Lass ihnen das tägliche Brot auf dem Tisch und das tägliche Brot menschlicher Wertschätzung zukommen.
4. Für uns hier:  
Gib uns einen neuen Geschmack am Beten, indem wir ohne jede Einschränkung eindringlich um deinen Geist bitten, der das Gesicht der Erde erneuern und uns zum Handeln ermutigt.

\* \* \*

### ***Fürbitten*** (Für eine Beteiligungsgesellschaft)

- Es ist dein erklärter Wille, Herr, unser Gott, dass du in allem, was geschieht, ein menschenwürdiges Leben möglich machen willst.

So bitten wir dich:

1. In der Kirche gibt es viele Gemeinschaften und Verbände, die sich der Sorgen und Hoffnungen der Menschen annehmen:  
Ermutige alle in diesen Vereinigungen, dass sie sich Zeit nehmen, um auf dein Wort zu hören, und den Mitmenschen gerechter werden können.
  2. Die ungelösten Lebensfragen stellen uns und alle in öffentlicher Verantwortung vor schwierige Entscheidungen.  
Stärke alle mit deinem Geist, damit die Entscheidungsträger – zusammen mit uns – an einer Gesellschaft bauen, in der die Schwachen und Bedrängten den Vorrang haben.
  3. In jedem Land werden immer wieder Menschen ins Abseits gestellt und teilweise sogar an Leib und Leben bedroht.  
Lass sie – auch in uns Christen – Mitmenschen finden, die ihnen offen und ehrlich begegnen und miteinander wirkliche Gemeinschaft leben.
  4. Vieles in unserem Leben heute ist für uns undurchsichtig. Es ist nicht immer einfach zu unterscheiden, was „des Kaisers und was Gottes ist“.  
Bewahre uns davor, dass wir uns auf unser privates Leben zurückziehen. Schenke uns deinen Geist, der die Geister unterscheidet, damit wir mit und für die Menschen leben und uns einsetzen.
- Du, Gott, hast uns nicht im Unklaren gelassen, dass du Herr allen Geschehens und aller Entwicklungen bleibst. Danke, dass du uns in diesem Vertrauen wachsen lassen willst, durch Christus unseren Bruder und Herrn.

\* \* \*



## ***Fürbitten mit Gabenprozession*** (Symbole)

- Herr Jesus Christus, du hast uns in die Welt gesandt und bist bei uns alle Tage. Wir wenden uns an dich:
  - Ich bringe das ***Symbol der Weltbewegung*** Christlicher Arbeiter/innen:  
Gib uns weiterhin Bereitschaft zum Engagement und zur internationalen Solidarität auf der weltweiten Baustelle.
  - Ich bringe einen ***Schutzhelm und eine Bratpfanne*** als Zeichen unserer Arbeit, durch die wir Leben und Welt gestalten:  
Lass alle arbeitenden Menschen einen gerechten Anteil am Gewinn ihrer Arbeit bekommen und arbeitslose Menschen eine Möglichkeit zur Erwerbsarbeit finden.
  - Ich bringe einen ***Schirm*** als Zeichen der Geborgenheit und für unser Engagement für die Familien:  
Schenke allen Menschen ein persönliches Zuhause und lass uns und die ganze Kirche für die Rechte der Familien kämpfen.
  - Ich bringe ein ***Mikrofon und eine Bibel*** als Zeichen der neuen Möglichkeiten und der Suche nach Orientierung:  
Hilf uns, die neuen Medien in deinem Geist zu nutzen zum Wohle aller.
  - Ich bringe einen ***Ehrenamtsnachweis*** und das ***Angebot eines Billig-Jobs*** für Frauen:  
Lass uns die Arbeit, die Frauen leisten, mehr anerkennen und lass Männer und Frauen geschwisterlich miteinander leben und arbeiten.
  - Ich bringe eine ***Kerze*** im Gedenken an die Verstorbenen:  
Möge ihre Mitarbeit auf der Baustelle der KAB und der Welt bei dir vollendet sein.
  - Ich bringe als älterer Mensch eine Flasche ***Wein*** als Zeichen der Freude:  
Möge die Freude trotz aller Sorgen nicht zu kurz kommen und darin auch eine Kraftquelle für die kommenden Generationen sein.
  - Ich bringe als jüngerer Mensch ein ***Brot*** als Zeichen der Nahrung für den Weg:  
Stärke unsere Zuversicht, auch im nächsten Jahrtausend die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit genießen zu können und lass die Jugendlichen eine Ausbildungsstelle und dann eine Arbeitsstelle finden.
- So bitten wir dich, Christus unseren Bruder und Herrn.

\* \* \*

## ***Fürbitten und Opfergang*** (Symbole)

Werkzeuge und Symbole unserer Arbeitswelt werden nun zum Altar gebracht. Wir antworten auf die Fürbitten: Herr gib uns Mut zum Handeln.

- Herr, ich bringe dir als Gabe einen ***Aktenordner***. Mit ihm trage ich zu dir die Arbeit aller Frauen und Männer, die in Büros und im Betrieb arbeiten.  
Wir bitten, dass unsere Arbeit gut getan wird und Anerkennung findet.

Alle: „Herr gib uns Mut zum Handeln!“

- Herr, ich bringe dir als Gabe einen **Kochtopf und Kochlöffel**. Viele Hausfrauen und Hausmänner arbeiten täglich oft mehr als acht Stunden für ihre Familien.  
Wir bitten, dass ihr unermüdlicher Einsatz anerkannt wird und sie Freude und Erfüllung finden.  
Alle: „Herr gib uns Mut zum Handeln!“
- Herr, ich bringe Dir als Gabe einen **Hobel und ein gedrechseltes Holz**. „Wo gehobelt wird, da fallen Späne“, sagt bei uns ein Sprichwort. Wie oft geschieht es schon, dass der Umgang der Kolleginnen und Kollegen nicht gut ist.  
Wir bitten dich, schenke uns deine Kraft, damit wir unseren Egoismus zurückstellen und so immer mehr aufeinander zugehen können.  
Alle: „Herr gib uns Mut zum Handeln!“
- Herr, ich bringe dir als Gabe eine **Eisensäge**. In den letzten Jahren haben viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihre Erwerbsarbeit durch Betriebsschließungen und Rationalisierungsmaßnahmen verloren.  
Wir bitten dich für alle arbeitslose Frauen, Männer und Jugendliche, dass sie verständige Menschen finden, die ihnen in ihrer Existenznot helfen.  
Alle: „Herr gib uns Mut zum Handeln!“
- Herr, ich bringe dir als Gabe eine **Kelle und Wasserwaage**. Ein Haus muss auf einem starken Fundament stehen, damit es die Belastungen aushält.  
Wir bitten dich, stärke unser Bemühen, Glauben und Leben in Einklang zu bringen.  
Alle: „Herr gib uns Mut zum Handeln!“
- Herr, ich bringe dir als Gabe die **Texte der Katholischen Soziallehre**. Die Texte der Katholischen Soziallehre sind für uns Zeichen der Hoffnung, denn sie verkünden den Wert der menschlichen Arbeit.  
Wir bitten dich, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die gebührende Achtung erfahren, dass sich die Verantwortlichen in aller Welt für die menschliche Würde einsetzen und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der gerechte Lohn nicht vorenthalten wird.  
Alle: „Herr gib uns Mut zum Handeln!“
- Herr, ich bringe dir als Gabe **Brot und Wein**. Brot und Wein, Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit.  
Wir bitten dich, lass uns alle ernsthaft nach Wegen suchen, wie wir die Güter dieser Erde gerecht verteilen können. Die KAB ist die Stimme der Schwachen in Kirche und Gesellschaft. Gib uns dazu deinen heiligen und heilenden Geist. Geh mit uns unseren Weg.  
Alle: „Herr gib uns Mut zum Handeln!“

## 4.4 Gabenprozession

*Die Zeichen der Zeit erkennen, annehmen und gestalten, was auf uns zukommt.*

*Deshalb tragen wir diese Gaben zum Altar:*

- Mit einem **Krug Wasser** bringen wir ein Symbol des Lebens zum Altar. Es erinnert uns daran, dass unser Leben Gottes Gabe ist, die er uns anvertraut hat. Wir sind mitverantwortlich, dass alle Menschen in Würde leben können und dass alle den Weg zum ewigen Leben finden.
- Mit diesen **Produkten unserer täglichen** Arbeit sagen wir, dass an den Gütern der Erde alle Menschen teilhaben sollen. Wir denken an die Menschen, die bei uns arbeitslos sind und an alle Menschen auf der Welt, die ausgebeutet werden.
- Mit diesen **leeren Schalen** bringen wir unsere Offenheit, alle Menschen vorurteilsfrei als unsere Schwestern und Brüder anzunehmen – auch wenn sie andere Werte, Vorstellungen und Lebensideale haben als wir.
- Mit dem **Evangelienbuch** bringen wir all unsere Bemühungen, unser Leben am Beispiel Jesu Christi auszurichten, in unserem Alltag glaubwürdige Zeugen der Frohen Botschaft zu sein und beizutragen, dass das Evangelium gemäß dem Auftrag zu allen Völkern gelangt.
- Mit den **Hostien** bringen wir unseren Dank, dass Gott uns das Nötigste zum Leben schenkt. Wir denken daran: Gott will, dass alle ihr tägliches Brot in Ehren genießen können.
- Mit dem **Wein** bringen wir unsere Lebens- und Glaubensfreude vor dich, unseren guten Vater. Wir möchten dir für alle Hoffnungszeichen in unserem Leben danken.

\* \* \*

## 4.5 Hochgebet

*Hochgebet – Zeichen der Hoffnung*

Herr, wir sind hier versammelt,  
um dir Dank zu sagen, dir, dem Schöpfer des Lebens,  
dir, dem wir alles verdanken.

Doch heute möchten wir dir ganz besonders Dank sagen für diese Welt,  
die du uns zur Gestaltung gabst.

Du willst, dass sie bewohnbar sei für alle,  
ohne Unterschied der Nationen, der Kulturen oder der Klassen  
und dass sie dein Gesicht widerspiegeln möge,  
ein Gesicht inniger Anteilnahme und Liebe.

Wir sagen dir Dank für alle, die für den Frieden arbeiten,  
die sich überall für eine Welt der Gerechtigkeit und des Friedens einsetzen,  
sich über individuelle Gruppenegoismen oder nationale Egoismen hinwegsetzen.  
Wir sagen dir auch Dank für unsere Bewegungen und unsere Mitglieder,  
die dich durch ihre Aktionen den Menschen offenbaren,

die eine Welt ohne Ausgegrenzte aufbauen wollen,  
in der jeder Arbeit, zu essen und eine Unterkunft für seine Familie hat.  
Schließlich sagen wir dir Dank für die Hoffnung,  
die du in die Herzen der Männer und Frauen hineinlegst  
wie damals, als dein Sohn mit den beiden mutlosen Jüngern  
auf dem Weg nach Emmaus war.  
Ihre ungläubigen Augen erkannten ihn an der ewigen Geste des Teilens.  
Er öffnete ihre Herzen, die nur langsam verstehen und glauben konnten.  
Mit den Heiligen aller Zeiten,  
mit all jenen, die in der Nachfolge deines Sohnes  
ihr Leben gaben für das Wohl und die Würde  
jedes Mannes, jeder Frau und jedes Kindes, singen wir dir, Gott.

### ***Sanktus***

Herr, im Laufe der Geschichte der Menschen  
hast du dich immer wieder als Gott der Hoffnung offenbart.  
Du hörtest den Angstschrei deines Volkes in der ägyptischen Sklaverei  
und hast ihm Moses, Aaron und Mirjam gesandt, um es zu befreien.  
In den düstersten Stunden der Geschichte Israels,  
als dein Volk, das sich von dir abgewandt hatte,  
unter den heidnischen Völkern verstreut war,  
hast du ihm Propheten gesandt,  
um die Befreiung anzukündigen und in den Herzen Deines Volkes  
die Hoffnung aufkeimen zu lassen,  
die am Leben hält und menschliche Misserfolge bewältigt.  
In unserer jüngeren Geschichte  
hast du deinem Volk jenen gesandt,  
den die Propheten Israels angekündigt hatten, Jesus, den Messias.  
Um uns deine unerschöpfliche Liebe zu zeigen,  
hat ER, der Unsterbliche, unser Dasein als sterbliche Menschen teilen wollen,  
ist einer von uns geworden, um uns zu dir zu erheben.  
Und um deine ewige Gegenwart in unserer Mitte kund zu tun,  
hat er uns als sein Testament  
die Gedächtnisfeier seines Todes und seiner Auferstehung hinterlassen.  
Beim letzten Abendmahl, das er mit den Seinen feierte,  
bevor er freien Willens seinen Leidensweg antrat,  
brach er, in ihrer Mitte sitzend,  
in einer Geste der äußersten Freundschaft und des Teilens,  
das Brot, das Nahrung ist,  
sagte Dir Dank und gab es den Seinen mit den Worten:  
Nehmet und esset alle davon: Dies ist mein Leib,  
der für euch hingegeben wird.  
Und nach dem Mahl nahm er den Kelch mit Wein,  
der das Herz des Menschen erfreut.

Erneut sprach er das Dankgebet und gab den Kelch den Seinen mit den Worten:

Nehmt und trinket alle daraus:

Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes,  
mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird  
zur Vergebung der Sünden.

Tut dies zu meinem Gedächtnis.

### ***Geheimnis des Glaubens***

So wolltest du, Herr, unter uns  
diese Geschichte der Hoffnung weiterführen, bis ans Ende der Zeit.  
Wir wissen, dass du dein Volk nicht vergisst,  
denn du hast versprochen, auf alle Ewigkeit in seiner Mitte zu sein.

Du wolltest, dass die Christen,  
Jünger deines Sohnes und Zeugen seines Todes und seiner Auferstehung,  
durch ihr Leben und ihr Engagement  
sichtbare Zeichen und Werkzeuge der Hoffnung sind,  
die du in das Herz des Menschen hineingelegt hast.

Sende ihnen deinen Geist.

Möge ER deine Kirche in der Treue zu Jesu Christi erleuchten.  
Segne die Arbeit unseres Papstes Johannes Paul II., unserer Bischöfe  
und all jener, die sich dem Kommen Deines Reiches widmen.  
Vergiss nicht den Schrei all jener, die sich an dich wenden,  
und auch all jener, die nicht die Kraft haben, sich dir zuzuwenden.

Erinnere dich ganz besonders jener, die keinen Arbeitsplatz,  
die keine Unterkunft haben,

jener, die ihre Heimat verlassen mussten,  
und aller Ausgegrenzten unserer Gesellschaft.

Erinnere dich unserer Bewegungen und all ihrer Mitglieder,  
die Hoffnungszeichen mittendrin in der Welt sein wollen.

Auf dass wir, mit der Jungfrau Maria,  
die uns deinen Sohn – Fülle der Hoffnung der Menschen – gab,  
mit den Aposteln und allen Heiligen, die ihr Vertrauen in dich setzten  
und die in deiner Freundschaft lebten,  
deinen Segen in reichem Maße erhalten.

Durch ihn, mit ihm und in ihm  
ist dir Gott, allmächtiger Vater,  
in der Einheit des Heiligen Geistes  
alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit.

(Hochgebet der WBCA, leicht überarbeitet)

## 4.6 *Besinnung*

### *Zur Besinnung*

Christus braucht unsere Füße, um heute zu den Menschen zu gehen.

Christus braucht unsere Hände, um heute Menschen zu heilen.

Christus braucht unseren Mund, um heute Frieden zu stiften.

Christus braucht unser Gesicht, um heute Hoffnung zu geben.

Christus braucht unser Herz, um heute die Menschen zu lieben.

Wir sind das Brot, das er heute verteilt.

Wir sind das Evangelium, das er heute verkündet.

Wir sind die Bibel, die die Welt heute liest.

Wir sind Gottes Botschaft, in Worten und Taten geschrieben.

Herr, lebe in uns.

Handle durch uns.

Liebe in uns.

Mache uns zu Werkzeugen deines Friedens!

(Aus dem Mittelalter)

\* \* \*

### *Nach Psalm 114*

Als das ganze Volk Israels damals in die Freiheit zog, du Gott der Freiheit, aus Ägypten, aus der Sklaverei, da freute sich die ganze Welt mit.

Wir warten auch, du Gott der Freiheit, dass so manche Unterdrückung unter uns zu Ende geht.  
Was wäre das für eine Freude!

Das Meer gab damals den Weg frei, die Berge schienen vor Freude zu tanzen, von den Hügeln klang es wie Gesang.

Die kleinen Leute würden wieder aufatmen können. Die Unternehmer könnten endlich wieder ehrlich wirtschaften. Arbeitslos wäre nicht gleich würdelos! Arm und Reich könnte sich wieder in die Augen schauen.

Es war damals ein Fest aus deiner Hand, du Gott der Freiheit, ein einziges großes Geschenk, überraschend und unerwartet, ein Wunder.

Du treuer Gott, darum feiern wir Gottesdienst, weil wir dir zutrauen, dass du Wege kennst, die aus der sozialen Schieflage heraus führen.

Nur du, lebendiger Gott, kannst aus Verhärtung Bewegung machen, nur du machst aus glattem Boden festen Grund.

Hilf uns, wie du schon immer der Helfer der Menschen warst. Amen.

\* \* \*

### ***Der Weg Gottes ist der Mensch***

Man sagt, du sprichst mit uns:

Doch mit eigenen Ohren hörte ich deine Stimme nie.

Die einzigen Stimmen, die ich höre, sind freundschaftliche Stimmen, die mir entscheidende Worte sagen.

Man sagt, du zeigst dich:

Doch mit eigenen Augen sah ich nie dein Gesicht.

Die einzigen Gesichter, die ich sehe, sind freundschaftliche Gesichter, die lachen, weinen und singen.

Man sagt, du setzt dich an unseren Tisch:

Doch mit eigenen Händen teilte ich nie das Brot mit dir.

Die einzigen Tische, an denen ich Platz nehme, sind freundschaftlich einladende Tische, wo es gut tut, neue Kräfte aus Freude und Freundschaft zu gewinnen.

Man sagt, du begleitest uns auf unseren Wegen:

Doch deine Hand fühlte ich nie auf meiner Schulter.

Die einzigen Hände, die ich fühle, sind freundschaftliche Hände, die umarmen, die trösten und den Weg mitgehen.

Man sagt, du rettetest uns:

Doch dass du mir im Unglück hilfst, erlebte ich nie.

Die einzigen Retter, denen ich begegne, sind freundschaftliche Herzen, die zuhören, ermutigen und anregen.

Doch, mein Gott, wenn du es bist, der sie mir anbietet,

diese Stimmen, diese Gesichter, diese Tische, diese Gefährten und Gefährtinnen, diese Hände und Herzen,

dann wirst du, von tiefstem Schweigen und Abwesenheit durch all diese Brüder und Schwestern, zur Stimme und Präsenz.

(Jacques Musset – WBCA)

### ***Propheten der Zukunft***

Manchmal ist es gut, etwas Abstand zu nehmen und zurückzublicken.

Das Reich Gottes zu verwirklichen, übersteigt nicht nur unsere Kräfte, auch unseren Blicken ist es verborgen.

Im Laufe unseres Lebens ist unser Beitrag zu diesem wunderbaren nur klein.

Nichts von dem, was wir tun, ist vollendet; anders ausgedrückt, bedeutet dies: das Reich Gottes ist außerhalb unserer Reichweite.

Das ist das Wesen des Menschseins.

Wir sähen Saatkörner aus, die eines Tages wachsen werden.

Die Saatkeimlinge bewässern wir in dem Wissen, dass sie die Versprechen der Zukunft in sich tragen.

Wir legen Grundmauern, die noch hochgezogen werden müssen.

Wir sind der Sauerteig, dessen Wirkung unsere Möglichkeiten weit übersteigen wird.

Wir können nicht alles tun, – das zu begreifen, gibt uns ein Gefühl der Befreiung.

Dies gibt uns die Möglichkeit, etwas zu tun – und es gut zu tun.  
Vielleicht wird nicht alles fertig, aber es ist ein Anfang, ein weiterer Schritt auf dem Weg, eine  
Gelegenheit, Gottes Gnade hereinzulassen, um das Werk zu vollenden.  
Vermutlich werden wir nie das Endergebnis zu sehen bekommen, aber das ist der Unterschied  
zwischen Meister, Handwerker und Handlanger.  
Wir sind die Handlanger, nicht die Handwerksmeister,  
wir sind die Diener, nicht der Messias.  
Wir sind die Propheten einer Zukunft, die uns nicht gehört.  
(Mgr. Oscar Romero – WBCA)



## 4.7 *Schlussgebete*

### *Schlussgebet*

Guter Gott, in dieser Feier schenkst du uns Hoffnung, denn wir spüren, dass wir nicht allein sind, wenn wir uns für Gerechtigkeit einsetzen, wenn wir nicht die vielen Menschen vergessen, die aufs Kreuz gelegt werden. Wir bitten dich: Gib uns einen Blick für die Strukturen der Ungerechtigkeit und hilf uns, die einzelnen Menschen in ihrer Notlage wahrzunehmen. Gib uns Mut, das Unrecht beim Namen zu nennen. Schenke uns die Kraft, das zu tun, was wir selber zur Gerechtigkeit beitragen können. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

### *Schlussgebet*

Wir danken dir, Herr, für diese geistige Nahrung, die du uns gegeben hast. Möge dein Leib und dein Blut, das wir geteilt haben, uns verbinden und uns die nötige Kraft geben, gläubig und zurecht die Schwierigkeiten des täglichen Lebens anzugehen. Mögen sie uns auch den Mut geben, uns für die Verteidigung der Würde und der Interessen aller Arbeitnehmer einzusetzen und insbesondere jener, die macht- und schutzlos sind. Wir bitten dich darum durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen.

### *Schlussgebet*

Bevor wir auseinandergehen, danken wir dir noch einmal Herr. Mit diesem Mahl, das wir miteinander geteilt haben, hast du uns deine Liebe und deine Kraft bekundet. Mögen wir durch unser Leben und unsere Aktion Zeugnis ablegen von dieser erhaltenen Liebe und sie an alle unsere Brüder und Schwestern weitergeben. Hilf uns, getreu unserem Engagement und unseren Verantwortungen, zu handeln. Möge unser aller Leben und alle unsere Aktionen auf den Aufbau deines Reiches ausgerichtet sein. Wir bitten dich darum im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, unseres Herrn. Amen.

## 4.8 *Segen*

### *Segen*

Es segne euch Gott der Vater, der seine Schöpfung in unsere Hände gab, damit wir sie bebauen und bewahren.

Es segne euch Jesus Christus, der uns voranging auf dem Weg der Gerechtigkeit und uns heute in seine Nachfolge ruft.

Es segne euch Gottes heiliger Geist, der uns immer wieder aufstachelt, wenn wir müde werden.  
So segne euch der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

\* \* \*

### *Segen für alle Sinne*

Gott, der Herr, segne eure Hände, dass sie behutsam seien, dass sie halten können, ohne Fesseln zu sein, dass sie geben können ohne Berechnung, dass ihnen innewohne, die Kraft zu trösten und zu segnen.

Gott segne eure Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurch schauen durch das Vordergründige, dass andere sich wohl fühlen unter eurem Blick.

Gott segne eure Ohren, dass sie seine Stimme zu erhorchen vermögen, dass sie hellhörig seien für den leisen Anspruch, dass sie das Unbequeme nicht überhören, dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz.

Gott segne euren Mund, dass er ihn bezeuge, dass er Anvertrautes bewahre, dass er heilende Worte spreche, dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört.

Gott segne euer Herz, dass in ihm Liebe wohne, dass es Wärme schenken und bergen kann, dass es reich sei an Verzeihung, dass es Leid und Freude teilen kann.

So segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

(Friedensdekade, 1996)